

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ab- und Antritts-Predigt/ Deren Diese In der Primat- Ertz-Bischöflichen Kirchen Am 15. Octobr. Ao. 1702. war der XVIII. Trin. über Jer. XV. v. 19. ...

Treuer, Gottlieb

Magdeburg, Jm Jahr 1703.

VD18 13142852

[Ab- und Antritts-Predigt ...]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199677

I. N. D. N. I. C.

Die Gnade Gottes des Vaters / der Friede
Jesu Christi / und die Trostreiche Gemein-
schaft Gottes des Heyl. Geistes sey und
bleibe izt und in Ewigkeit bey uns Allen.
Amen.

Ach meine Tochter / wie beugestu mich! Mit diesem *Praamb.*
Jammer / Geliebte und auserwehlte Kinder Got- *Judic.*
tes / begrüßte der grosse Überwinder und Vollen- *c. XI. 35*
der Göttlicher Befehle wider die Ammonitische
Tyrannen Aphythah sein Kind / als Er mit Sieg
und Segen von seinen Feinden wieder kam / und dasselbige
mit Paucken und Reihen seinen Triumph beehren wolte /
wie wirs lesen im Judic. XI. v. 35. Er war ein Gileaditer /
zwar unehelicher Gebuhr (a) jedoch von grossen und tapf-
fern Muth (b) und ein streitbahrer Held / welchen seine
Brüder aus seines Vaters Hause ausgestossen / von dem
Extraordinario Principatu aber nicht entsetzen können: (c)
Dass er sich vom rauben bey seinem Exilio im Lande Tob
erhalten / wollen ihn einige beschuldigen / (d) niemand aber
beweisen / ohne dass sie dadurch occasion an die Hand ge-
ben / ihn zu entschuldigen: Er sey auf sothane Missethat
niemahlen gefallen / sondern consensu des Landes Herrn wi-
der seine Feinde mit freywilligen Volck gestanden / (e) rich-
tete

(a) conf. Sebast. Schmid. in h. l. m. p. 995. (b) διὰ τὴν ἀρετὴν πατρὸς-
αὐ τοῦ αἰσίου Joseph. l. V. Antiquitat. cap. IX. (c) Bertram de Re-
publ. Ebr. m. p. 109. (d) apud Drusium in. h. l. Opp. Crit. Angl. T. I.
Column. m. 2040. (e) vid. Friedlieb, Observ. Bibl. Art. 2. Class. 1. f. 305.

tete auch viel Gutes aus/ und erlangete dadurch bey seiner Nation einen so guten Geruch/ daß sie ihn zur Zeit ihrer Noht nicht nur sucheten / sondern auch wider die Kinder Ammon zu ihren Obersten/ der des HERN Kriege führen sollte/ erwählten v. 11. Dabey gefiele er dem HERN/ der seinen bedrängten Eigenthum wieder helfen wolte/ und wart vortrefflich confirmiret/ da er seine Ehre suchete/ und das/ was der Hochgelobte GOTT durch Vertreibung der Heyden seinen Kindern eingeräumet/ bey des von dem ungerechten Besizer repetirete/ und als er es mit Güte nicht erlangen konnte/ mit des Schwerdtes Schärffe expresset. Denn das zu ergreifen triebe ihn der Geist des HERN/ und verschaffete über alles Vermuthen die Glückseligste Victorie nach v. 12. bis v. 33. Ehe und bevor aber dis geschähe / verband er sich GOTT durch folgendes Gelübde: Gibstu die Kinder Ammon in meine Hand/ was zu meiner Hausthür heraus mir entgegen gehet/ wenn ich mit Freuden wieder komme von den Kindern Ammon/ das soll des HERN seyn/ und wils zum Brand-Opffer opffern v. 30. 31. wie viele grosse Leute/ welche auch fehlen Ps. 62. v. 10. Er lebete unter der Zeit des Bundes / welche Ihm ein Gelübde gestattete / wie wohl auch nur ein solches/ so dem HERN wohl gefiel/ Levit. 19. v. 5. Bey demselben mochte er auch wohl leiden / daß man ihm in guten Wercken seine Liebe offenbahrte / nichts desto- weniger auch in keinen andern / als denen welche sein Gebet zum Grunde hatten. Deut. 12. v. 32. Ezech. 20. v. 18. Nach demselben mußte Abraham seinen eingebornen Sohn ihm zum Opffer bereiten/ Gen. 22. v. 1, 2, 12. (f) nach diesem hingegen kein Einiger sich untersuchen / an seines Leibes Frucht

[f] *Desideratissimi Dni. Job. Adam Scherzeri Breviar. Eustachian-
ae indifferent. Eschico Quaest. 47. Object. III. p. 40.*

Frucht seine Hand zu legen/Levit. 18. v. 21. cap. 20. v. 2. Wann es seyn solte/ daß Er alles impulsu Spiritus Sancti vorgenommen/ (g) wäre sein Gehorsam billig über alles zu erheben/ wer will es aber mit Bestand behaupten? (h) Unweisslich handelte er/ daß er Gelübde thun wolte und nicht denominirete/ wo von sie solten bezahlet werden: Unbedachtsam daß er nicht erwegete/ wovon Gott dabey wollen bedienet seyn/ und so general seine Worte davon einrichtete: Vorwitzig/ daß er damit für dessen Augen und Ohren erschiene/ der die Revocationem Votorum nicht gestattete/ und derselben Erfüllung so gar eyfferig gebohete/ Psal. 50. v. 14. ob Er gleich eine Lösung anzunehmen beliebte Levit. 27. v. 4 (i) wie/ wenn Ihm ein Hund oder Esel auf der Schwelle seiner Haus-Thür begegnet? (k) oder irgend ein Unreines/ wie der Herr verbohten/ wolte er sich damit für sein Heiligthum gemacht/ und den Augen Gottes Verdruß erwecket haben? oder bildete er sich ein/ seine Macht extendirete sich auch über das Leben dessen/ was von seinem Leibe kommen? Die Natur selbst widersprache es: es widersprachen die Liebes Gesetze/ so Ihm nicht unbekant seyn knten/ und setzten die Väterl. Gewalt in keine Atrocität/ sondern H. Pierät/ bey welcher der Allerhöchste an statt des Menschen ein Thier bestellet hat/ nur damit jenes Wohlstand frey verbleiben und er desto unverhinderter sich ausbreiten möchte. (l) Als er aus dem Felde wieder kam und bey Erblickung seines Hauses was er geredet/ auf sein

A 2

Kind

(g) *Uti Seravius vult in h. l. [h] Conf. Cornel. à Lapid. in h. l. f. 153.*

(i) *quam Legem ipsum ignorasse aliqui statuunt ap. Drusium in h. l.*

(k) *uti Alexander M. teste Aldrovando in Asino ap. Cornel. à Lapid. l. c. (l) Conf. Danhavveri Disp. de hic Voto Doctiss. Selden.*

de Jure Nat. & Gent. L. IV. cap. XI. p. m. 550. seqq.

Kind appliciren mußte/schlug ihm wohl das Herz/ und hiesse
bedencken/ was er gethan/ vermochte aber nichts auszufin-
den das seine Seele tröstete// in dem der Schluß so feste:
Was zur Haus-Thür heraus mir entgegen gehet/ soll des
HErrn seyn/ und will es zum Brand-Opffer opffern. Nach
etlicher Vorgeben/ soll Er disjunctive geredet haben: Es
soll entweder des HErrn seyn/ oder Ich will es zum Brand-
Opffer opffern; und wenn wir ihnen dieses auch zugeben
könten würde Er noch ihre Erhaltung haben hoffen kön-
nen/ ob er sie gleich zu etwas gewisses widmen müssen;
allein es lassen es die klaren Worte nicht zu und behaupten
selbst die Copulativam, welche griffe nach dem Leben des
Kindes/ seines Kindes/ seines einigen Kindes/ seines wohlge-
zogenen Kindes/ seines sich über des Vaters Wohlstand
freuenden Kindes/ seines ihm aus Herz gewachsenen Kindes/
mit so gar grosser und unwiedertreiblicher Gewalt/ daß Er
auch darüber winselte: Ach meine Tochter/ wie beugesiu
mich! Anderswo trägt man sich mit einem Jüdischen Raht/
welchen Ihm die Priester gegeben/ und nach deren selben
Gutachten/ habe Er wohl sein Gelübde nicht gelassen/ son-
dern es gehalten/ und das Kind zu einem Ehelosen Leben
verpflichtet/ dabey es gleichsam todt gewesen; es gründet
sich aber alles auf Thalmudische Wahrheit (m) welcher der
Finger des lebendigen GOTTes mit seinen Verichte nicht
weichen kan/ in welchen er bringet: Er habe gethan/
wie er gelobet/ v. 39. (n) Und wenn das nicht geschehen wäre/
was

(m) Capell. Grot. & alii in h. l. (n) Verba enim Luce meridiana
Clariore sunt, atque factum demonstrant, de cuius fustitia dignus,
qui legatur August. T. XI. Quæst. Ut & Nov. Test. Quæst. 43. Lightfooth
Ch. on. Temp. & Ord. Text. V. T. Opp. T. I. fol. m. 51. Momma Oecon.
Temp. T. I. L. 2. Cap. 15. p. 376. 377. 378. & plures cum ipso.

was hätte er Ursach gehabt also zu winnern? Gewiß/ wer seiner Wehmuth zusiehet/ muß auff grosse Dinge denken. Da Jacob nur Nachricht bekam/ daß sein Sohn Joseph todt sey/ was für Wunden schnitte es in seine Seele! Sein be-
 thränter Mund bezeuget es: Ich werde mit Leyde hinunter fahren in die Gruben zu meinem Sohn/ Gen. 37. v. 34. 35. Was für Thränen-Grüsse strömten auf der Höhe/ da Rahels Kinder getödtet wurden Jer. 31. v. 15. Matth. 2. v. 18. Da im Gegentheil dieser Vater an das Kind/ darinnen Er nicht zu versetzen hatte/ zur Zeit seiner Freuden/ bey seiner grösssten Herrlichkeit/ unter so grossen Zuruffen alles Volcks seine Hand legen/ und es dem Tode zuführen sollte/ sollte Er nicht so hoch geächzet/ und so tieff geseufzet haben: Meine Tochter/ wie beugestu mich!

Bekümmert euch nicht/ Allerliebste/ meine Ehre und Freude. Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude/ oder Eröhne des Ruhms? Seyd nicht ihrs für unserm HERN Jesu Christo zu seiner Zukunft? Ihr seyd ja unsere Ehre und Freude/ (o) warum ich mit dieser kläglichen Stimme zu lezt auff diese Cankel trete/ die ohne dem die Tropffen meiner Seelen mehr als einmahl auffgenommen. Es ist die Zeit meines Abschieds vorhanden/ der hinter mich die Thüre dieses Heil. Gottes Hauses versperren/ und mich nicht mehr an diesem Ort/ da Gottes Ehre wohnet/ lassen wird. Ich bin mir dabey wohl bewust/ daß ich ein ganz anderer als Jephthah/ und kein Richter in Israel/ noch ein solcher in meinem Ampte gewesen/ und lasse es die Päbster verantworten/ wenn sie ihre Priester zu Richter unter den Volcke angeben wollen. (p) Ich habe auch für und über eure Seelen kein Ceremonialisches Gelübde/ von welchen über-
 A 3 führt

[o] 1. Tess. 2. v. 19. [p] Heidegg. Anat. Concil. Trid. de Absol. Sacerd p. 585.

führet bin/das dergleichen unter den Kindern des N. Test.
nicht statt haben (q) zu dem Moral-Gelübde von Glauben
und der Liebe/und deren Wercken/welche GOTT und den
Nächsten schuldig bin/ habe mich bereits bey meiner heiligen
Taufe geleyet/welche bleibt der Bund eines guten Gewis-
sens mit GOTT durch die Auferstehung Jesu Christi 1. Pet.
3. v. 21. (r) Hat einer etwas rechtes vor/ so darff ers nicht
erst geloben/ er hats im Tauff gelobet/ da er ist ein Chri-
ste worden. Hat er denn etwas Unrechtes für ihm/ darff
ers nicht verreden zu meiden. Denn er ist ein Christ/so hat
ers in der Tauff schon verredet/ als vollzutrinken/ unge-
bührlich zu spielen und dergleichen. Ist aber etwas mit-
telmäßiges/ das in seinen freyen Willen stehet/ so ist bes-
ser/er behält ihm selbst die Hand offen/der Teufel sicht die
sonderlich an/ die etwas gelobet haben/ und wirfft ihm al-
lerhand in den Weg. Soll denn einer durch solch Gelüb-
de in Unglück kommen/ so ist er an ihme selber schuldig.
Soll ers denn nicht halten/ so ist der Nahme Gottes miß-
braucht/ und macht Er sich selbst leichte gegen der Welt/
das Er sein Wort nicht hält/das aus seinen Munde gan-
gen ist/wie die Schrift hiervon redet: (s) Und meine Aimp-
Gelübde darinnen angetretten/das ich an der mir anvertrau-
ten Gemeine Christi eine reine Jungfrau zubrächte 2. Cor.
II. v. 2. habe auch dabey das Zeugniß meines Gewissens/
das ich dabey so viel gethan/ als ich vermocht und mir eine
Freude gemacht/wenn ich einer Seelen zur Beförderung ihres
Heyls

(q) *Beat. Chemnit P. III. Concil. Trident. Sess. IIX. de Celib. & Virgin.
Cap. VII. fol. 31. (r) In uno enim Baptismi voto Virtualiter continen-
tur omnia, qua voveri possunt. Felix Bitembach Cons. 32. in. 1. Sam. 14.
p. 137. perpulchrè: (s) Adde D. Danhavveri Catechismus. Milch.
Part. I. pag. m. 450. Part. IV. p. m. 122. Part. IIX. p. 744.*

Heyls dienen sollen/wieder auch dieses einen getreuen Wäch-
ter zukompt Ez. 3. v. 16-21. Ich bediene mich aber der Worte
dieses Israelitischen Richters/weil sich die dadurch bezeugete
Sache bey mir findet. Ich sage die Warheit in Christo und
lüge nicht/das mir Zeugniß giebet mein Gewissen/und der
H. Geist: Ich liebe Euch von Grund meiner Seelen. Um des-
willen habe ich mehr als einmahl anderweitigen Beruff ab-
und ausgeschlagen; Daben sind völlig 15. Jahr verflossen/dar-
innen/wie euch allen bekandt/vieles erduldet/aber aus Lie-
be zu euch überstanden/und mich also gesetzt/das ich auch/
wenn es Gott gefallen hätte/unter euch sterben wollen.
Nun mir aber GOTT selbst ohn alles mein Ansuchen/un-
vermuthet durch ein Hochwürdiges Dohm-Capitul/die
Hochwürdigen und Hochwohl-gebohrnen Herren Pa-
tronos der Primat-Erz-Bischöfl. Kirchen St. Mauritii
alhier meinen Abschied zu machen anbefiehet/und ein Tag
nach dem andern den Letzten ruffet/an welchen ich euch verlas-
sen und von euch ziehen soll. Ach meine Tochter/wie beugest du
mich! Ihr Jesu meinem und eurem Heylande so sauer
gewordene Seelen/vergönnet mir/das ich euch meine
Töchter nenne/weilen ich euch mit Aengsten gebohren/bis
das Christus in euch eine Gestalt gewonnen. (t) Ich konte
auch mit euch nicht reden als mit Geistlichen/sondern als
mit Fleischlichen wie mit jungen Kindern in Christo. Milch
habe ich euch zu trincken gegeben/und nicht Speise. Denn
ihr kuntet noch nicht. (u) Ich beschwere euch iho/das ihr
mir saget/ob ich nicht Mütterlich bey euch gewesen/gleich
wie eine Amme ihre Kinder pfleget (x) das hat und gewin-
net vorigo ein Ende. Ach meine Tochter/wie beugest du
mich! Und wenn ich doch noch wissen möchte/in wessen
See-

(t) Gal. 4. v. 19. (u) 1. Cor. 3. v. 1. 2. (x) 1. Theff. 2. v. 7.

Seelen. Sorge ich euch lassen soltes? Glaubet mirs/ aller-
 liebste Kinder/ daß mir darüber Angst und Wehe ankömmt/
 wenn ich daran gedencke/ anerwogen mich die Erfahrung
 gelehret hat/ daß sich Hirten gnug bey Erledigung einer
 Pastorat Stelle angeben/ die doch nur willens seyn/ nicht
 die Heerde/ sondern sich selbst zu weyden/ und solchen Zweg
 zu erreichen/ eine liebliche Hirten-Stimme führen; Wenn
 sie aber unter der Wolle ihrer Schaafe erwarmet/ weit
 ärger als die Wölffe heulen/ ihre Neben Hirten den Wölffen
 verrathen/ und behülfflich zu seyn keines Lauffens und Ren-
 nens/ keiner Lügen und Lästerns/ keines Fluchen und Schwe-
 ren sparen/ nur daß sie mögen weggeschaffet und an ihre
 Stelle gesetzt werden/ woher das komme/ hat niemand bes-
 ser als der seel. Lutherus gezeuget. Seine Worte stehen
 (y) und schreiben alles her von der Zuhörer Unachtsamkeit/
 und dieser leichtfertigen Scheinheiligkeit. Das einige so
 mich anbey auffrichtet/ ist euer und mein andächtiges Ge-
 beth/ so vortzo beständig für GOTT liegt/ daß euch GOTT
 wiederum wohl versorgen wolle; Wiewohl ich auch hoch
 zu rühmen habe die unermüdete Angelegenheit der Her-
 ren Aeltesten und Kirchen-Väter/ welche GOTT meistentheils
 so glückselig für vielen anderen gemacht/ daß sie nach sorg-
 fältigen Suchen wohl gewehlet. Ich will auch denensel-
 ben nicht einmahl meine Bitte vortragen/ daß sie bey be-
 vorstehender Bestimmernis um einen neuen Seelen-Hir-
 ten behutsam seyn sollen: Sie selber ermessen gar weißlich/
 daß die ganze Sache so vieler Heyl und Wohlfahrt betref-
 fe/ welche bey einen wilden/ wüsten und Gewissens-losen
 Pastore in die euserste Gefahr gesetzt wird. Dabey ver-
 kündigt ihnen ihr Gewissen/ daß/ wenn sie dieses mir abzu-
 legen.

[y] Tom. V. Jen. Germ. fol. m. 444. 448.

legende Ampt dem zulegen/ an welchem nichts Gutes und Beständiges im Lehr und Leben zu finden / eine schwehre Rechenschafft für Gottes Richter-Stuhl davon zu besorgen/ gestalt sie also die armen Schaafe an dem übergeben/ bey welchen sie verderben. Wo sie sich allezeit dabey in acht genommen und keines Respectus Gütigkeit/ so gut Er auch für einem und den andern manchemahl gefallen/ wollen dahin bringen lassen/ zu dem zu fassen/ davon etwas zu befürchten. Also lebe auch der solcher massen wohl gegründeten Zuversicht/ daß sie auch vor diesesmahl an ihrer Sorgfalt nichts ermangeln lassen werden/ bevorab/ wenn sie auch aufs künftige sehen/ und der einst von einem subjecto, das diese Stelle bekleiden soll/ ein solcher Mann zu suchen/ den man wider den Riß zu stellen. O daß ich Euch doch nur fein bald wieder versorget sehen sollte! Aber Ach! Meine Tochter wie beugest du mich/ da ich die in dieser Gott geheiligten Stunde meinen leyten Seegen ertheilen muß! Was Euch derselbige zutrage/ soll allen der vorhabende Text eröffnen/ zu dessen Betrachtung mir nebst Euch den Beystand des H. Geistes er bethe in einem H. Vater Unser/ wenn wir nach unserer Gewohnheit werden gesungen haben: HErr Jesu Christ dich zu uns wend ic.

Der Abschieds-Text/

stehet

Actor. XX. v. 32.

Und nun/ lieben Brüder/ ich befehl euch
Gott/ und dem Worte seiner Gnaden/
3 der

der da mächtig ist/ euch zu erbauen/ und zu
geben das Erbe unter allen / Die geheiligt
werden.

Exord. E.
sa. XXX.
v. 20.

Er wird deinen Lehrer nicht mehr lassen wegfliehen.
Dieses grosse Gnadenwort liesse der heil. und barm-
herzige Heyland aller Welt dem Volcke in der letz-
ten Zeit vorher verkündigen/ ehe es noch in der Welt
war/ um denselben zu versichern/ daß er ihm solche
Prediger geben wolte/ bey welchen kein Abschied zu besor-
gen/ weil sie beständig bey ihn bleiben/ in seinen Augen wan-
deln/ für ihren Ohren reden und hinter ihnen her also sagen
soltten: Dis ist der Weg/ denselbigen gehet/ sonst weder zur
Rechten noch zur Linken/ Esa. XXX. v. 20. denn die Kinder
N. Test. haben desselben nöthig/ und sind wohl geistliche
Priester für GOTT und JESU VATER Apoc. 1. v. 6. welche
den Heil. Geist empfangen/ Joël 2. v. 28. Es. 44. v. 3. Tit.
3. v. 5, 6. dessen kräftige Gaben nicht dämpfen 1. Thessal.
5. v. 9. und sich privatim allezeit untereinander erbauen mö-
gen auff ihren allerheiligsten Glauben durch den H. Geist/
und bethen/ um sich zu behalten in der Liebe GOTTES und
warten auff die Barmherzigkeit unsers HERM JESU CHRI-
STI zum ewigen Leben/ Judæ v. 20, 21. gleichwohl mit solchem
Ihrem Sacerdotio Spirituali das Kirchliche Priesterthum
und öffentliche Lehr. Amt nicht auffheben/ welches auff die
Lehre acht haben 1. Tim. 4. v. 16. und den Leib Christi er-
bauen soll bis wir alle hinan kommen zu einerley Glauben
und Erkänntnis des Sohnes GOTTES Eph. 4. v. 12, 13. wenn
die Weissagung aus ist/ wird das Volck wild und wüste/
Prov.

Prov. 29. v. 18. (a) wo Gott aber Hirten gibt nach seinen Herzen/ die weyden es mit Lehre und Weisheit. Jer. 3. v. 15. Um des willen hat seine heilige Gnade und Väterliche Seelen- Sorge unter den geistlichen Priestern immerzu den eusserlichen ordentlichen Priester-stand erhalten / und nicht nur Israel/ daß sein Priesterliches Königreich war/ Exod. 19. v. 6. seine Boten frühe zugesendet/ 2. Chron. 36. v. 15. sondern auch die Christen/ das königliche Priesterthum/ 1. Pet. 2. v. 9. damit beschencket. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten/ die da Friede verkündigen/ gutes predigen/ Heyl verkündigen/ die da sagen zu Zion/ dein Gott ist König/ Esa. 52. v. 7. Rom. 10. v. 15. Dannenhero lesen wir so viel von Hirten und Schaafen/ von Lehrern und Zuhörern / und mercken sonderlich des Heyden Lehrers Frage: Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer? 1. Cor. 12. v. 29. Das Wohlseyn der Gemeinedes Herrn will es auch nicht anders gestatten/ damit alle Glieder in richtiger Ordnung behalten und alle confusion vermieden werde/ nachdem v. 14. bis 31. vers. Solten alle die da geistliche Priester seyn / in der Gemeine Gottes auftreten/ und öffentliche Lehrer abgeben wollen/ was würde daraus werden? Herrlich redet davon der Prophet Teutsch- Landes D. Luther, wenn Er den Ps. 110. predigt und auslegt: Es ist aber ein ander Ding / wenn man sagt von denen / so ein Ampt in der Christenheit haben/ als Kirchen- Diener /

B 2

Pre.

(a) *Πῶς generaliter: omnis sacra institutio, quæ de divinis operibus ac voluntate tam legali, quam evangelicâ ex Visionibus & revelationibus DEI infallibilibus docetur populus, sive hoc fiat immediate per Prophetas ipsomet illuminatos, Moysen, Samuelem, Esaiam &c. sive mediantibus ordinariis Ecclesiæ, Doctoribus, qui easdem illas Visiones, vel Revelationes Θεοπνεύστως fideliter declarant, applicant, insculcant. Dn. D. Geier in h. l. p. 1532.*

Prediger / Pfarr-Herr oder Seel-Sorger. Diese sind nicht Priester (wie die Schrift pfleget Priester zu nennen) um des Berufes oder Ampts willen/ so sie haben/ sondern sind es schon zuvor/ vor ihren Ampte/ vor ihrer Tauffe/ und heißen in der Schrift/ Diener/ Bischöffe/ das ist/ Aufseher/ oder/ wie sie die Apostel nennen/ Presbyteros, Seniores, das ist/ Aeltesten. Denn das Wort Presbyter heißt nichts anders denn einen alten Mann/ daher das man zu solchem Ampte gewählt hat/ die besten Leute/ die zu ihrem Alter kommen/ wohl versucht/ gelehrt/ geübt/ und erfahren sind/ wie sich denn gebühret in allen Regimenten und die Schrift befiehlt/ solche Leute zu wählen. Diese werden also allein des Amptes haben in der Kirchen ausgewählt und ausgesondert von den gemeinen Hauffen der Christen/ nicht anders denn wie man in Weltlichen Regiment etliche Ampt-Leute wählet und setzt/ aus einer ganzen Bürgerschaft oder Gemeine. Dasselbst wird einer nicht Bürger daher/ daß er zum Bürgermeister und Richter gewählt wird/ sondern weil er zuvor das Bürgerrecht hat/ und ein Mitglied der ganzen Bürgerschaft ist/ so wird er darnach zum Ampte gewählt/ bringet also sein Bürgerrecht mit sich in das Bürgermeister Ampt. Also auch ein Weib und Frau im Hause/ wird nicht daher ein Weib/ daß sie den Mann nimt/ denn wo sie nicht zuvor ein Weibs-Bild wäre/ würde sie nimmer eine Haus-Frau durch das eheliche zusammen geben/ sondern sie bringet ihr Weiblich Wesen in den Ehestand/ darnach kriegt sie die Schlüssel zum Hause. Desgleichen ist es auch in allerley andern Aemptern und Ständen/ als Vater/ Mutter/ Schulmeister Oberkeit/ Stand und Ampt. Da gibt das Ampt nicht das Wesen und Recht so ein jeglicher hat/ sondern dasselbe muß zuvor da seyn/ aus der Gebuhr und ihn dazu tüchtig machen/ das er könne das Ampt führen. Denn Gott hat

hat es also gemacht und geschaffen / daß wir zuvor müssen Menschen gebohren seyn / Manns-Bilde oder Weibs-Bilde / darnach aber gibt Er einen jeglichen sein Ampt und Stand / wie Er will und weiß / dieselben mancherley auszutheilen. Also gehets nun in der Christenheit auch zu / da muß zuvor ein jeglicher ein Christ und ein gebohrner Priester seyn / ehe er ein Prediger oder Bischoff wird / und kan ihn weder Papst noch kein Mensch zum Priester machen. Wenn er aber ein Priester durch die Tauff gebohren ist / so kömpt darnach das Ampt / und macht einen Unterscheid zwischen ihm und andern Christen. Denn da müssen aus den ganzen Hauffen der Christen etliche genommen werden / so da sollen andern fürstehen / welchen denn Gott sonderliche Gaben und Geschicklichkeit dazu gibt / daß sie zum Ampte tügen. Als Sanct Paulus Eph. 4. spricht : Etliche hat Er gegeben zu Aposteln / etliche zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern / das die Heiligen / das ist / die bereits zuvor Christen und getaupte Priester sind / geschickt seyn zum Werke des Ampts / oder Dienstes / dadurch der Leib Christi / das ist / die Christliche Gemeine oder Kirche erbauet werde. Denn ob wir wohl alle Priester sind / so können und sollen wir doch darum nicht alle predigen / oder lehren und regieren / doch muß man aus den ganzen Hauffen etliche aussondern und wählen / denen solch Ampt anbefohlen werde / und wer solches führet / der ist nun nicht des Ampts halber ein Priester / wie die andern alle sind / sondern ein Diener der andern aller. Und wenn Er nicht mehr predigen und dienen kan oder will / so tritt er wieder in den Gemeinen Hauffen / befehlt das Ampt einen andern / und ist nichts anders / denn ein jeglicher gemeiner Christen. Siehe / also muß man das Predigt-Ampt oder Dienst-Ampt scheiden von den gemeinen Priester-Stand Aller getaufter Chri-

Christen. Nicht lange darnach thut er hinzu: Denn in der
Gemeine können sie nicht alle des Ampts gewarten. So
schickt sichs auch nicht/ in einem jeglichen Hause zu täuffen
und das Sacrament zu reichen. Darum muß man etliche
dazu auswählen/und ordnen/so zu predigen geschickt/ und da-
zu in der Schrift sich üben/ die das Lehr-Ampt führen/ und
dieselbe vertheidigen können: Item/ so die Sacramenta von
wegen der Gemeine handeln/ damit man wisse/ wer da ge-
täufft worden sey/ und alles ordentlich zugehe. Sonst wür-
de langsam eine Kirche werden/ oder bestellet werden/ wo eine
jeglicher Nachbahr den andern predigt/ oder untereinander
ohne Ordnung alles thäten. (b) Als die Gütigkeit des H^{Ern}
solche Lehrer sendete/ waren etliche/ so sich der ganzen Welt
und allen ihren Kindern mußten widmen lassen/ Matth. 28.
v. 19. 20. Marc. 16. v. 15, 16. (c) Etliche wurden an gewisse Ge-
meinen gewiesen und durch Menschen beruffen/ 1. Tim. 4. 14.
2. Tim. 1 v. 6. Act. 14. v. 23. c. 20. v. 28. von denen/ welchen
der H^{Erz} solch Officium vocandi anvertrauet. Tit. 1. v. 5. (d)
Beyderseits sind hier bezielet/ in dem der Heiligen Apostel
Grosses

(b) *Töm. VII, Jen. German. fol. m. 346. 347. 348.) Adde Wigand. de A-*
nabapt. Confut. Err. de Vitand. Concione & Sacram. Evangel. p. m. 118.
Witteb. Antwort und Rettung / P. I. Artic. pralim. 3. Th. I. n. 4.
p. 118. th. 2. n. 3. p. 127. th. 6. p. 152. D. Carpzov. de Regali Sacerdot. fide-
lium per tot. D. Hanneken in Aug. Confess. Art. 5. n. 7. p. 142. D. Schel-
vvig, Quaker. Confut. Art. 26. Antith. 1. p. 477.

[c] *Characteres eorum evoluit D. Danhauver in Christeid. Art. 1. Par.*
Dram. Theatr. 1. Phœnom. 3. pag. 96.

[d] *Conf. B. D. Chemnit. Loc. Theolog. Part. III. Loc. de Ecclesia Cap. IV. de*
Doctoribus & Audit. fol. m. 119. 120. 121. seqq. Calov. Synopsis Contro-
vers. potiorum de Ordin. Eccles. Thes. II. & III. pag. m. 904. 905. 906.
seqq. & qui hanc nostram defendere debuerunt, Thumm. Impien.
Weigel. Err. 97. p. 217. Joh. Ad. Scherzer. Colleg. Anti-Socin. Dissp. 124
de

Grosses Zwölff ein in gewisser Maass unsterbliches Heer ist/
welches/wie Abel durch den Glauben beständig fort redet/ ob
sie gleich gestorben sind/Ebr. II. v. 4. und sich daher noch immer
hören lasset: Was sie uns verkündiget/ sagt ein Tag den an-
dern und eine Nacht thuts kund der andern: Es ist keine
Sprache noch Rede/ da man nicht ihre Stimme höre/ Ps. 19.
v. 3, 4. Dieses nehmen die andern an/ die in ihre Arbeit kom-
men/ und weisen/wenn einer den andern nach Gottes wil-
len Succediret/ zugleich die Successionem in der Apostoli-
schen Lehre/ als ob einer zugegen wäre/ der alles forderte.
(e) Diese nennet der Fontalis **רבי** deine Lehrer/sintemah-
len ihrer viele sind/welche/ so fern und so lange sie aus den
Buche des Heil. Geistes ihre Lehre führen/ allseits sein ei-
niger Mund seyn/ Luc. I. v. 70. Das Nomen **רבי** ist sonst
bekant genug und wird hin und wieder gebraucht. Also
stehets/ wenn gefragt wird/ wo ist ein Lehrer wie **GOTT**
ist/ Job 36. v. 22. Also kompts vor/ wenn der Mann nach Got-
tes Herzen singet: Die Lehrer werden mit viel Seegen ge-
schmückt/ Ps. 84. v. 7. Also führen es die Verführte/ wenn sie
ihren Unfall betauern und unter andern seuffzen: Ich ha-
be nicht gehorchet der Stimme meiner Lehrer/ Prov. 5. v. 13.
Also lesen wirs/ wenn Gottes Knecht die Kirche ermuntert:
Ihr Kinder Zion freuet euch/ und seyd frölig im HErrn
euren

*de Minist. Eccl. m. p. 106 s. ut & ex Reforma Joh. Croc. Anti Weigel.
P. II. p. 27. Joh. Hoornb. Socin. Conf. L. 2. de Vocat. Ministr. Cap. IV.
pag. 200. 201. seqq.*

[e] *Nicol. Hunn. Demonstrat. Minist. Luther. p. m. 135. seqq. Christ. Dreyer
Controv. cum Pontif. de Nob. Eccl. p. 515. Scherzer. Anti Bellarm.
Dispp. 5. de Ecclesia Repras. & Synth. p. 383. & ante cum Menzer An-
ni Pistor. Dispp. IV. de Eccl. Opp. T. II. p. m. 1624. Program. I. Inuit. ad
Orat. Inaugur. Dn. Joh. Bened. Carpzov. Profess. Theol. pramittend.
quod primum obtinet Locum in Dispp. Isagog. in Chemnit. p. 1. 2. 3.*

euren Gott/ der euch Lehrer zur Gerechtigkeit gibt/ Joël. 2. v. 23. mehrere zu geschweigen/ (f) diesen Significatum fordert auch der folgende Vers, und behauptet sie auch mit solchem Nachdruck in ganzen Context, daß es zu verwundern/ wie man noch auf andere Gedancken kommen können/ insonderheit da alles so klar und deutlich ist/ daß es keines weiteren erläuterns nöhtig hat. Der Zweck selbst verlangt kein anders/ der diesen Vaticinio gesteeckt worden/ und auf eitel Trost des elenden Volckes hinaus lauffen sollte. Den gibt auch wohl ein fruchtbahrer Regen/ wem das Land und dessen Früchte durstig seyn; Wenn aber das Herze traurig ist/ wer will das trösten/ wenn GOTT mit seinem Wort nicht tröstet? Wer will das hören/ wenn GOTT keine Lehrer dessen sendet? diese führen das Amt/ das den armen Sündern die Versöhnung prediget/ 2. Cor. 5. v. 18. Ihre Seelen führet/ daß sich sie bekehren von der Finsterniß zum Licht und von der Gewalt des Satans zu GOTT zu empfangen Vergebung der Sünden/ und das Erbe sampt denen/ die geheiligt werden durch den Glauben an Jesum Christum/ Act. 26. v. 18. Ihr Herz verbindet und verpflichtet/ daß weil Jesus für sie im Fleisch gelitten hat/ sich auch mit demselben könne wapnen. Denn wer am Fleische leidet/ der höret auf von Sünden/ daß er hinfort/ was noch hinter stelliger Zeit im Fleische ist/ nicht der Menschen Lusten/ sondern den Willen Gottes lebe. 1. Pet. 4. v. 1, 2.

Wenn die ersten von einem Ohrt zum Andern zogen/ entzogen sie zwar den Verlassenen die leibliche Gegenwart/ blie-

[f] Siquidem juxta Forerii Exposit. nullus inveniri potest locus, qui aliam huic Vocabulo monstrat significationem T. II. Crit. Angl. Column. 2608. Vid. etiam Schindl. Lexic. Pentagl. fol. 806. Robertson Lexic. Concord. in Rad. 77 pag. 365. 366.

blieben aber mit den Geiste gegenwärtig 1. Cor. 5. v. 3. (g) und trugen Sorge für alle Gemeinen 2. Cor. II. v. 28. Von den andern aber fraget sich/ ob auch dieselbige auf erhaltenen neuen rechtmäßigen Beruff ihre anvertraute Gemeinen verlassen und auf Erfordern zu einer andern gehen können? Was das Jus Canonicum darüber anführet/ berühre nicht/ weil was dasselbe an einem Orthe pro Negativa sehet/ an einem andern wieder verwirfft / und die Affirmativam zu behaupten sich äußersten Fleißes bemühet. Es ist der Eingang eines Lehrers bey einer Gemeinde nicht eine unzertrennliche Ehe/ bey welcher man sich schlechterdings verpflichtet bis an seines Lebens Ende zu verbleiben/ sondern ein solcher/ welcher auf des Herrn Willen stehet/ dem frey ist/ einen Arbeiter in seinem Weinberge von einem Plage wegzunehmen und an einen andern zu stellen / da er Ihm mehr Nutzen schaffen kan. Will denn der/ daß von einem solches geschehe/ so muß er da er ruffet/ folgen/ es gehe ihm auch dabei/ wie es wolle. Weigert Er sich/ so folget Er wohl seinen Dünckel/ er hat aber auch darüber für schwehrrer Zucht nicht zu sorgen/ und wird die Strafe seiner Temerität viel zu langsam beweinen/ wenn Er ihn nach seinen unerforschlichen Gerichte fahren läßet/ und als einen ungehorsamen Knecht nicht mehr würdiget/ ihm etwas zu vertrauen. (h) Wird er Gott gehorsam/ und gehet hin/ wohin Er ihn sendet/ so verleurt die von ihm verlassene Gemeinde seine Person/ nicht aber den Lehrer / als den Gott mit einer andern auswechseln wil/

[g] *Poli Synops. Critic. Volum. V. & ult. in h. l. col. m. 361.*

[h] *Exempla habentur apud Socrat. L. 4. c. 18. Sub fin. Synesium Epist. LVII Sozomen. L. III. c. 15. Nicephor. L. IX. c. 16. De cetero legantur Dedeken Vol. I. L. de Ministr. fol. 772. seqq. & Append. fol. 457. seqq. Consil. Wirteb. P. II. Tit. III. fol. 50. 51. 52. seqq. in Nucleo omnia exhibuit Magnif. Dn. D. Joh. Frid. Meyer in der VII. Geistl. Rede/ p. 455. seqq.*

wil/um die Wahrheit des Göttl. Wortes zu weisen: Er wird deinen Lehrer nicht mehr lassen wegflehen: so auch mit dem übereinstimmt/was Gott seiner Kirchen anderweit versichert hat; wie ihr denn die Verheissung bleibet/dass das Wort des HErrn bey ihr beständig wohnen solle. Jer. 31. v. 35, 36, 37. und Krafft dessen auch/so es lehren. Rom. 10. v. 14, 15. Sie ist Gottes Ackerwerck/1. Cor. 3. v. 9. Soll das nicht wü- ste bleiben/wie Er denn immerzu den Himmel pflanzen/ und die Erde gründen/ und zu Zion sprechen wil: Du bist mein Volk/ Es. 51. v. 16. so muß es ihm auch nicht an Ge- hülffen fehlen. So spricht der HErr: O Jerusalem/ich wil Wächter auf deine Mauern bestellen/die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer stille schweigen sollen/und die des HErrn Werck gedennen sollen/auf dass bey euch kein Schweigen sey/ und ihr von Ihn nicht schweiget/bis dass Jerusalem gefertiget/ und gesetzt werde zum Lobe auf Er- den. Esa. 62. v. 6, 7. Findet man gleich nicht zu allen Zeiten sein Wort bey ihr mit grossen Schaaren Evangelisten/ Ps. 68. v. 12. so hat man doch/wenn um der Sünde willen bey ihren Kindern das Wort Gottes theuer wird/nach etliche/ und da nicht mehr/doch einen/in und durch welchen der wunder-weise HErr sein Werck befördert/ und seine Ge- meine auch/wenn das ordentliche und öffentliche Predigt- Ampt unterdrucket worden/und alles mit falschen Prophe- ten überschwemmet ist/verpfleget/wie vor Zeiten/in und durch Noah/ Loth/ Elias und andere mehr. (i)

Wenn Israel das Abtrünnige erfahren muß/das seine Lehrer wegflehen/so siehet es bald darauf keine Zeichen der Gnaden Gottes mehr. Psal. 74. v. 9. Wenn von Saul alle sei-
ne

(i) Consul: Job, Heinrich Ursini Allgemeine Pöbstliche Religions-
Scrupel, so er abgelohnet & quidem 2. 3. 4. 5.

ne Lehrer fliehen/und der HErr ihm nicht mehr antwortet/
weder durch Träume / noch durchs Licht / noch durch die
Propheten / wie gefährlich stehet es um seine Seele!
1. Sam. 28. v. 5, 6. Wenn an andern erfüllet wird / was der
HErr gedräuet: Siehe es kömpt die Zeit / spricht der HErr
HErr / das ich einen Hunger ins Land schicken wil / nicht
einen Hunger nach Brod / oder Durst nach Wasser / sondern
nach den Worte des HErrn zu hören / das sie hin und her
von einem Meere zum andern / von Mitter-Nacht gegen
Morgen umlauffen / und des HErrn Wort suchen / und doch
nicht finden werden / Amos 8. v. 11, 12. Wer kan den Jammer
übersehen? Gleichwohl geschiehet es bey etlichen Völkern / in
etlichen Ländern / in vielen grossen Städten plötzlich und nicht
anders / als hätten die Lehrer Flügel bekommen / und sich da-
von geschwungen. Davon hat der Haupt-Text das verbum
קָנַח von Rad. קָנַח so einen Flügel bedeut / dessen sich die Vo-
gel gebrauchen / wie wirs den auch von ihnen haben im Ez 39.
v. 4. & 17. und mit einem andern קָנַח als einen Gleichstim-
migen erkläret antreffen / wenn von dem Fluch Gottes die
Rede ist / bey welchen er auf den Cherub gefahren und daher
geflogen / 2. Sam. 22. v. 11. Psal. 18. v. 11. Ob solch wegflehen der
Gnaden verkündigenden Lehrer mit den Auf- und wegflehen
der Cherubim / auf welchen die Herrlichkeit des HErrn gewe-
sen / bedeutet werden / Ezech. 10. v. 3, 4, 18, 19. Cap. II. v. 22, 23.
im gleichen mit Abgang der hellen Feur-Volcke / so sich im
Allerheiligsten auf den Gnaden-Stuhl setzen lassen / (k) über-
lassen denen zu bedencen / die des Geistes völliger und der
Schrift mächtiger seyn / und bejammere von Grund des
E 2 Her.

(k) de qua Coccejus not. 4. ad Gemar. Panbedr. cap. 1. Sect. 13. Wagenseil
ad Mischn. Sota cap. 9. Sect. II. not. 1. p. 939. Lundii Hütte des Stiffis
Cap. 14. pag. 213. 214.

Herzens / daß bey so vielen Nationen die Klag-Lieder ange-
 stimmt werden : Unsere Zeichen sehen wir nicht / und kein
 Prophet prediget mehr / und kein Lehrer lehret uns mehr :
 Ps. 74. v. 9. Was aber gewissen Particulier Gemeinen nach
 Gottes Berichte um ihrer Sünde willen wiederfahren /
 dafür wil der barmherzige Gott die ganze Evangelische
 Kirche frey behalten / und es ihnen nimmer an Lehrern feh-
 len lassen. **וְיָי אֱלֹהֵינוּ** Er soll nicht weit von dir kom-
 men sondern beständig bey und um dich seyn / wo nicht in
 isdem doch in diversis Individuis : Nicht weg eilen / sondern
 bey und für dir stehen / wo nicht in eadem persona, doch in
 eadem doctrina und mit gleicher und richtiger Lehre : nicht
 weg und von dir fliehen / sondern gleich einen getreuen Prä-
 ceptore auf dich achten / und wenn du ja den Rücken feh-
 ren wollest / hinter dich hergehen und deiner Schuldigkeit
 dich erinnern. **(1) וְיָי אֱלֹהֵינוּ** non alabitur er soll nicht
 beflügelst werden / sondern eine beständige Mauer seyn / deren
 du dich trösten und für den Riß sicher bleiben solt : Nicht /
 weil sich Gott durch ihn dir anzeigen wil / Ose. 12. v. 10. Nicht /
 weil Er deine Kinder durch ihn unter seine Flügel versam-
 len wil / Matth. 23. v. 37. Nicht / weil er durch seine Pre-
 digt selig machen wil / die / so daran gläuben / 1. Cor. I. v. 21.
 Eine herrliche Verheißung / welche mir manchemahl bey
 meinem schwehren Ampte Krafft und Stärcke verliehen /
 sintemahl man dieses Vaticinium auf mich applicirete / als
 dieses Pastorat antrate / nicht als wolte man aus hoffen /
 Gott würde mich nicht weiter ruffen / wenn ich Ihm in sei-
 nem Hause nützlich wäre / sondern der guten Hoffnung / Gott
 würde es mir bey euch so wohl ergehen lassen / daß ich / wenn
 ich gleich geruffen würde / mich so leicht nicht wegmachen /
 noch etwas größeres verlangen möchte. Ich nahm es auch
 aus

(1) *Vid. Lapidem Jesuita in h. l.*

aus den ersten Brieffe/ der von einem numehro in GOTT
 ruhenden grossen Theologo einer benachbahrten Univer-
 sität an mich abgegeben worden/ nicht anders an/ als ob
 mir es GOTT selbst durch ihn gebohten und seinen Schluß
 eröffnet hätte/ nach welchen ich mich bey dieser werthen Ge-
 meine zum Heil. Geist behalten solte. So oft mir etwas
 widriges begegnete/ und mein geängstetes Herze ächzete/
 wenn schwehre Verfolgungs-Fluthen auf mich losstürme-
 ten: O hätte ich Flügel wie Tauben/ daß ich flöhe und et-
 wann bliebe/ siehe/ so wolte ich mich ferne wegmachen und
 in der Wüsten bleiben. Sela. Ich wolte cülen/ daß ich
 entrinne für dem Sturm und Wetter/ Psal. 55. v. 7, 8, 9.
 richtete mich dieses Gnaden-Wort wieder auf/ und stellte
 mir das Nicht-fliehen entgegen: Gott/ der dich hieher ge-
 bracht/ da dich niemand fandte/ und man sich um dich we-
 nig bekümmerte/ wird dich nicht wegstreichen lassen/ sondern
 wohl erhalten: Fürchte dich nicht/ bethe/thue das Deine mit
 Fleiß/dulde und sey stille dem HERN: wenn gleich alle wi-
 der dich streiten/ so sollen sie dir doch nichts anhaben. Jer. 15.
 v. 20. Gott hat es auch in allen Stücken gnädig erfüllet/
 und wenn gleich Donner und Wetter um mein Lager mit
 solchen Gebrülle hergeschlagen/ daß die ganze Stadt davon
 erschüttert und erzittert/ mich in seinen Vaters Armen sicher
 schlaffen lassen/ mich zwar dadurch von vielen erinnert/ aber
 auch durch seine unbegreifliche Vorsorge reichlich getröstet.
 Sein Nahme sey gelobet! Er ändert aber auch noch seine
 Güte über mich nicht/ da Er mich aus dieser Gemeinde heif-
 set weggehen/ sondern suchet bey euch Raum zu machen/ durch
 meine wegnahme für den Lehrer/ den er euch verlängert be-
 schlossen hat/ daß er/ was ich nach seiner Gnade angefan-
 gen/ in seiner Krafft vollende/ wie wohl ich auch nicht weit
 von euch abgeführt werde/ sondern in eben der Stadt ver-
 blei-

bleibe/ in welcher ihr mich hören/ und wenn ich euch nöthig/
und nützlich bin/ suchen könnet. Doch weilien die Mutation
an meiner Seiten nicht geringe/ und ich auch gewisser ma-
ßen das 73^{te} bey und unter euch an mir muß erfüllen lassen/
als habe auch meine Schuldigkeit zu seyn erachtet/ von euch
Abschied zu nehmen. Dazu sollen mir die verlesenen Wor-
te des Apostels Pauli dienen/ in welchen er seinen Ephesern
bey seinem Abschied erkennen lassen/ wie sehr sie ihm ans
Herz gewachsen/ und was er Krafft dessen aus ihnen ma-
chen müssen. Anbey übergiebet er sie Gott und den Worte
seiner Gnaden/ so er bis dahin unter ihnen geprediget hatte.
Endlich entdecket er seine Hoffnung/ und bezeuget/ wie er
ohne Zweifel lebe: Gott der Mächtige werde sie erbauen
und ihnen das Erbe gebe unter allen/ die geheiligt werden.
Wollet ihr aber meine Meynung/ und euch zu gedachten
Segen deutlicher vernehmen/ so wendet euer Herze auf
die Worte selbst/ aus welchen E.L. vorzustellen willens bin:

**Eines wegfiehenden Lehrers Segens-
reichen Abschied von seinen Zuhörern/**

daben er ihnen eröffnet/

I. Wie viel er von ihnen gehalten/

II. Wem er sie befohlen/

III. Was er von ihnen gehoffet.

Du aber/ O Herz Jesu/ öffne mir die Pforten deiner
Gnad und Gütigkeit/

Laß mich allzeit aller Ohren schmecken deine Süßig-
keit/ Liebe mich/ und treib mich an/ daß ich dich so gut ich
kan/ wiederum umfang und liebe/ und dich nimmermehr
betrübe! Amen.

Einen

* * *

Inen zwar gesuchten/ aber abgeschlagenen Abschied/ *Tractati*
 Gel. beschreibt uns der Evangeliste Lucas/ und erzeh-
 let/ daß dem HErrn Jesu einer zugeredet: HErr
 ich will dir nachfolgen/ aber erlaube mir zuvor/ daß ich et-
 nen Abschied mache mit denen/ die in meinen Hause sind;
 von ihm aber zur Antwort bekomme: Wer seine Hand an
 den Pflug leget/ und siehet zu rück/ der ist nicht geschickt
 zum Reiche Gottes/ Luc. 9. v. 61, 62. Ob er ein junger Pha-
 risæer/ oder anderer Studiosus Theologiæ, oder derjenige ge-
 wesen/ welcher v. 57. zu dem HErrn gesagt: Ich wil dir fol-
 gen/ wo du hingehst (m) stellen wir dahin. Das aber ist
 offenbahr/ daß ihm die Welt ins Herz gewachsen gewesen
 und ihn abgehalten/ daß er nicht recht mit Christo gestanden/
 (n) wie er denn auch Vater und Mutter mehr liebete/ als
 Ihn/ so doch nicht seyn sollen/ Matth. 10. v. 37. und auf das
 achtete/ was auf Erden ist/ für das/ was droben ist/ Col. 3.
 v. 1, 2, 3. gleich den Weibe Loths/ welches/ da es mit den Ih-
 rigen aus Sodom cylete/ hinter sich zurück sahe und zur
 Saltz-Sculen ward/ Gen. 19. v. 26. (o) anders als Elisa/
 daer zum Propheten-Ampte gefordert wurde/ 1. Reg. 19.
 v. 20. gestallt der auch wohl von seinen Eltern Abschied zu
 nehmen bey Elias anhielt/ in heiligen Gehorsam aber des
 HErrn Willen über alles schätzete/ (p) derhalben wolte ihm
 auch solches Suchen der HErr Jesus nicht gestatten: Er
 stellte es ihm frey zu thun und zu lassen/ legte ihm iedoch
 auch die Gefahr vor Augen/ welche ihm den Abgang zu die
 Eltern sperren und seine Seele bey ihm behalten solte/wohl
 vor

(m) Zeger. in h. l. (n) Calvin. Harm. fol. III. (o) Perer. in h. l. Poli
 Synopf. Critic. Vol. IV. fol. m. 933. (p) Althoffer. Harmon. eme-
 dullat. p. m. 975. 976. et Cornel. à Lapid. in h. l. f. 119. ubi aliorum
 expositiones attulit.

vor ansehend/ daß sie das seinige leichte gewinnen und wie je-
nen Phariseer fesseln würde/ dabey zu bleiben und Jesum
mit seinen Himmelreiche fahren zu lassen/ Matth. 19. v. 16-23.
Das habe ich nebst andern von ihren Gemeinen nach Got-
tes Ruff und Willen fliehenden Lehrern nicht zu besorgen.
Der GOTT/ der mir befohlen aus diesem Hause zu ge-
hen/ gönnet mir/ daß ich meinen Abschied vorihro mit
euch mache und allen mir bis daher auf meine Seele gebun-
denen Pfarr-Kindern meinen Priesterl. Segen ertheile.
Denn das muß seyn bey einen getreuen Lehrer/ damit seine
zu Sie getragene Liebe auch also versiegelt werde. In Erwe-
gung dessen stellet er auch aus denen verlesenen Worten für
I. wie viel Er von Ihnen gehalten/ mit den Apostel Paulo/
der zu die Seinen bey seinen Abschied sagte: **Und nun/ lie-
ben Brüder.** Wer Paulus gewesen/ giebet seine eigene
Bekentniß: der ich am achten Tage beschnitten bin/ einer
aus den Volcke von Israel/ des Geschlechtes Benjamin/ ein
Ebreer aus den Ebreern/ und nach dem Geseß ein Phariseer/
nach dem Eyffer ein Verfolger der Gemeine/ nach der Ge-
rechtigkeit im Geseß unsträfflich/ Philip. 3. v. 5, 6. In dersel-
ben schraubete er entseßlich wider die Gemeine des HERN/
Act. 9. v. 1. und wurde wohl recht ein *ἐκτετακτα* und unzeitige
Gebührt/ 1. Cor. 15. bey deren Exclusion es der Mutter ja so
sauer ward/ als der Mutter Benjamin/ mit welchem er ver-
glichen ist. Gen. 35. v. 17, 18. Pl. 68. v. 28. (q) Nachdem sie ihn
aber

(q) *Benamino similis fuit in fatis: Minimus ille inter Patriarchas: ita
Paulus inter Apostolos novissimus. Multis ille privilegiis à Joseph
fratre reliquis fratribus ante latus: Ita & Paulus à Christo reliquis
Apostolis. Ac quod præcipuè hic volumus, ut Benjamin natus in ma-
tricidio t. q. ἐκτετακτα, Benoni idè dictus, post Benjamin factus, h. e.
filius Dextra: Ita Paulus in ipso Matricidio spirituali conversus
Dextra*

aber als einen neu gebornen Sohn erkaute/ den der HErr/
und seinen Namen durch ihn zu die Heyden zu senden/ brau-
chen wolte/ als einen Diener und Zeugen des/ das er gesehen/
und was ihm der HErr wollen erscheinen lassen (Actor. 26.
v. 16.) ward seine Liebe gegen die/ so er in Christo IESU
durch das Evangelium gezeuget/ (1. Cor. 2 v. 25.) überaus groß/
und so kräftig/ daß er auch keine Gefahr scheuete/ um sie
den HErrn zu behalten. Was er bey seinen Ampte gethan/
Rom. 15. v. 17, 18, 19, 20, 21. Was Er ausgestanden/ 1. Cor. 4. v.
12, 13. 2. Cor. II. v. 21-33. c. 12. v. 7-10. Was Er besorget/ wenn
Er war/ wie ein Schlacht-schaaß den ganzen Tag/ Rom. 8.
v. 36. waren lauter Documenta desselben/ und ein Spiegel/
darinnen sich getreue Lehrer betrachten können. Welche
bey der Heerde nicht treu sind/ bey denen ist nichts davon zu
finden: Sie geben wohl grosse Liebe für/ allein sie können
sie nicht weissen/ nicht im Herzen/ weilen darinnen alles dis-
falls erkaltet: nicht im Munde/ der nur/ was Er spricht/ um
schändl. Gewinstes willen treibet: nicht in den Wercken ih-
rer Hände/ welche beständig die Selbst-wände zum Zweck
führen. So lange sie auch solche finden/ haben die Schaaße
sanffte Küssen unter den Armen/ und erwünschte Pfüle un-
ter den Haupte/ ob gleich Gott bey ihnen entheiligt/ und
das blinde Volck durch solche Lügen zum Tode geführet wird:
Wollen aber die Zuhörer die Wolle nicht mehr hergeben/ was
müssen sie erwarten? Sie sind allewege in Gefahr vom
Wolffe/ und wo nicht schändlicher Laster/ doch Gifftiger Lehre/
D dabey

*Dextra Christi fortis fuit bellator, Egregie de illo Augustinus scribit
Serm. 28. de Sanctis: Dum portat Saulus funereum contra mili-
tes Christi gladium, fulmineum de caelo accepit Testimonium: Dum
grassatur, percutitur: Dum Christi Sanctos persequitur, violento ra-
dio caelestis lucis coecatur. Danhavv, Christoid. Art. 1. Opt. Dram.
Theatr. 1. Phaenon. 3. pag. 125.*

Daben der Teufel herum gehet / wie ein brüllender Löwe / und
 suchet welchen er verschlingen möge : Und das wollen sie nicht
 wissen : Müssen sie die Noht bekennen / so wollen sie weder
 bellen noch beissen : Will ihnen die Trübsaal einige Beyforge
 machen / als werde sie auch über sie kommen / so ist die Mied-
 lings-Flucht das beste. Aufrichtige Liebe preiset sich anders
 und erkennet / daß das / worauf ihre Besitzer sehen sollen /
 Jesu schönes Erbtheil / Psal. 16. v. 6. Für dasselbe wachet sie /
 Ezech. 3. v. 17, 18, 19. dem theilet sie das Wort der Wahr-
 heit recht / 2. Tim. 2. v. 15. Das speiset sie aus Jesu händen /
 Luc. 22. v. 19. seqq. Bey dem brauchet sie die ihr anvertrau-
 ten Schlüssel des Himmelreichs / Matth. 16. v. 19. c. 18. v. 18.
 dem ist sie ein Vorbilde im Wort / im Wandel / in der Liebe /
 im Geist / im Glauben / in der Keuschheit / 1. Tim. 4. v. 12. Al-
 les / nicht gezwungen / sondern williglich / nicht um schänd-
 lichen Gewins willen / sondern von Herzen Grund / nicht als
 die übers Volck herrschen / sondern als Fürbilde der Heerde /
 1. Pet. 5. v. 2, 3. ganz unverrückt und beständig / bis es bey ih-
 rem / wie bey Pauli Abschied heisset : Und nun / Lieben
 Brüder.

Im Griechischen hat man *καιρός* davon wir uns mit
 Niemand einzulassen willens sind / wie dieselbe zu lesen / und
 ob als ein oder zwey Worte auszusprechen : Man hat Exem-
 plaria, nach welchen der Articulus allein und absonderlich ge-
 setzet / und wiederum andere / in welchen Er mit den *καιρός* verbun-
 den worden. Uns ist gnug / daß damit die Zeit seines Dis-
 celsus notiret ist / den der Apostel unter denen Ephesern
 halten müssen. Gleich wie er nach Gottes Raht und Wil-
 len seine Zeit hatte / in ihre Stadt zu kommen / Act. 19. v. 1.
 Seine Zeit dieselbe wieder zu verlassen / c. 20. v. 1. seine Zeit
 gen Mileto zu kommen v. 15. Also hatte er auch seine Zeit
 mit ihnen daselbst seinen Abschied zu machen / massen diesel-
 be

bige ihme Gott der Herr vorgeschrieben und durch seinen Heiligen Geist nota benesiret hatte / v.22. Eine Zeit / in welcher Er vollendet / was er ihnen von Gottes Muth verkündigen sollen / v.27. eine Zeit in welcher er ihnen zu erinnern / was sie im höchsten Ernst von ihm empfangen v. 19. Eine Zeit und Ziel / die er nicht übergehen sollte. Wenn es bey ihm gestanden / durfte er die Zeit seines Abschiedes noch wohl etwas ausgesetzt haben; allein er war unter Gott / und der band ihn zu dieser Zeit durch seinen Geist / davon zu ziehen / v.22. Gleich wie ein gebundener Mensch oder Thier nicht mehr in seiner Freyheit leben / sondern durch Stricke und Bande dem Willen des / der sie gebunden / übergeben sind / und von einem Oher zum andern müssen / wenn es ihm beliebt: Also befindet sich auch der im Geiste Gottes Gebundene / und ist schuldig in allen / darinnen er sich gebunden siehet / der Anregung des Geistes zu folgen / es sey ihm auch der Zeit wegen gelegen oder nicht. Darum sprach er: **Und nun.** Das können viele nicht erwarten / daß es an sie komme / gleich als stünde solche Zeit in ihren Händen / nach deren Freyheit sie damit gebahren möchten nach belieben. Wenn sie an einen Oher stehen und dem Herrn dienen sollen / geben sie auf alles fleißig acht / was ihnen begegnet / und streben Tag und Nacht dahin / wie sie ihrem Neze opfern / und ihrem Sarn räuchern mögen / weil durch dieselbige ihr Theil so fett und ihre Speise so völlig werden kan / Habac. 1. v. 16. wils nach Wunsch und Willen nicht angehen / so sehen sie auf andere / und erforschen aufs fleißigste / wie es ihren Mit-Arbeitern gebohten werde. Daher wissen sie / wie es im Lande zugehe / was diese Superintendenten. Stelle / dieses Pastorat, jenes Diaconat für Salaria führe / was für Accidentien dabey zu heben und so weiter. Wird eine von Denenselben durch eine Begebenheit offen / so heisset es:

καὶ νῦν und nun/nun! Nun ist Zeit zu versuchen/ ob man sich dazu bringen könne? Und da hat man denn mit der grössten Betrübniß seiner Seelen zu sehen/ wozu solche Unbesonnene greiffen/ und was sie unternehmen. Ist etwan ein Gehasianer beschrieben/ 2.Reg. 5. v.26. Der etwas zu ihrer Beförderung beitragen kan/ so weiß man sich an ihm zu machen und auf seinen Seite zu bringen/ solte man auch noch einmahl so hoch unter die Simonianer gesetzt werden. Will es dieser böse Dativus nicht ausrichten/ was man im Sinne hat/ so muß sich der Genitivus an eine Fontange hängen/ die bey dem Patrono etwas gilt/ und durch dieselbige einen Nachdruck schaffen. Wollen sich noch mehr darum bemühen/ so kan der Accusativus auch etwas thun/ wie er denn nicht selten kräftig gewesen den Allerwürdigsten einen Nügel zu stecken. Wo nicht gar der mächtige Ablativus gesucht wird/ und den/ der nicht cediren will/ von der Stelle zu stoßen/ bald diese/ bald jene Obligation erlanget. Denn weilen man den Nominativum und Vocativum nicht hoffen wil/ müssen die obliqui ein Loch weisen/ durch welches man dazu komme: Da ruffet man denen Helffers Helffern: καὶ νῦν und nun/nun! Kan der Herr bey dieser Sache etwas thun/ so ist's hohe Zeit/ damit nichts versäumt werde! Gleich denen Marckt-Schreyern/ die ihren Kram anslegen/ wo der grössste Hauffe ist/ und wieder einpacken und aufladen/ wo kein Beutel mehr zu fegen ist/ GOTT gebe seinen Willen dazu oder nicht: Man reize seinen Zorn oder nicht: man prostituire sich und sein Ampt oder nicht: man verwunde sein Gewissen oder nicht: man werde darüber verdammnet oder nicht. Wer da weiß/ was ein Predigt-Ampt sey/ und was für Last unter dem Priester-Rocke auf die Schultern eines Menschen geleyet werde/ wird sich weder darnach sehnen/ nach Gottes Zeit sich bemühen zu anticipiren.

ren. Muß und soll er durch Gottes Schickung sich darinnen kleiden lassen/ so erwartet er der Zeit die Gott beliebet hat. Denn derselbe weiß/ wenn die rechte/ die beste/ die seeligste ist/ einen von einem Ohrt zu einem andern zu rufen. Etwas sonderbahres ist es/ das Gott zu Jeremias sagt: Ich kante dich/ ehe denn ich dich in Mutter Leibe bereitet/ und sonderte dich aus/ ehe denn du von der Mutter geböhren wurddest/ und stellet dich zum Propheten unter die Völcker/ Jer.1. v.5. Allein da seine Vorsorge auch andere sehen/ wenn sie noch nicht bereitet seyn und ihre Tage auf ihr Buch schreiben wil/ die noch werden sollen/ und da keiner derselben da ist/ Ps. 139. v. 16. so wird auch die Zeit/ darinnen sie an diesem und jenem Ohrt in seinen Gottes Hause Prediger seyn sollen/ nicht zu excipiren stehen. Er thut alles fein zu seiner Zeit/ Coheleth. 3. v. 11. So alles/ warum nicht auch das Translociren seiner Lehrer? Dieses stellet er bey diesem und jenem Individuo oft lange aus/ und läßet ihn an den Plaze/ dahin Er ihn gestellet/ alt und grau werden/ daß er sich nichts weniger als das bey seiner herannahenden Schwachheit versiehet; Da man aber nun bey sich selbst so ruhig ist/ man bekümmert sich um nichts/ was da und dort geschieht/ man hebt allgemach an sein Haus zu bestellen/ und sich aufm Kirch-Hofe eine Grabe Stätte auszusuchen/ so muß man Gottes: *Kaj Savv* noch hören/ und mag die Nacht noch so finster seyn/ er weiß es doch an Samuel zu bringen: Das Land-Gut des Sohnes Sapha noch so weit entlegen seyn/ Er weiß ihn doch zu suchen/ und Amos gar unter den Hirten zu Thekoa stehen/ er weiß ihn doch zu holen. Er wiederholet das bey vielen sehr oft/ und kan ein Knecht Christi kaum an einen Orte erfahren/ was ihn obliege/ und die Schaafe kennen lernen/ die er zu weyden von Gott gesendet worden/ so heisset es

wieder. καὶ λαὸν und nun! So ist es den Origeni ergangen/
 der seine Dienste in der Gemeine zu Alexandria, Cæsarien
 und Antiochia gethan. So dem Polycarpo, so Bischoff
 zu Smirnen und Antiochien werden müssen. So den Gre-
 gorio Nazianzeno, der Episcopus der Sasimorum, hernach
 zu Nazianzo, leßt zu Constantinopel worden / zu geschwei-
 gen / was den Justo Jona, Mörlino, Selneccero, der sechsmahl
 geändert / und von dem siebenden ihm selbst prognostici-
 ret: Septima me læto Civem assignabit Olympo, und vie-
 len andern wiederfahren. Dieses καὶ λαὸν bringet also mit
 seinen unvermutheten Einfall einen seiner Heerde bekann-
 ten Hirten und ihm aus Herß gewachsenen Heerde nicht
 geringen Schmerz. Wenn man bey einer solchen Gemein-
 ne stehet / über welche ehemahlen unser Megalander, davon
 wir uns Lutheraner nennen / ein solch Consilium an ihren
 Lehrer gestellet T.V.Jen. Germ. fol.m.332. Mein lieber N. ich
 bitte euch um Christus willen / ihr wollet euch aus Babel/
 da ihr ißt seyd / machen / und den Zorn Raum geben. Ihr
 sehet / daß sie den Satan übergeben sind / als über die end-
 lich der Zorn Gottes schon kommen ist / warlich ich besorge /
 der Satan werde irgend ein Rumor erregen / der euch her-
 nach möchte zugerechnet werden / laßet sie machen was sie
 machen / sie wollen nicht / ja verachten / wie ihr sehet / euern
 Fried / eure Sorge / euern Dienst. Zudem habt ihr auch al-
 lerley Fahr zu besorgen / was wollt ihr denn lange dienen un-
 willigen / verstockten / verzweiffelten Leuten / damit ihr nichts
 anders thut / denn das ihr ihnen Ursachen gebt / euch mehr zu
 verachten und verfolgen. Gehet immer davon / und schüt-
 telt den Staub von euern Füßen abe zum Zeugniß über sie.
 Ich habe in kurzen geschrieben N. daß er sich auch von dan-
 nen soll machen. Ihr könnet ihre Sünde / als frommen
 treuen Predigern zu stehet / ungestraft nicht lassen / so können
 sie

sie eure Strafe weder hören noch leiden. Darum laßet sie
 immer hin machen/ wir haben das unsere gethan/ sind der-
 halben sicher/ und entschuldiget für GOTT und der Welt.
 Gehabt euch wohl in dem HErrn/ und grüßet den Herrn
 N. trauret nicht/ sondern seyd frölig/ daß ihr nun Christi
 willen leidet 2c. 2c. Wem man sag ich/ bey solcher Noth
 des HErrn *καὶ ἡμῶν* und nun höret/ kan es der geängsteten
 Seelen eines Lehrers wohl nicht unangenehm seyn; Da
 man aber bey einer Gemeinde stehet/ die das Wort des HErrn
 von unsern Munde gerne höret/ willig annimmt und so viel
 als diese Schwachheit zu laßet/ gehorsamlich folget/ o wie
 wehe thuts/ wenn man einander verlassen soll! wie wehe-
 mühtig ächzet das Hertz über das/ was er so mühsam gepflan-
 zt/ so sorgfältig gepflegt/ so inbrünstig geliebet/ und hö-
 her als alles in der Welt geschähet! wie seufzet die Seele/
 die ihres Vaters/ das Schaaf/ so seines Hirten/ der Wein-
 berg/ so seines Arbeiters/ das Haus/ so seines Verwalters/ der
 es so gut in allen gemeinet/ entbähren soll! als die Stadt Aug-
 spurg Urbanum Regium begehrete/ gab der Durchlauchtigste
 Herzog zu Braunschweig zur Antwort: So wenig er sei-
 ner Augen entbähren könnte/ so wenig auch seines Predigers.
 (r) Andere Gemeinen sind gleichs Sinnes/ und bringen nicht
 selten einen Lehrer durch ihre Thränen dahin/ daß er Gott
 und seinen Willen anseheth/ das er ihn/ wenn es möglich/ bey
 seiner Gemeinde lasse. Wie dem allen so muß doch Gottes
 Wille zu dieser seiner Zeit prävaliren und von ihnen expres-
 sen/ daß sie sich in heiliger Belassenheit seines Willens ihm
 unterwerffen/ und da erfordert: *καὶ ἡμῶν* und nun/ auch ge-
 horsamst consentiren:

Mein Zeit und Stund' ist wenn Gott wil/
 Ich schreib' Ihn nicht für Maas noch Ziel!

ohn-

(r) Melch. Adami in Vir. Urb. Reg. p. 78.

ohnerachtet Ihn das Herze dabey weich wird / und so gar
schwehr die vest verknüpfften Banden wil zerreißen lassen.
Doch ist auch diese Liebe dabey nicht stille / sondern declar-
rirt öffentlich / wie viel Er von Ihnen gehalten.

Lieben Brüder / sagte Paulus; In seiner Sprache: *Ἀδελφοί* Brüder ohne Epicheto, so ihm sehr gemein ist / und in
seinen Brieffen hin und wieder gefunden wird. Bedeutet ei-
gentlich die jenigen / welche de Jure eine Consanguinität un-
ter sich haben / aus einem Geblüt gezeuget / unter einen Her-
zen in Mutter Leibe gelegen / und mit einerley Milch ge-
träncket worden: nebst dieser Consanguinität eine Unio-
nem und Vereinbahrung in einen Tertio und gemeinen
Stammbaum / und lestens Unionis charitatem eine inbrün-
stige Blut-Liebe / so aus den Herzen quillet und sich in Wor-
ten und Wercken spüren lässet. Solchem Bruder-Nah-
men massen sich viele an / als Brüder Naturâ, wie Jacob
und Esau / Gen. 27. v. 11. Brüder Gente, wie die Israeliten /
Deut. 15. v. 3. Brüder Cognatione, wie Abraham / und Loth /
Gen. 13. v. 8. Brüder Affectû & monte deren so wohl gedacht
ist / Psal. 33. v. 1. Solcher massen wirds accommodiret auf al-
le Jünger Christi / Ephes. 1. v. 5. Galat. 3. v. 26. An diesem
Ohrte beziehet es sich auf die den Heyden Lehrer anwesende
Glaubens-Genossen / die mit ihm eben denselben theurê Glau-
ben überkommen haben in der Gerechtigkeit / die unser Gott
gibt / und der Heyland Jesus Christus / 2. Pet. 1. v. 1. (s) die-
se als solche kan man von aussen wohl nicht sehen; Was
von ihren Früchten gewiesen wird / kan auch ein Heuchler an
sich finden lassen / der den Schein führet / eines Gottseeligen
Le-

(s) Rappolt Opp. & in hisce Theol. Aphor. Johan. 1. Epist. Cap. 2. v. 9, 10, 11.
pag. m. 144. Danhav. Epistolograph. Dom. Voc. Jucund. ad Jacob. 1.
v. 22. 27. pag. m. 417. seqq.

Lebens / und doch seine Krafft verleugnet. Sophronius ein Hierosolymitanischer Patriarch erzehlet / daß des Probi Gemahlin Xantippe, nach dem ihr Herz / Paulum in sein Haus geführt / den Gast beständig angesehen / und an seiner Stirn mit güldenen Buchstaben geschrieben gelesen: Paulus Apostolus, Prædicator Christi, worüber sie auch das Heydenthum verlassen und sich zum HErrn mit ihrer ganzen Familia bekehret. (t) Wenn nun auch er selbst an eines jeden seiner Zuhörer Stirn lesen mögen: Hic est verè fideles, und anbey wie dort Samuel von den Sohne Isaia durch Gottes Geist wäre versichert worden / daß sie solche wären / so hätte er an ihrer Brüderschaft nicht zweiffeln dürffen. Was hoffet aber die Liebe nicht? Er wußte gar wohl / wie es bey ihnen stunde / und daß Spreu bey den Weizen liege; jedoch behielt er der rechten Liebe Ahrt / und übersahe wegen des guten Weizens / auch das Unkraut / versah sich aber auch von demselben / daß es mit der Zeit durch Gottes Wunder-Hand / auch zum guten Weizen werden könne. Lieben Brüder / war sein Wort. Denn also müssen Evangelische Lehrer von ihren Zuhörern halten / die mit ihnen fleißig sind zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens / und einen Leib und einen Geist / wie wir auch beruffen sind / auf einerley Hoffnung unsers Berufs / einen HErrn / einen Glauben / eine Tauffe / einen Gott und Vater unser Aller / der da ist über euch alle / und durch euch allen / und in euch allen / aus den Eph. 4. v. 3, 4, 5, 6. bekennen. Welche solche Conlangvinitatem fidei fundamentalis nicht haben / denen können sie wohl nach ihren Glauben die allgemeine Nächsten Liebe nicht versagen / welche alle Menschen umarmet. Das Gesetz / nach welchen sie ihren Glauben in wahrer Gottseligkeit üben / verbindet sie dazu / Matth. 22. v. 39.

E

Die

(t) ap. Corn. à Lapide ad Roman. 15. fol. 192.

Die Glaubens Thätigkeit ist auch dazu willig und kan sich nicht verleugnen/ Gal. 5. v. 6. 13. 14. Alle Heiligen haben sich dabey rechtschaffen wohl erwiesen; die Brüderschaft aber müssen sie allen denen wahren Glaubens-Genossen lassen. (u) Unter denenselben leben viele den Evangelio Christi gar nicht würdiglich/ wie sichs gebühret; Und von denen machen ihnen auch getreue Lehrer über dem/ was ihnen in die Augen leuchtet/ und in die Ohren fällt/ vielerley Gedancken: Sollte der mein Bruder seyn/ der meinen himmlischen Vater nicht kennet/ und was er von ihm höret/ lästert/ meinen Jesum im ärgerlichen Fluchen und entsetzlichen Mißbrauch seines Namens mit Füßen tritt/ und den Geist der Gnaden so trozig/ so vorsehlich/ so lange schmähet? Sollen die Brüder genennet werden/ welche ihren Tauff-Bund für einen Spott/ihren Glauben auf den Lippen zum Deckel der Bosheit/ die Gottseeligkeit für ein Gewerbe halten/ und ohne alle Liebe/ Zucht und Demuth einhergehen? Ist das fundament und der Grund solcher Brüderschaft die Geistl. Wiedergeburt und Gemeinschaft derselben/ so wird auch nicht mein Bruder seyn/der nicht ein Kind Gottes ist. Nach dem aber Getauffte solchen Bruder-Namen führen/ entweder nach dem Urtheil Gottes/ oder nach dem Urtheil der Menschen/ und in diesem letztern Absehen alle die Brüder heißen/ welche in der äußerlichen Gesellschaft der Kirchen sich befinden/ einerley Lehre/ ob gleich heuchlerische Weise billigen/ und einerley Sacramenta/ sonderlich das Abendmahl Jesu Christi gebrauchen. (x) So überlassen sie auch jenes seinem H. Gerichte/ nach diesem aber sehen sie auf die Zeit der Gnaden/ und da Gott in derselben seine Hand zu allen

(u) Bergius Conc. 1. & 2. in Ps. 133. pag. 22. & 30. Hottinger. in prodr. Melancthem. Iren. p. 4. Danhavv. Salve Reform. pag. 560.
(x) Vid. Fessel. in Adversar. L. 5. c. 11. n. 15. p. 484.

allen Sündern ausstreckt / El. 65. v. 2. und ihnen anbefiehlt /
 daß sie das ihrige an ihnen thun sollen / Ezech. 3. v. 17, 18, 19.
 worinnen ihnen auch der Herr Jesus selber vorgeleuchtet /
 Luc. 13. v. 6, 7, 8, 9. versehen sie sich des Besten. Können auch
 nicht anders wegen ihres Amptes / dabey sie pflanzen und
 begiessen / von Gott aber das Gedeihen erwarten sollen.
 Der Saame / den sie streuen / machet gute Hoffnung / daß sie /
 da sie dadurch zu Kindern Gottes gemacht werden / auch zum
 Genieß solcher filiation wiederkommen mögen / und da sie al-
 so Brüder in der äußerlichen Gemeine / auch solche wiederum
 für Gott genennet werden sollen / wenn sie sich seiner Krafft
 überlassen und zur Bekehrung legen / dazu sie dabey Gottes
 Güte / Langmuht und Gedult beständig leitet. In dessen
 Beobachtung nennete das auserwählte Rüstzeug Gottes
 die jenigen lieben Brüder unter welchen doch allerley ver-
 drüßliche Zänckereyen und Spaltungen gefunden wurden /
 so gar / daß auch das Gesinde davon viel zu reden gehabt /
 1. Cor. I. v. 11. c. 3. v. 2. seqq. Die jenigen bey welchen Hure-
 rey und Blut-Schande fürgegangen / davon man kaum un-
 ter den Heyden gehöret / 1. Cor. 5. v. 1. seqq. Die jenigen / die
 des Heil. Nachtmahls sich so gar schlecht bedieneten cap. II.
 v. 20, 30. und von grossen Einbildungen waren / sich für klug /
 Paulum aber für einfältig und schlecht hielten und lieber
 Narren vertragen künften v. 19. seqq. Sie thuns auch mit
 ihm um so viel lieber / um so viel kräftiger das Privilegium
 ist / so dem Worte Gottes / dessen Böhnen sie sind / geschencket
 worden: Er solle nicht leer wieder zu ihm kommen / sondern
 ihm gelingen / wozu er es gesendet / Esa 55. v. 11. und schliessen
 zum Trost ihrer versuchten Seelen: Wo bey sich Gottes
 Herze noch vieles Gute versichert / das soltu nicht übel hal-
 ten. Sie werden darüber confirmiret an Elia. Als der für
 Gott trat und klagte / er sey allein überblieben von denen /

so den Baal ihre Knye gebeuget / mochte er auch nicht von
vielen Brüdern wissen wollen: da ihm aber **GOTT** noch
7000. wiese/ mußte er anders Sinnes werden/ 1. Reg. 19. v. 10.
Rom. II. v. 5. kunte aber **GOTT** die/ so ihm treu verblieben/
durch sein Wort für aller Bosheit so grosser Götzerey ver-
wahren/ so kan er auch durch eben dasselbe die jenigen/ so
gefallen/wieder aufrichten/ und kan nicht nur/ sondern will
es auch Esa. 65. v. 1, 2. in solcher Zuversicht lassen/ sie auch
in Zeiten mercken/ was sie von ihren Zuhörern halten/ in
dem solches ein Zunder/ in welchen ihre Herzen Feuer fassen/
ihnen zu folgen/ und zu gehorchen: Vor allen Dingen aber
geschiehets/ wenn sie mit und bey ihnen ihren Abschied ma-
chen/ damit die bis ans Ende aushaltende Liebe alle ihre
Wercke kröhne. Eben damit preisen sie die Güte **GOT-**
tes über sie/ der ihnen im Ampte beygestanden und mit
ihnen nicht vergeblich gearbeitet: Erklären auch vor der
ganzen Welt/ daß diese ihre Zuhörer ihr Wort angenom-
men/ nicht als Menschen/ sondern wie es ist wahrhaftig/ **GOT-**
tes Wort. Ja sie thun damit dar/ daß sie nichts unter-
lassen/ sie einzuführen zu der Ruhe/ die ihnen ihr einiger
Erlöser so theuer erkauft hat/ nach denen Fußtapffen/ die
ihnen so viele Propheten/ Apostel/ und **H. Gottes** Männer
gelassen haben/ denen sie auch bey ihren Segens-reichen
Abschiede nachtreten/ wenn sie II. eröffnen/ weme sie dies-
be befohlen. Und nun lieben Brüder/ waren des Heyden-
Lehrers Worte/ ich befehle euch **GOTT** und dem Worte sei-
ner Gnaden. Vergliche sie in den Verbo παρατιθεμαι mit
einen Deposito und vertrauten Gute/ so einen zu verwahren
und wohl in acht zu nehmen anbefohlen worden/ bis so lan-
ge es der Eigenthums-Herr wieder fordert und abholet.
Sie sinds auch und unter ihnen keine Seele/ von welcher
nicht der **HERR** bey Antritt des Amptes zu den Lehrer sage:
Ver-

Verwahre diese: wo man sie wird missen/ so soll deine Seele an statt ihrer seyn. 1. Reg. 21. v. 39. Für diese muß er auch sorgen/ daß sie erhalten werden. 1. Tim. 4. v. 16. Um dieser willen muß er sich eine Mauer machen/ und wider den Riß stehen. Ezech. 22. v. 30. Für diese muß er Red und Antwort geben. Ebr. 13. v. 17. Nimmest ihn der HErr davon/ wie kan Erß besser machen/ als wenn er sie ihm befiehet? Gott ist der HErr/ dem diese seine Zuhörer gehören/ als sein Himm/ den Er durch den Lehrer pflanget/ El. 51. v. 16. der HErr der sie erbanet auf den Grund der Apostel und Propheten/ da Jesus Christus der Eckstein ist. Eph. 2. v. 19. Der HErr/ der sie also seine Stadt sein lustig bleiben läset mit ihren Bräulein/ Ps. 46. v. 5. der hat ein Herz/ welches sich dessen erbarmet/ der ihm befohlen wird. Jer. 31. v. 20. Ein Auge/ daß den Ihm befohlen/ leitet. Ps. 32. v. 8. Eine Hand/ welche ihn endlich mit Ehren annimmet. Ps. 73. v. 24. Ein Wort der Gnaden/ so alle selig machet/ welche daran gläuben. Rom. 1. v. 16. und heisset ^{ΘΕΟΣ} Gott/ so das einige Nomen ist/ außer welchen bey dem Griechen kein anders zu finden/ das proximè die allerhöchste und ewige Gottheit exprimiren möchte. (y) Man appliciret es Gott den himlischen Vater/ in Betrachtung/ daß er von Christo/ den Worte seiner Gnaden unterschieden; es werden aber die andern Personen der Gottheit nicht ausgeschlessen/ massen das Wort absolute stehet/ und keinen Terminum bey sich hat/ der es der ersten Person insonderheit vindiciren kente. So sind auch die Lehrer so wohl von dem Sohne Eph. 4. v. 10. und dem Heil. Geiste/ Actor. 13. als von dem Vater bestellet/ der als der HErr der Erndte Sie zu Arbeitern sendet. Matth. 9. v. 37. Die Sache selbst und die Empfehlung ihrer Zuhörer ist auch an alle gerichtet. 2. Cor. 13. v. 13. Was man auch in diesem Stücke bey

E 3

einer

(y) Anton Bynaus de Nativ. Christi L. 1. Cap. 1. p. m. 16.

einer Person suchet/ findet man auch bey der andern/ gestalt
 dieser Drey Einige Gott von sehr grossen Gnaden ist: HErr/
 HErr gnädig und barmherzig/ und geduldig und von gros-
 ser Gnad und Treu/ ruffete von Ihm Mose/ da Er für Ihn
 in einen gewissen Symbolo überging/ Exod. 34. v. 6. Barm-
 herzig und gnädig ist der HErr/ geduldig und von grosser
 Güte. Er wird nicht immer haddern/ noch ewiglich Zorn
 halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden/
 und vergilt uns nicht nach unser Missethat. Denn so hoch
 der Himmel über der Erden ist/ läßt Er seine Gnade walten
 über die/ so Ihn fürchten/ Pl. 103. v. 8, 9, 10, 11. das ist die heilsa-
 me Gnade Gottes/ die da erschienen ist allen Menschen/ und
 uns züchtiget/ daß wir verläugnen das ungöttliche Wesen/
 und die weltlichen Lüste/ und züchtig/ gerecht und gottselig
 leben in dieser Welt/ Tit. II. v. 11, 12. Von dieser schreibet die
 Paulinische Feder: da aber erschein die Freundlichkeit und
 Leutseligkeit Gottes unsers Heylandes/ nicht um der Wercke
 willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ sondern nach
 seiner Barmherzigkeit machet Er uns selig durch das Bad
 der Wiedergebuhrt und Erneuerung des Heil. Geistes/ Tit. 3.
 v. 4, 5. Iho ist es ihm eine Evangelische Gnade/ welche uns
 durch das Wort der Gnaden zugebracht wird/ dieses deutet
 man hin und wieder auf Christum/ der *ὁ λόγος* ist/ Joh. 1. v. 1.
 in welchem wir haben Gnade um Gnade/ v. 16 commodius
 aber bleibets von dem süßen Evangelio/ (z) massen daß ein
 Wort ist/ so uns den Brunnquell aller Gnaden zeuget/ und
 aus Jesu Munde ruffet: Also hat Gott die Welt geliebet/
 daß Er seinen eingebornen Sohn gab/ auf daß alle/ die an
 Ihn

[z] Gerhard. in h. l. p. 372. Conf. tamen Gomarum, qui pro Christo militat
 Opp. Theol. de sensu Vocis *λόγος*, fol. m. 153. & Annot. Hammond
 in Ebr. 13. v. 9. ubi sententiam communem amplectitur & à Clerico
 castigatur T. II. fol. m. 344.

Ihn gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben Joh. III. v. 16. Ein Wort/ so uns den Erwerber aller Gnaden rühmet: Gott war in Christo/ und versöhnet die Welt mit ihm selber/ und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu/ und richtet unter uns auf das Wort von der Versöhnung/ 2. Cor. 5. v. 19. Ein Wort so uns die antreibende Ursach zur Gnaden eröffnet: daran preiset Gott seine Liebe an uns/ daß Christus für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren/ Rom. 5. v. 8. Ein Wort so uns den Reichthum dieser Gnaden vor Augen leget: Gott der da reich ist von Barmherzigkeit durch seine große Liebe/ damit er uns geliebet hat/ da wir todt waren in Sünden/ hat Er uns sampt Christo lebendig gemacht (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden) und hat uns sampt ihm auferwecket/ und sampt ihm in das Himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu/ auf daß Er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade durch seine Güte über uns in Christo Jesu/ denn aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben/ und dasselbe nicht aus euch/ Gottes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken auf daß sich nicht jemand rühme/ Eph. 2. v. 4, 5, 6, 7, 8. Ein Wort/ so uns diese Gnade zuträget/ und also Gottes H. Hand dieselbige mit vollen Maaße mittheilet. Wenn in dieser die Zuhörer beschloffen liegen/ sind sie mit Leib und Seel wohl aufgehoben. Darum machet sich auch der theure Diener und Haushalter über Gottes Geheimniß dazu/ und emphielet sie ihren getreuen Liebes- Händen. *παρὰ τῆς χάριτος* hat er davon/ ich befehle und lege zu sorgfältiger Bewahrung nieder/ damit es zu rechter Zeit wieder haben und mich dessen freuen möge/ wie die/ so nach Gottes Willen leiden/ ihren Schöpffer ihre Seele befehlen/ 1. Pet. 4. v. 19. oder wie es der Herr Jesus selbst gemacht/ da Er seinen Geist in seines Geliebten Vaters Hände übergeben/

geben / Luc. 23. v. 46. oder wie andere das ihrige und liebste / welches sie in tali & tanto wiederfordern wollen. Luc. 12. wie wohl auch nicht ohne Nachdruck / und das Recht zu bezeichnen / das Gott in ihm bey allen Zuhörern behalten / welche er als ein getreuer Haushalter abwarten müssen / um seines HErrn Vorthail zu befördern. Gleich wie ein Haushalter Krafft seines Contractus das wieder liefern muß mit seinen denen erhaltenen Wucher / Matth. 15. v. 14-30. Also wolte es auch der letzte unter seinen Aposteln machen / und nicht nur den HErrn weisen / wie Er sein Depositum so wohl gehalten sondern ihm auch dasselbe mit allen Gewinnst Ihrer Seelen über- und auslieffere / daß er es weiter versorge / weilen er ihn zum Abschied von demselben treibe. Ich befehle euch Gott und seiner Gnaden Worte / ließe er seinen Zuhörern hören. Und glückselige Lehrer / welche bey den wegstlichen / von ihren Zuhörern solch παροισι δεδωκε gebührend verrichten können! Es ist wahr / weilen sie bey ihren ihnen anbefohlenen gewisser massen Depositarii, sind sie verbunden deren Seelen nicht nur so gut / sondern auch noch besser als ihre eigne zu verwahren / damit sie nebst der ihren von dieser bösen Welt errettet / Gott verbleiben und ewig seelig werden. (a) Sie haben aber dabey die höchste Ehre für Gott / der ein so theures Gut ihnen anvertrauet. Nach des alten Philosophi Spruch bleibet fest / quod nemo deponat, nisi apud quem confidit. Hat aber Gott zu seine Wohnten ein so gutes vertrauen / was præsupponiret er? Treue ist wohl eines von den grösssten / 1. Cor. 4. v. 2. Allein bey dieser muß auch Geschicklichkeit seyn und vermögen / so zu Wohlhaltung des Depositi erfordert wird. Diese giebt er selbst

[a] *Lege, ad quid in foro exteriori Depositarius teneatur ap. Joh. Valerium in Different. inter utrumque forum Vocab. Depositum m. p. 201. § 99. & confer. eum eo, quod habetur Ezsch. 3. per tot.*

selbst/ 2. Cor. 3. v. 5. Brauchen sie dieselbe/ und dienen ihm da-
bey nach dem Vermögen/ daß er dargereicht/ so ist kein Zweif-
fel/ daß auch das Depositum bey ihnen unversehret und gut
bleiben werde; sondern auch gewiß/ daß sie/ wenn sie bey
ihrer Schuldigkeit beständig verbleiben/ solches ihm wer-
den mit grossen Vergnügen wieder geben können. Sie sind
ja ohne dem sein und an ihnen deshalb sein Recht und
Macht so groß/ daß es von unserer Zungen nicht auszuspre-
chen/ sie sind sein Volk/ 1. Pet. 2. v. 10. Sein/ welches er ge-
macht zu Schaaf seiner Wände/ Ps. 100. v. 2. Sein welches
Er durch sein eigen Blut erarnet/ Act. 20. v. 28. Sein welches
Er geheiligt und gereinigt durch das Wasserbad im Wort/
Eph. 5. v. 26. Sein/ bey welchem er wohnet und wandelt/
2. Cor. 7. v. 16. Empfehlen sie ihm seine Lehrer/ so beweiset er sei-
ne Weißheit sie zu bewahren/ maßen bey ihm Raht und Ver-
stand ist/ Job. 12. v. 13. Seine Macht sie zu erhalten und trägt
sie mit seinen kräftigen Worte Ebr. 1. v. 3. Seine Güte ihnen
wohl zu thun/ da er sie aufgenommen/ weil er sie ihnen versi-
chert hat Ps. 36. v. 6, 7, 8, 9, 10, 11. Sie empfehlen ihm aber diese
ihre Zuhörer/ und dem Worte seiner Gnaden wenn sie noch
bey ihnen stehen/ so lange sie für ihre Seele wachen/ und auch
hernach/ wenn sie von ihnen genommen werden. Sie thuns/
wenn sie dieselbe Gott und ihrem Heyland durch ihre Leh-
re zuführen/ daß sie Erkenntnis ihres Heyls erlangen/ die
da ist in gnädiger Vergebung ihrer Sünden Luc. 1. v. 76,
77, 78, 79. Sie thuns/ wenn sie sie auf ihr Exempel weisen/
dabey sie ihren Glauben anschauen und ihnen darinnen fol-
gen sollen Ebr. 13. v. 7. Sie thuns wenn sie ihm aufopfern
in Gebeht und andächtigen Flehen: Ach HErr siehe hier
bin ich/ und die Kinder die mir der HErr gegeben hat zum
Zeichen und Wunder in Israel von den HErrn Zebaoth/
der auf den Berge Zion wohnet/ Esa. 8. v. 8. die Gnade unsers
HErrn

Herrn Jesu Christi sey mit euch allen! Amen. Rom. 16. v. 24. So machet es ein jeder / der seinen Volcke wohl will / nicht nur weilen es ihm der Herr befohlen / sondern auch weilen so grosser Nutzen dabey zu sehen / und lasset dabey in allen Umständen mercken / was er III. von ihnen gehoffet. Seine und des auserwählten Dieners Jesu Christi Worte sind davon diese: Der da mächtig ist euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen die geheiligt werden / und machen bekant / wer der sey / der ihnen das Gehoffete geben werde (b) Vom dem bekennen sie: Der da mächtig ist / ὁ δυναμενός, und was er einmahl gekunt / nimmer abgelegt / sondern unperrückt behalten und allezeit vermag / so gar / daß ihm auch kein Wort unmöglich ist Luc. 1. v. 37. (c) Wenn er potentia absoluta handelt / kan ihm niemand widerstehen. Judith. 16. v. 16. Wenn er aber Potentia ordinata in Regno Gratiae das seine thut / bleibet er wohl bey seiner beliebten Ordnung / und läßt den Sünder seinen freyen Willen / würcket aber doch was ihm wohlgefället Esa. 46. v. 10. (d) wie ers denn auch erweist an allen die zum ewigen Leben erbauet werden. Wie er sie mit seiner Macht angreifen müsse /

- (b) Eraphm. Syr. & Arabs. construxerunt δυναμενός cum propinquiori λόγῳ Vulgatus & Beza cum remotiori ὁ. Utrumq; consistere potest & quocunque modo construatur; DEUS & Verbum ejus hic concurrunt. Verbum gratia à DEO adificat & DEUS per verbum juxta de Dieu & Balduin. Walaun in h.l. fol. m. 1236.
- (c) Πάν ἡμῶν pro reipsa & verbo, quod dixit, simul, uti Luc. 11. v. 15. Act. 10. v. 17. exemplo Hebraea vocis וְיַחְיָם equipolleat ἡ λόγῳ & καὶ ὁ θεός ut vult Doctiss. Pfochen. Diatr. de Lingua Graeca N.T. puritate p. 48. Eximius Thomas Satakerus examinavit de Seylo N.T. p. 145. Confer m. Grotium in h.l. & Priceum.
- (d) Negat. equidem Calvinus Institut. L. 1. c. 16. Sect. 3. fol. m. 34. hanc distinctionem, admittunt tamen alii ex Reformat. uti constat. Ex nostratibus vid. Dn. D. Sebast. Schmid. Exercit. Theol. II, de DEI Essentia & ejus Attribut. p. m. 108. seqq.

weist ihr klägliches Verderben / dabey sie nichts als Fin-
sternis / und todt durch Ubertretung und Sünde. Eph. 2.
v. 1. Joh. 1. v. 5. In der ersten Schöpfung muste Er grosse
Macht ausüben / alles nach seinen Willen vorzubringen.
Gen. 1. per tot. Nicht geringere lässet Er sehen / wenn Er / was
zerfallen wieder bauet / 2. Cor. 4. 6. (e) Von der spricht auch
seine Gnade / nach welcher er dabey handelt. Was für Macht
rühmet die anfangende / nach welcher er den Bau anhebet /
und machet / daß der gefallene Mensch seine Würckung zu-
läßt und nicht hindert: Phil. 1. v. 6. c. 2. v. 13. Was für Macht
die würckende wenn sie den Assensum ins Herze bringet bey
und zu dem / was da soll geglaubet werden. Act. 16. v. 14. c.
26. v. 18. Ebr. 6. v. 4. Freude und Lust zur Bekehrung erwe-
cket / Luc. 8. v. 13. c. 13. v. 17. Actor. 13. v. 48. und nebst der Com-
punction des Herzens das Propositum conversionis so gar
heilig treibet. Act. 2. v. 37. Was für Macht die vollführende /
nach welcher Er den Verstand / Willen und Begierde des
sündigen Menschen von den Dienste des Teufels würcklich
befreyet / und bey fester Zuversicht von der gnädigen Verge-
bung der Sünden und der seel. Kindschafft Gottes willig
machet / Gott zu dienen / die Sünde zu meiden / und auszu-
üben / was der Stand der Wiedergebuhrt und der Erneu-
rung in diesem Leben erfordert / Phil. 1. v. 6. c. 2. v. 13. Joh. 1. v. 12.
c. 8. v. 36. Rom. 8. v. 15. Gal. 4. v. 5, 6, 7. Ohne dieselbe ist auch
unmöglich ihn zu erbauen / daß er ein Tempel Gottes werde /
darinnen der Geist Gottes wohnet / 1. Cor. 3. v. 16. Im Grie-
chischen stehet *εποικοδομῆσαι*, so eben dasjenige Verbum ist /
welches wir finden / wenn die Gläubigen angehalten wer-
den / sich auf ihren allerheiligsten Glauben zu erbauen / Ju-
dæ v. 20. wenn der Heyden Apostel schreibt: Ich von Got-
tes Gnaden / die mir gegeben ist / habe den Grund gelegt / als

F 2

ein

(e) Late hoc deduxit Dorsch. Andacht. p. 11. p. 807. 808.

ein weiser Baumeister / ein ander bauet drauff. Ein jeglicher aber sehe zu / wie er darauf baue / 1. Cor. 3. v. 10. wenn er an die zu Colossen dieses abgiebet : Wie ihr nun angenommen habt den HERN Christum IESUM / so wandelt in ihm / und seyd gewurkelt und erbauet in ihm / Col. 2. v. 6. 7. und ist wohl aufer allen Zweifel / daß darinnen ein Gleichniß genommen sey von den Bauen / so hier in dieser Welt geschiehet / dergleichen auch von dem HERN selber ehemahls und anderweit beliebt ist / Matth. 7. v. 24, 25, 26, 27. es steckt aber auch eine grosse Emphasis dabey. Wenn sie sich nach erhaltener Gnade selber bauen : bauen im Bethen / und angstighen seuffzen und flehen : bauen aus busfertigen Herzen : bauen bey reiner Andacht und gläubiger Zuversicht : bauen mit herrlicher Demuth / beharlich und unablässig / bauen als die lebendige Steine zum Geisl. Hause und zum heiligen Priesterthum / zu opfern geisl. Opfer / die GOTT angenehme sind / durch IESUM Christum 1. Petr. 2. v. 5. thun sie / was dem HERN wohlgefället / ob sie gleich dabey niemahln ausbauen. Wie es im Bau des letzten Tempels zu Jerusalem herginge / indem man demselben aus der Aschen herfür suchte / und wohl herrlich aufführete / dennoch niemahlen zu solcher Perfection bringen kunte / daß man nicht etwas an demselben weiter zu bauen gehabt hätte. Herodes liesse es sich blutsauer werden / daß er alles vollenden möchte / er kunte aber nicht zu Ende kommen / ohne vier Jahr vor der Römischen Verstorung / (f) welches wir iedoch so absolut nicht dürffen gelten lassen / daß es gar keines Ab- und Zusatzes bedurfft / (g) in dem die Ehrgeizigen Juden freywillig zugestehen / daß die-

(f) Casaub. Exercit. 13. contr. Baron. n. 23. fol. m. 247. 248.

(g) Conf. Henich, de Verit. Relig. Christ. p. 391. Ludovic. Capell. Spicileg. ad Joh. 2. v. 20. Goodwin. Mos. & Aaron l. 2. c. 1. Ligifooth Hor. Hebr. ad Joh. l. c. & alios.

dieses letzte Haus dem ersten Salomonischen in der Herzigkeit gar nicht zu vergleichen. (h) Also gehets auch bey dem Bau unsers Christenthums / dabey wir nach dem Anfang immer wachsen und zunehmen / so lange wir aber hier seyn / nicht vollenden. Selig ist der und heilig / der seinen Glauben in diesem grossen GottesWercke fleissig übet / und dabey nicht vergisset / daß er ein schwacher Mensch sey / dem das Böse immer anklebet / und wenn er Gutes thun wil / ihn träge machet; Nichts destoweniger geschiehet alles in der Krafft des *τς δου-
ναμεις*. Erbauet der nicht / müssen sie es wohl bleiben lassen. Er ist / der da anfähet / mittelt und vollendet. Phil. 2. v. 13. Er ist durch welchen wir erkennen / daß uns Gott geordnet habe / daß wir etwas seyn sollen zu Lob seiner herzlichsten Gnade / durch welche Er uns hat angenehm gemacht in den Geliebten / Eph. 1. v. 6. Er ist / der uns einen Sinn giebet / daß wir erkennen den Wahrhaftigen / und sind in den Wahrhaftigen / in seinen Sohn Jesu Christo / 1. Joh. 5. v. 20. Er ist / welcher administriret / was auf den bey uns gelegten Grund zu setzen / und dazu schencket göttliche Krafft / 2. Per. 1. v. 3. Er ist / welcher uns die Hand und alle Glieder / wie das Herze führet / wenn wir / was er uns gegeben / im Glauben darreichen / und das Werk des Herrn treiben sollen. Ist er denn so mächtig / was er angefangen / fortzusetzen / wie sollte es Ihn an Macht fehlen / von Anfang alles einzurichten / und zum erwünschten Ende auszuführen / durch die Lehrer / denen Er das Wort seiner Gnaden dazu vertrauet hat?

Es weist solch Ende das geben des Erbes unter allen / die geheiligt werden. Von dem wollen einige / daß es ein Irdisches Wohlseyn / (i) und das lästet auch wohl Gott seiner Gemeine finden / Ps. 118. v. 1, 2, 3, 4. es ist aber zu wenig / und in den Augen der die geheiligt werden / weil sie nicht

§ 3

sehen

(h) Abarben, Comment. ad Hagg. c. 1.

(i) vid. Streson in h. l.

sehen auf das Zeitliche/ sondern auf das Ewige/ 2. Cor. 4. v. 18. ein geringes. Das Unvergängliche aber/ und Unbefleckte und Unverwelckliche/ das behalten wird im Himmel/ führet diesen Namen besser. Eph. 1. v. 18. Das hat er uns von Ewigkeit zgedacht Matth. 25. v. 34. Bey der Predigt von der Buße verkündigt/ Act. 26. v. 18. und uns in Christo Jesu fest gemacht Joh. III. v. 16. Was wir in demselben seyn werden/ ist noch nicht erschienen 1. Joh. III. v. 2. Das wissen wir/ daß wir daran haben werden das Leben und volle Gnüge/ Joh. 10. v. 11. Davon haben die/ so geheiligt werden/ nemlich durch den Glauben an Christum/ bereits in diesem Leben einen Vorschmack/ wenn sie sehen und schmecken/ wie freundlich der Herr ist. Psal. 34. v. 9. (k) Die völlige und würckliche Genießung aber sollen sie nach diesem Leben erlangen/ da das Vollkommene kommen/ und das Stückwerck aufhören wird/ 1. Cor. 13. v. 10. (l) Darinnen sind die Heil. Engel unsere Mitgenossen/ denen wir alsdenn gleich werden sollen/ Luc. 20. v. 36. Erben aber bleiben/ die geheiligt werden/ und sind gewiß/ daß es ihnen nicht entstehen könne/ 2. Tim. I. v. 12. nach diesen unwiedertreiblichen Schluß: Wer an Jesum beständig bis ans Ende gläubet/ der hat das ewige Leben Joh. III. v. 36. Matth. 24. v. 13 Ich glaube beständig bis ans Ende an Jesum/ anerkennen sie an solcher Perseveranz im Glauben nicht zu zweiffeln haben weder an Gottes/ noch ihrer eignen Seiten: Nicht dort/ weil er sie nach seiner Gnade fest behalten will/ bis ans Ende/ 1. Cor. I. v. 8, 9. 1. Petr. 5. v. 10. nicht hier/ so lange sie sich Gottes Wort/ und das durchs Blut Christi gereinigte gewiß regieren lassen/ und darnach ihr ganzes Leben richten. Rühmet nicht der Apostel: Ich weiß an

(k) *vid. D. Löschers Andachts-Pr. P. IV. p. 621. seqq.*

(l) *Witteb. Antwort und Rettung der Wahrheit P. II. Art. 16. de Noviss. Th. 4. 5. p. 494. 495. 496.*

an welchen ich glaube/ und bin gewiß/ daß er mir kan meine Verlage bewahren biß an jenen Tag/ 2. Tim. I. v. 12. Und abermahl: Ich bin gewiß/ das weder Tod noch Leben/weder Engel/ noch Fürstenthum/noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges/ weder hohes noch tieffes/ noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes/die in Christo Jesu ist unserm Herrn/ Rom. 8. v. 38. Derohalben habe auch ich das ewige Leben. Ehe sie dazu kommen/ sehnen sie sich darnach sehr ängstiglich/ 2. Cor. 5. v. 1, 2, 3, 4. Wenn sie aber dazu gelangen/ haben sie vor Gott Freude die Fülle und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich/ Pl. 16. v. 11. Das wird geschehen/ wenn es ihnen der *ὁ δυνάμει* gegeben wird. Er thut zwar der Seelen alsofort im todt wenn sie von ihrem Leibe scheidet/ Apoc. 14. v. 13. In der Auferstehung der Gerechten aber/ da Leib und Seele wieder vereinigt werden sollen/ gibt er dem ganzen zum ewigen Leben also Wiedergeborenen Menschen/und läßt ihm bey ihm bleiben allezeit/ 1. Theß. 4. v. 14, 15, 16, 17.

Das können Lehrer von ihren zu verlassenen Zuhörern wohl absolute und also schlechter dinges nicht hoffen/ ob sie gleich wissen/ daß sie ihnen die rechte seligmachende Lehre und Glauben zugetragen/ und sie also durch den mächtigen Gott dazu erbauet sind/ weilen sie von ihnen nicht absolute und schlechter dings wissen/ daß sie im seligmachenden Glauben stehen und darinnen biß ans Ende beständig verharren werde: Sie verargen es vielmehr denen Antichristischen Clericis, die so verwegen manchesmahl bey ihrer Religion fahren/und für dieses und jenes Seeligkeit ihre Seele verpfänden/und setzen mit oben Hoch-erwähneten Luthero: Die elenden Leute haben das Evangelium geschwiegen und ihre Seelen für das Volck zu pfande setzen wollen/und damit die Gewissen führen. Ich spreche zu solchem Bischoff: Gehe
dei-

deine Seele in einen ledigen Winkel/ wenn sie der Teufel
weg holet/ wo bleibe ich/ wenn ich mich darauf verlassen hät-
te? Ich will einen solchen Bischoff haben/ der nicht seine
Seele mir zum Grunde lege/ die ich nicht wisse/ was sie ist/
sondern der mir das lautere Evangelium predige und Chri-
stus Seele für mich und mir zum Grunde lege. Da bin
ich gewiß/ wo ich bleibe. (m) Sie hoffen es aber unter der
Bedingung/ wenn sie das Wort der Gnaden annehmen/ in
einen feinen guten Herzen bewahren/ und Frucht bringen in
Gedult: Wenn sie im Glauben bleiben und ihres Erbes in
Gedult erwarten. In dem sie ihnen aber dazu das Evan-
gelium predigen/ finden/ daß sie solches anhören/ mercken daß
sie es annehmen und demselben gehorsam werden/ so hoffen
sie es auch aufrichtig/ und glauben/ Gott werde sie und al-
le/ die sie hören/ bey wahrer Beständigkeit in solchem Guten
seelig machen/ 1. Tim. 4. v. 16. Solches hoffen sie standhaftig/
feste und gewiß/ und rühmen: Das ist je gewißlich wahr/
und ein theuer wehrtes Wort/ daß Christus Jesus kommen
ist in die Welt/ die Sünder seelig zu machen/ unter welchen
ich der Fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzig-
keit widerfahren/ auf daß an mir fürnemlich Jesus Chri-
stus erzeugete alle Gedult zum Exempel denen/ die an ihm
glauben zum ewigen Leben. 1. Tim. 1. v. 15, 16. Sie hoffen
beständig/ und halten das Vertrauen/ und den Ruhm der
Hoffnung fest bis ans Ende Ebr. III. v. 6. Ohne ist es nicht/
wenn ein Lehrer etlicher Papisten Meynung annehmen sollte/
nach welcher unter tausend Seelen kaum eine seelig wird/
(n) oder vieler verführten Postillanten Bahn/ welche roh
dahin

(m) T. II. Jen. Germ. fol. 126. 127.

(n) Baron. Annal. ad Ann. 979. Danvoht. in Catech. Histor. Tit. 24. c. 8.
ap. Danhavv. Evangl. Denckm. p. 185. und Wohlverd. Schul-
Recht p. 195.

dahin folgern/ als würde kaum der vierdte Theil der Zuhö-
rer in einer Gemeine zum ewigen Leben gelassen/ (o) so dürf-
te seine Hoffnung von Erbauung und *Salvation* der Seinen
schlecht gnug fallen. Wie aber alles ungegründet/ und wi-
der die Heil. Schrift ist/ ja wider das *Judicium Charitatis*,
als offenbahr und keines weitem Beweises bedarff: Also
lässet man sie auch billig fahren/ und versiehet sich des besten/
wo nicht bey allen/ doch etlichen. Wir haben Gottes Willen
vor uns/ daß Gott wolle/ daß allen geholffen werde/ und
sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen/ 1. Tim. 2. v. 4. wel-
chen aber Gott annoch seine Hülffe und Erkenntniß der War-
heit aus- und anbeut/ von denen müssen wir noch hoffen/daß
sie werden erbauet werden zum Erbe unter allen/ die gehei-
liget werden. Das Wort/ daß er dazu brauchet/ ist auch noch
immer admittiret worden bey denen/ unter welchen wir leh-
ren. Ist gleich auf Gottes Acker etwas an den Weg/ auf ei-
nen Fels/ und unter die Dornen gefallen / so hat doch sein
Saame auch hin und wieder ein Plätzlein gutes Landes ge-
funden / da es Wurzel fassen / aufschlagen / Aehren setzen/
Frucht geben/ und den Haus-Vater erfreuen können. O wie
offte habe ich an meinen wenigen Ort zu Gottes Preis und
Ehren erlebt / daß auch ein wegichtes/ felsichtes und dor-
nichtes Herze gut worden / und sich finden lassen als eine
schöne und liebliche Aue/ daran Gottes Herz und Auge/Lust
und Freude gehabt! So lange auch dieses Wort der Gna-
den andere bey sich zulassen/ hat keiner zu desperiren. Die
Verheissung Gottes: wendet euch zu mir/ so werdet ihr see-
lig aller Welt Ende/ denn ich bin GOTT und keiner mehr/
Es. 45. v. 22. ist omnium Temporum und erstreckt sich durch
den ganzen Tag/ an welchen Gott seine Hand zu die Sün-
der ausstreckt. Es. 65. v. 2. An denselben redet und rühmet
G Er

(o) D. Casp. Löschner, Scyll. & Charypt. p. 21, 22, 23

Er noch: Ich werde gesucht von denen / die nicht nach mir fragten: ich werde gefunden / von denen die mich nicht suchten / v.1. das weist auch das Müt / daß die Lehrer führen / gestalten es mit der Versicherung prangen / daß Gott sein Gedenken dazu verleihen wolle / 1. Cor. 3. v. 5. daran soll keiner verzagen. Wer daran verzagt / wer kan den helfen / Syr. 10. v. 32. Die Zeit darinnen sie mit ihren Zuhörern leben / macht Hoffnung / allermassen sie ist derselbigen Gnaden Gottes / nach welcher Er die jenigen / so nach ihren verstockten und unbußfertigen Herzen ihnen selbst häuffen den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbahrung des Gerechten Gerichtes Gottes / durch den Reichthum seiner Güte / Gedult und Langmüthigkeit zur Buße leitet. Rom. 2. v. 4. 5. Heute / so ihr des Herrn Stimme höret / so verstocket euer Herze nicht / heisset es / Ps. 95. v. 8. In der Parabel vom Weinberge und dessen Bearbeitung bildet Er sich für als einen Hausvater / der nicht nur am Morgen frühe ausgehe Arbeiter zu miethen / sondern auch um die dritte / um die sechste / um die neunte und gar um die eilfte Stunde / Matth. 20. v. 5. und das deuteten die seligen Alten auf die Jahres Zeiten des Menschl. Lebens / (p) mit vorgeben: Gott lasse manchen in seiner zarten Kindheit / einen Christen werden: manchen in seiner blühenden Jugend: manchen in seinen Mittel Jahren: manchen erst im grauen Alter / den keiner jemahls dazu vermuthet hätte. Sehen / hören und finden denn das getreue Lehrer / solten sie nicht gutes hoffen / insonderheit da alle Ursachen der Seligkeit in voller Würckung stehen? Ich wil dabey mich der Worte eines gottseligen Bischoffs in Engelland bedienen: Was für wunderbare Veränderungen finde doch in den Wercken Gottes mit den Menschen. Eine weile finde ich / daß Er die Menschen aufs freundlichste und annehm-

(P) ap. Gerhard. Explic. Elencht. Evang. pag. m. 413.

nehmlichste zur Buß: einladet: anderer Zeit finde ich / daß er andere mit Furcht und Schrecken zum Himmel jaget. Einige bringet Er durch eine göttl. Außerziehung ohne einige sonderbahre Veränderung auf / und ruffet sie also zur Exemplarischen Bekenntniß seines Namens; Einige andere im Gegentheil erwehlet Er ihme aus einen öffentlichen Schand-Leben / daß sie fürtreffliche Fürbilder einer unversehnen geschwinden Reformation werden müssen. Einer / der zuvor nur bloß dem euserlichen Scheine nach / fromm / und der Gottseligkeit ergeben war / ohne einiges rechtschaffenes Leben / daß solcher scheinbahren Andacht zusagte / wird etwan durch eine schwere Krankheit zu einem lebendigen / rechtschaffenen / frommen Christen gemacht. Ein anderer / der etwan zum Hause Gottes kommen / zu schlafen / oder Fürwitz zu treiben / gehet wieder durch kräftiges Mitwürcken des H. Geistes mit den Worte zurücke / mit völliger Berührung des Herzens / mit thränenden Augen / und einen gewissen Vorsatz sein voriges Leben zu bessern. Einer der hoffärtig war von wegen seiner eigenen Gerechtigkeit fället durch Zulassung Gottes in einige abscheuliche Sünde / die ihn für den Menschen beschämt macht / und dadurch er zu einer demüthigen selbst Erkenntniß seiner eignen Gerechtigkeit geleitet wird. Ein anderer im Gegentheil / der niedergeworffen wird durch einige traurige Verzweiflung an der Gnaden Gottes / wird wiederum durch den Fall anderer / die gleich einen Glase zur Erden gefallen / und doch nicht zerbrochen / oder durch ein freundliches Wort von einem seiner Freunde zu rechter Zeit geredet / u.s.f. wiederum aufgerichtet. Einer ist geruffen um die sechste Stunde / ein anderer nicht eher / als um die eilffte / einer durch bequeme und tangliche Mittel / ein anderer durch ganz widrige / in der Gestalt / daß auch wohl bisweilen das Werck des Satans selbst zur bekehrung seiner Seelen eine

Gelegenheit werden muß. (q) O Gott deine Wege sind unendlich und unerforschlich. Aus denselben erblicket seine Gnadenreiche Fügung ein wachsamer Lehrer täglich/ und sollte nicht Erbauung/nicht Seligmachung bey seinen Zuhörern hoffen/ wenn er von ihnen wegflehen muß? die gegenwärtige Bosheit/darinnen dieser/darinnen jener lebet/reichet nicht zu/solche schuldige Hoffnung zu Boden zu schlagen/weilen man noch immerzu erfähret/das aus einen schnaubenden Saul ein grosser Paulus/aus einen verruchten Mörder am Kreuz ein Kind der Gnad und Seligkeit/aus einen verlohrnen Sohn ein wiedergefundener Himmels-Bürger worden/und alsdenn dem Sünder nie geschadet/das er gottlos gewesen. Diese Hoffnung begräbet manche traurige Stunde/darinnen der Lehrer über den Ungehorsam/über die Widerspenstigkeit/über die Verfolgung/Has und Feindschaft/darmit ihn die unahrthigen Zuhörer so gar offt beledigen/weinen muß: diese giebet neuen Muht und Krafft/wenn er bey so grossen Sünden-greueln manchmal Muht und Hände sinken lassen: diese ermuntert seine Seele zu Gott/wenn er mitten in der Finsterniß von ihnen gehen/und sie einem andern zu verpflegen überlassen muß/und beredet sein Herz/das das/was unter ihm nicht wachsen wollen/unter seines Folgers Wartung zur sel. Erndte aufkommen/reissen/und Früchte geben werde.

Und in solcher Hoffnung mache auch nun meinen von Gott gebotenen Abschied/werffe mich mit den Apostel für den H. Erznieder/und suche damit an dieser H. Stätte mein Ampt zu endigen. Höre aber du barmherziger Gott/der du dich so hoch gesetzt hast/und auf das Niedrige siehest im Himmel und auf Erden? höre was dein Knecht im Namen deines Sohns für und über sein Volk vor dein allerheiligstes Auge

[q] Joseph. Hall. Soliloq. LIX. m. p. 207. 208, 209.

Angefichte bringet. Ich dancke dir gnädiger Gott und Vater unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi/ daß du mich ohne alles mein Suchen/ wider/ über und ohne alles mein Hoffen hieher gesendet/ und zu einem Lehrer in dieser Gemeine gestellet/ dabey den Heil. Geist gegeben/ Krafft und Muht verliehen/ und so väterlich beygestanden/ daß ich/ was du befohlen/ durch und in deiner Gnade verrichten können. Nebst diesem dancke dir du allerliebster Gott/ daß du in/ bey/ mit/ und für mich gewesen/ wenn die Feinde des Reiches deines Sohnes/ unsers einzigen Seligmachers sich wider mich aufgelehnet/ mein Ampt bestritten/ und was du dadurch gebauet/ zu Boden zu werffen sich bemühet haben/ wie du mir denn dawider Gebeht und Gedult/ und nicht geringe Freudigkeit des Geistes geschenkt/ in welcher ich ihnen widerstehen/ was du gesamlet bewahren/ und was ich von dir empfangen/ bey demselben wieder abgeben können. In solcher deiner Krafft habe/ so viel mir wissend/ keine Seele versäumt/ in dem/ das ich ihr schuldig gewesen. Habe ich/ was ich bey ihr gesucht/ nicht allezeit erhalten/ so habe ich doch gethan/ was du mir befohlen/ und ihr deinen Willen fürgehalten/ nach welchen sie sollen fromm und selig werden. Hat sich Creutz und Trübsal/ Jammer und Noht bey ihnen eingefunden/ hastu deine Tröstungen mit grossen Segen begleitet/ und mich fast niemals von ihnen gehen lassen/ daß sie dich nicht für deine Erquickung gepriesen: Bey aller dieser meiner Arbeit hastu deine Gnade über mich und mein Haus groß gemacht/ Gesundheit/ und bey derselben meine dürfftige Nahrung gegeben/ und mich des Friedes dieser Stadt/ in welchen du sie mit deiner Liebe überschattet/ beständig genießen lassen. Ich bin zwar ein armer Sünder/ der dich/ mein Gott/ in Gedanken/ Worten und Wercken beleidiget/ und nun des willen hat mich auch deine Väterliche Zucht

nicht

nicht übersehen. Wie du mir aber bey jenen um Christi Verdienst es willen gnädig bist / alle vergiebest / und keine einige mit mir von diesem Orte mit hinweg tragen lässt: Also hastu auch deine Zucht mir zum besten also eingerichtet / daß ich gebessert / geläutert / und behutsam gemacht / mehr Gutes und seliges davon getragen / als böses und bitteres dabey geschmecket. Ach Gott! es ist mein rechter Ernst / daß ich dir dancke. Denn du hast mir alhier bey meinem Ampte deine Ehre sehen lassen / das Herz der Zuhörer zu mir gewandt / und sie in Liebe gegen mich entzündet / und es dahin bey ihnen / wenig ausgenommen / gebracht / daß sie mich gern gehört / gehorsamlich gefolget / und wenn es auf sie ankommen sollen / wohl nicht von sich lassen würden. Nun barmherziger Gott / du wunderbahrer / grosser und starker Gott / es ist dein Werk und dein Wohlgefallen: Es ist dein gerades Scepter / damit du in deinem Gnaden-Reiche herrschest: Es sind deine Reichs-Genossen / unter welchen du so grosse Wunder thust; wiltu bey diesem deinen Volcke den Himmel ferner also bauen / so gib doch deinen grossen und in aller Welt ausgebreiteten allerheiligsten Namen auch diese Ehre / und laß keine Lehre / so ich aus deinem Munde an sie gebracht / keine Straafe / deren ich wider deine Widersacher brauchen müssen / keine Vermahnung / so du von deiner Vorsorge ihnen zugesendet / keinen Trost / damit du sie aufgerichtet / vergessen mögen. Lasse sie bey ihnen viel Früchte bringen / und erhalte alle zum ewigen Leben. Deine Hand nimmet mich also dahin / ach! sende doch wieder an meiner statt einen Hirten / der sich ihrer annehme / vor ihnen aus- und eingehe / und sie auf die rechte Wäyde führe. Laß sie von dieser deinen Heiligen Geiste gewiedmeten Sangel niemals eine falsche Lehre zu ihrer Verführung hören / sondern die Wort beständig bey ihnen bleiben / und hinter ihnen hersagen: dis ist der Weg / den

den

denselben gehet / sonst weder zur Rechten noch zur Linken:
 Erhalte Lehrer und Zuhörer bey den einigen / daß sie deinen
 Namen fürchten. Segne sie alle an Leib und Seele/so sind
 sie gesegnet! Hilff ihnen zu aller Zeit/ in aller Noht/ bey al-
 ler Bedürfniß/ so ist ihnen an Leib und Seele geholfen!

Ach Gott! gedencke doch mein und dieser mir bisher ver-
 trauten Kinder um deines Sohnes Jesu Christi willen am
 besten! Amen! Ich befehle sie dir und dem Worte deiner
 Gnaden/nimm Sie auf HErr. HErr/ und laß deine Macht
 an Ihnen groß und offenbahr bleiben / daß sie die erbauet /
 das Erbe erlangen unter allen/die geheiligt werden! Amen.

Nebst diesem wende mich auch zu die Götter auf Erden /
 und dancke an diesem Orte / da GOTT seines Namens Ge-
 dächtniß gestiftet/ und so offte mit Seegen zu uns kommen/
Dem Aller-Durchlauchtigsten und Großmächtigsten
König in Preußen/ meinen Allergnädigsten Herrn / unter
 dero Hoch gebenedeyten Majestät glückseligen Scepter nicht
 allein unterschiedene Beförderungen gehabt / sondern auch
 bey meinem zwanzig-jährigen Ministerio allergnädigste
 Confirmation zu unterschiedenen Aemtern zum drittenmale
 erhalten. Meine Erkenntlichkeit kan / Großer König/ bey
 schuldigster und demüthigster Unterthänigkeit/ nicht anders
 als in Thränen bey meinen auf Jesu Blut und Tod zu
 meinen himml. Vater geschicketen Gebeth an den Tag le-
 gen. So offte damit für seinen Allerheiligsten Gnaden-
 Throne erscheinen werde/ werde Herz und Hände zu Ihm
 aufheben / daß Er nach seiner unbegreiflichen Güte und
 Barmherzigkeit/ damit Er Ihrer Königl. Majestät König-
 lichen Hause zugethan ist / den Allertheuersten Landes-
 Vater/ Dero Hochgeliebte Gemahlin/ Die Königin / Ihre
 Königl. Hoheit/ Den Thron Prinzen und Aller Herren
 Brüder und Geschwister Königl. Hoheiten allezeit mit
 Freu-

Freu-

Freuden seines Antlitzes erfüllen / zu ewigen Seegen setzen /
und was ihr Herz nach seinen Willen bittet / geben wolle.
Du Gott aller Götter / es ist dein Gesalbter / der sich mit al-
ler seiner Herzlichkeit dir gewiedmet / laß ihn nicht aus deiner
Gnade fallen: Gib ihm ein Herz / daß dich und deine Ehre
suchet / und unterstütze seinen Thron mit Gerechtigkeit und
Wahrheit / daß er ewiglich bestiehe durch Frömmigkeit. Der
Herr aller Herren und König aller Könige fordere alle heil-
same Consilia aller Ihrer Königl. Maj. getreuen Ministro-
rum, begleite ihre Waffen mit Sieg und Seegen / und lasse
uns unter solchen von seiner grossen Gnade gestellten Schutz
und Schirm ein geruhiges und süßes Leben führen in aller
Gottseligkeit und Erbarkeit.

Mein Herze dancket ihrer Königl. Majest. in Preussen
Hochbestalten Hoff-Raht und Stadt-Präsidenten für al-
les Gute so er mir erwiesen / für die Liebreiche Admision,
in welcher biß daher bey ihrer Magnific. gestanden / für allen
getreuen Raht / für nachdrücklichen Schutz / für alle andere
Wohlthaten / so gar reichlich von ihm zu mir und die Mei-
nigen kommen. Ach mein himlischer Vater! Es ist dieses
der Ebed-Melech / der für deine Knechte so viel gutes bey un-
sern grossen König suchet / und sie Zeit seines Hierseyns aus
mancher Gruben gezogen hat. Laß ihn keinen Bösen zu
Theil werden / sondern errette ihn von allen / was seine See-
le ängstet. Laß es ihm an keinen guten fehlen / und gib ihm
nach den Reichthum deiner unerschöpflichen Güte und
Gnade / daß er finde Barmherzigkeit bey den Herrn an
jenen Tage.

In solchem schuldigen Dancke trete vor E. Hoch-Ed-
len und Hochweisen Raht / als meine Hochgeneigte Pa-
tronos, welche mich vociret / da sie mich nicht kanten / und
nicht nur wohl auf- und angenommen / sondern auch iederzeit
besser /

besser/ als ich es gehoffet/ gehalten haben. Ich muß für Gott rühmen / daß ich bey ihnen niemals etwas gesucht/ so ich nicht erhalten: Was sie mir hochgeneigt bey dem Geistlichen Berichte und Scholarchat conferiret / darinnen sind sie mir iederzeit mit ungemeiner Höflichkeit / unverdienter Liebe/ rühmlicher Vorsorge und wilfährigen Wohlwollen also begegnet/ daß ichs nicht vergessen werde. Gott sey dafür ihr Schild und grosser Lohn/ und behalte allseits / alle Ihre Personen/ alle Ihre Häuser/ alle dazu Gehörige in beständigen Schutz und erwünschten Stande/ daß sie allezeit rühmen: du seyst Ihr Gott/ Ihr gnädiger Gott und Heyland zum ewigen Leben.

Danck/ herzlichem Danck/ Brüderl. Danck/ unsterblichen Danck statte ich ab dem Hochverdienten Herrn Seniori des WohlEhrl. Ministerii bey der Evangel. Lutherischen Kirchen in dieser Stadt / und allen meinen Hochgeehrten und herzlich geliebtesten Brüdern und Collegien / welche nebst mir im heiligen Ampte das Werk des H E R R N getrieben haben. Sie haben mich / so lange bey Ihnen gestanden/ alle Ehre/ alle Liebe/ und Bewogenheit genies- sen lassen/ so von Ihnen erwarten können. G O T T las- se es Ihnen wohl ergehen an Leib und Seele/ gebe bey Ih- nen ferner seinem Donner Krafft / erhalte Sie gegen einan- der in beständiger Einigkeit und Friede / und helffe daß Sie als Fürbilde der Heerde sich und die sie hören/ selig ma- chen. Hiemit komme immer näher und näher zu denen/ die mir ans Herz gewachsen / und lasse zu lezt / was ich ich soll abreißen und einem andern vertrauen lassen. Du liebe Schule/ die du so manche Pflanze den HErrn zum Preise hegest/ du bist mir von Grund meiner Seelen lieb gewesen / und ob es gleich nicht in meinen Vermögen gestanden/ dir zu thun und zu geben/ was ich dir gegönnet/ habe ich doch so
H
viel

viel beygetragen/als zu gelassen gewesen. Habe Danck für die Ehre und Liebe die du bey meinen Scholarchat. Ampt mir genießen lassen. Der deiner Wohlfahrt begierige Gott heilige alle Præceptores in seiner Wahrheit/ und erfülle alle Discipulorum Herz und Seele mit schuldigen Gehorsam: Er gebe denen wehrtesten Lehrern bey ihrer Last Gedult/ bey den schweren Verdruß unter der Jugend Gelassenheit seines Willens/ und feste Hoffnung der Vergeltung für seinen Angesicht; der Lernenden Menge aber Lust und Freude zu allen Guten durch seinen Heiligen Geist/ Erkänntniß des grossen Guten/so ihnen wiederfähret/ und ihm gefällige Begierde es anzunehmen/ und zu heilsamer Krafft beständig zu verwenden. Er siehe ihnen gnädig bey in allen Thun und Lassen/und behalte sie in seiner Glaubens-vollen Furcht/ daß sie darinnen wandeln und dabey schaffen selig zu werden mit Furcht und Zittern.

Hoch- und Viel-geehrte HErrn in Kirchen-Collegio, die mich dieser Gemeine anfangs præsentiret/ und nach diesen/ als Pastorem verpfleget haben/ wie soll ich ihnen danken? Sie haben für meine Aufnahme gewachet/meine Besserung gesucht/ und was ich nach deren Gütigkeit genießen sollen/ aufs allerwilligste zugetragen. Gott vergelte alles mit seinen Segen in zeitlichen/ geistlichen und himml. Gütern/ und lasse ihnen finden was sie bedürffen/ den Wohlstand dieses Hauses Gottes zu befördern.

Ihr aber meine allerliebsten Pfarr- und Beicht-Kinder/ und unter denen ihr Väter und Mütter/ Herrn und Frauen/ Schwester und Brüder/ Wittwen und Waisen/ Große und Kleine/ Alte und Junge/ Reiche und Arme. Denen vorizo gute Nacht! Gute Nacht! sagen muß/ habt Danck für die fleißige Besuchung meiner Predigten/ für euren Gehorsam/ für die Zuversicht zu meinem Ampte/ für alle

alle Liebe und alle dabey an mich verwendete Wohlthaten.
Ich kan es euch nicht vergelten/ich habe euch aber Gott und
den Worte seiner Gnaden empfohlen. Was Der euch dar-
mit in Christo versichert / wird Er an euch allen erfüllen.
Er bekräftige in euch allen sein süßes Evangelium/ stärke
euch in wahren Glauben/ fordere dadurch Gottseligkeit im
Heiligen Leben/ erfülle euer Herz mit Gedult in allen Lei-
den/ und mache euch Alle/ Alle/ Alle selig. Mitteltst dessen
sey auch seyn Seegen über euch! Er segne euch an Leib und
Seele! Er segne eure Kinder! Er segne eure Häuser/ euren
Handel und Wandel/ euern Ein- und Ausgang! Er segne
euer gantzes Leben/ euer Leiden/ euer Sterben/ und bringe
uns insgesampt zum ewigen Leben. Als ich vor 15. Jahren
zu euch kam / war mein Probe-Text in dieser Gemeinde:
Behtet stets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im
Geist/ und wachet dazu mit allen Anhalten und Flehen für
alle Heiligen/ und für mich/ auf daß mir gegeben werde das
Wort mit freudigen Aufthun meines Mundes/ daß ich mö-
ge kund machen das Geheimniß des Evangelii/ welches Bo-
te ich bin/ daß ich freudig handeln möge und reden/ wie sichs
gehört/ Eph. 6. v. 18, 19, 20. Iho sollen diese Worte an euch
meine letzte Bitte seyn. Bewehret ihr mich derselben/ wie
ich der gewissen Zuversicht lebe / daß ich bey euch disfalls
werde gehöret werden/ so habe ich gnug/ und freue mich/ daß
ihr mich unter so gar grossen Seegen von euch gelassen.

**Euch aber segne nochmahls Vater und der Sohn/
Euch segne Gott der Heilige Geist/
Dem alle Welt die Ehre thut.
Für ihm sich fürchte allermeist!
Nun spricht von Herzen: Amen! Amen!**

● (†) ●

S 2

Ant.

Antwort auf die Anrede bey der Intro-
duction in der Hohen Stifts-Kirchen
d. 8. Octobr.

Als Anno 1654. der Herr D. Jacobus Weller auff
hoher Verordnung Ihrer Churfürstl. Durchl. zu
Sachsen Johann Georgen Glorwürdigsten An-
denckens Gnädigsten Befehl die Investitur des Hn.
General-Superintend. D. Abraham Calovii verrich-
tet / und beyderseits nach vollendeten Gottes-Dienst zur
Churfürstl. Taffel kamen / redete Ihre Churfürstl. Durchl.
dero Ober-Hoff-Prediger folgender massen an: Herr Doct.
Weller / ihr habt heute auff des neuen Herren Superinten-
denten Seele die Seele der Zuhörer gebunden / höret nun:
Ich binde euch die Seele meines Jungen Prinzleins auff
eure Seele / daß weil der Herz Vater nunmehr ein hohes
Alter durch Göttliche Gnade erlebet / und ich auch nicht wis-
sen kan / wenn mich GOTT abfordern wird / daß ihr
nach meinem Tode den jungen Herrn in keiner andren Leh-
re wollet erziehen lassen / als Darinnen ich gebohren bin / iho-
lebe / und durch Göttlichen Beystand und Hülffe bis an
mein seeliges Ende beständig verharren / und darauff leben /
und sterben will / nemlich in der allein wahren Lutherischen
Religion der ungeänderten Augspurg. Confession. Fürst-
liche Gedancken / welche Fürsten haben und darüber
halten sollen. In solchen hat man auch gegenwär-
tigen Solennen Actum beliebet / nachdem des weyland Hoch-
Ehrwürdigen / Besten und Hochgelahrten Herrn / Herrn
Johann Georgii Gedæi Hochverdienten Dohm. Predigers
Platz zu betreten auffgefordert worden. Ich weiß mich
dabey gar wohl zu bescheiden / und will mich diesen nun-
mehr

mehro seligen grossen Theologis bey dieser meiner Introdu-
 ction voris nicht vergleichen; Ich kan jedoch gewisser mas-
 sen mit gutem Grunde an dieser heyligen Stelle zeugen/
 daß das/was jener Glorwürdigste Churfürst Herrn D. Wel-
 lern und dieser Herrn D. Caloven auffgebunden/ E. Hoch-
 würd. Dohm-Capitul/ die Hochwürdigen und Hochwohl-
 gebohrne Herren Patroni dieser Primat-Erz-Bischöflichen
 Kirchen/meine gnädige Herren/ durch dero hochansehnlichen
 Herren Deputatum mir den Geringsten unter den Knech-
 ten meines Gdtes anvertrauet/ und über so theure Bey-
 lage zu wachen gnädig anbefohlen haben. Gott im Him-
 mel selbst hat es durch die hohe Hand des Allerdurchlauch-
 tigsten und Großmächtigsten Königes in Preussen/meines
 Allergnädigsten Herrn bekräftiget/ und dadurch mir auff
 mein Herz geschrieben von allen dazu gehörigen/ und durch
 Jesu Blut so sauer erworbenen Seelen: Bewahre diese.
 Wo man eine einige wird missen / so soll deine Seele an
 statt ihrer seyn. Um des willen sind mir auch die Orter
 benennet/ und angewiesen/ wobey fürnemlich in allen mir
 verschriebenen Handlungen meine mir obliegende Seelen-
 Sorge zu offenbahren. Denn es ist billig/ daß Hirten bey
 der ihren neuen Heerde ihres Ampts erinnert / und ange-
 halten werden/ denselben auff's treulichste nachzukommen/
 auch ihre Erklärung darüber zu thun/ damit die unter Ih-
 rer Wende stehende Schaaffe erkennen/ wessen sie sich von
 ihnen zu versichern.

Keiner bilde sich ein daß ihm eine Herrschafft über sie
 dadurch eingeräumet werde: Es ist ein Dienst/welcher Got-
 tes weiser Güte zu der Sünder Heyl geleistet wird: Ein
 Dienst/welchen Jesus der grosse Prophet durch sich selbst
 geheyliget: Ein Dienst/ dessen Angelegenheiten Gott der
 Heil. Geist registret: Ein Dienst/ dadurch Verlohrne dahin
 gebracht

gebracht werden / daß sie sich wieder zu Gott machen / seine Gnade suchen / und in derselben schaffen seelig zu werden mit Furcht und Zittern: Ein Dienst / welcher in der größten Niedrigkeit des Herzens und mit Furcht will geführt werden / damit weder der Herr / unter welchen man dabey stehet / beleidiget / noch was einem obliegt / übersehen werde. Wiedertäuferische Geister machen dabey von denen / die ihn führen / wenig und dieweilen der Beruf dazu durch Menschen ist / müssen sie ihnen auch nicht Göttliche / sondern Menschliche / Antichristische und fleischliche Prediger heissen. Davon ist ihre Aussage bey der Abergläubischen und neugierigen Welt von grossem Credit und solcher Krafft worden / daß man um deswillen niemand geringer als Prediger halten wollen. Sie sind aber auch darüber desto besser und eigentlicher erkennet worden / daß sie von denen / welche nicht der Heerde Heyl / sondern ihren eignen Theil bey derselben suchen und sich ihrer Wolle und Fleisches bemächtigen wollen / nach Art der reißenden Wölffe / davon die Hunde bey den Hürden ein Stachel in den Augen seyn / und kein größeres Vergnügen kan geschaffet werden / also wenn derselben bellend gestillet / der Hirte selbst den Schaafen verdächtig gemacht / und ihnen solcher massen ein freyer Zutritt zu denselben geschaffet wird. (p) Wenn sie erwegeten / wie auch das / was Gott durch die Propheten und Apostel / als seine von ihm gesendete und von seinem Heil. Geist getriebene Boten eingeführet / Göttlich seyn / würden sie so tieff nicht verfallen. Nach dem Timotheus / Sosihenes / Epophrodicus, Archippus und die Aeltesten zu Ephesus mediate vociret worden / hielt sie Gottes außgewähltes Rät-Zeug für Knechte Gottes / und versicherte sich so wohl bey ihnen / als bey ihm selbst / von und in allen ihren

[p] *vid. Pantheon Anabaptisticum & Enthusiast, per omnes formi partes,*

ihren Geschäften Göttliches Bedenken. Es preiset sich auch darinnen die unbegreifliche Weisheit des Allerhöchsten/ wenn sie verfügt/ daß dazu/ was Göttlich ist und von Menschen soll verwaltet werden/ durch Menschen ein Göttlicher Beruff geschehe/ dabey alle drey Stände ihre Stimmen führen: die Nominativam das Presbyterium, die Electivam das Auditorium die Vocativam die ordentliche/ von Gott bestellte und zur Kirchen-Pflege gesetzete Obrigkeit. Und was ist auch ungöttliches bey unserm Predigt-Amte? Spricht nicht unser Heyland/ wenn die/ so ihm verstehen/ lehren: Wer euch höret/ der höret mich? Reiniget er/ wenn sie tauffen/ nicht selbst/ und heiliget ihm eine Gemeine/ die herrlich sey? Speiset er nicht/ wenn sie das H. Abendmahl auspenden/ durch und aus ihrer Hand mit seinem Leibe und Blute? Ist aber Rath und That Gottes/ wenn er also handelt/ wer will seinen Rath und That meistern/ wenn er zu Göttl. Wercken durch Menschen Menschen ruffet? Wahr ist/ daß das leibliche Auge sich insgemein daran zu ärgern pflege/ wenn es keine andere Gestalt/ als bey andern erblicket/ und wo nicht eben dieselbe/ doch wohl dergleichen/ und gar grösser an ihnen wahrnimmet. Saul fragte den Samuel/ den er suchete/ wo der Mann Gottes wäre/ und wuste nicht/ daß er es selber/ mit dem er redete/ in dem er an seiner Person nicht sonderliches noch ungemeines fand. Wie verächtlich war der kahle Kopff denen Knaben zu Bethel/ darinnen sich Elisa von ihnen sehen liesse? Zu Jesu Zeiten hießen sie auch bey dem Allermächtigsten Negotio Rasende. Tractirete man nicht also auch den Ezechiel den Sohn Busi? Wie verhaßt werden sie/ wenn sie sich einiger Freyheit das Böse zu straffen bedienen! Wie elend und jämmerlich/ wenn sie denen Nachstellungen des Teuffels/ und seiner in aller Finsterniß ihm getreu-

getreu-

getreuen Braut der Welt übergeben/ und wie ein Weizen
gesiehet zu werden/ seiner Mord-Klaue überlassen seyn! Und
deswillen wünschen nicht wenig/ daß sie von Engeln
möchten gelehret und unterrichtet werden: Und wenn sie
auch nach ihrer Einbildung einen betrüglischen Glase denen
erlangen/ wie glückselig schätzen sie sich! Nicht erwehend/
wie übel sie sich verstehen/ in dem ihr Wunsch wider Got-
tes willen/ der nicht Engel sondern Menschen zu Predigern
haben will/ und ihre Einbildung ein gefährlicher Bahn/
dessen sich der Fürste/ der in der Finsternis dieser Welt herr-
schet/ und sich in einen Engel des Lichts so gar ofte verstel-
let/ gar leichte bedienen/ und was er mit Macht und Grau-
samkeit bey solchen Seelen nicht erhalten mögen/ durch
Gelegenheit dieses thörichten Unwesens ohne Widerstand
gewinnen kan. Gesezt/ man hörte das Evangelium von
denen Engeln/ wie Maria die Mutter unsers Gottes und
Heylandes Jesu Christi/ und hätte beständigere Informa-
tion, wie man zu leben und zu wandeln/ als ihr Vertrauter/
der Joseph/ und könnte sich ihres Glanzes erfreuen/ wie die
Hirten auff dem Felde zu Bethlehem/ so würde es doch e-
ben dasjenige seyn/ was wir von reinen Evangelischen Leh-
rern hören. Predigten sie uns ein anderes/ oder das/ was
wir empfangen/ anders/ als es uns von den Propheten/
von Christo/ von seinen Evangelisten und Aposteln verkün-
diget worden/ so würde so wohl der Engel als seine Lehre
verflucht seyn/ ohne das bey diesem unschätzbahren Gut/ wie
es unverfälschet uns gegeben ist/ solche Lehr-Stücke vor-
kommen/ als die Buße/ die Wieder-Geburth/ die Rechtfer-
tigung/ die Erneuerung und so weiter/ welche/ weilen deren
Sachen die Engel niemahlen erfahren/ auch von ihnen mit
solchem nützlichen/ und nachdrücklichen Mittheilen nicht mö-
gen vorgetragen werden/ als von Menschen volbracht wird/
welche

welche die Schwachheiten am Halse haben / wider die solche Panacea geordnet worden / und also am besten wissen / wie einem erschrockenen Sünder ums Herze sey. (q)

Diese / diese würdiget Gott der Ehren / die sie ohne Ihm ihnen nicht nehmen sollen : diese ruffet er innerlich / wenn Er sie dazu / dazu Er sie schicken will / geschickt macht : Diese ruffet Er äußerlich / durch die so Er dazu bestellet hat / und ruffet sie kräftig / und bindet sie durch seinen heiligen Trieb dermassen / daß sie ihm nicht widerstehen dürfen. (r)

Ich armer elender Mensch / stehe dir / du allerhöchster Gott und barmherziger Vater / alhier zu einem Exempel deiner Gnade. Nach derselben hastu mich nun eine ziemliche Zeit in deinem Dienste / und weißest / wie ich für dir gewandelt habe : Du hast mir bey demselben gnädig beygestanden mit deiner Hülffe / mit deinem Seegen / mit deinem Schutz. Als du mich von meiner ersten Gemeine hieher nach Magdeburg zogest / bewiesest du an mir deine wunderliche Güte in so hohem Grad / daß ich mich dabey zu behalten / nicht nur ansuchete / sondern auch beschlosse / nicht leichte zu mutiren. Du klopfetest manchemal bey mir an / ich wolte es aber weder hören noch verstehen / bis deine Zucht mir deinen Willen eröffnete und diesen Schluß von mir expresseste : Ich wolte nicht mehr ungehorsam seyn. Nach demselben habe nun diese heiligen Ort betreten / da deine Ehre wohnet / weilen du mich dazu ruffetest. Deine Stimme habe ich gehöret von Menschen / aber denen / welche du dazu erwehlet und gesetzt hast : Es sind die / auf welche du die Last des Landes geleget / und zu Pflegern und Säugammen deiner Kirchen bestellet : dieselben / welche aller zu dieser Gemeine gehörigen Hertz und

I

Wort

(q) Jean d'Espagne Geistl. Schrifften P. IV. C. VII. p. 439. 440.

(r) conf. Dr. Joh. Wincklers Past. ad D. Michael. Hamb. & Senior Gravis. Wertheim. Valet. Pred. p. 1044. 1045. seqq.

Wort geführet/ so sie nach dem Deinigen eingerichtet haben.
Durch diese hältstu mich bey meiner rechten Hand/ und le-
test mich nach deinem Raht/ und machest mir Hoffnung/ du
werdest mich endlich mit Ehren annehmen.

Drum dancke ich dir/ du barmherziger himmlischer Va-
ter/ für deine Treue und heilige Liebe/ nach welcher du mich
so wunderbarlich führest/ und unter denen bisher behalten hast/
welche deine Heerde wäiden sollen/ mit Lehre und Weisheit.
Das Ampt dazu du mich iho verbunden/ ist schwehr/ und
voll solcher Wercke/ dafür auch der Engel Schultern zittern:
es ist voller Verantwortung/ und kan nicht so leicht in an-
dern Obhandenheiten einer seine Seele/ und derselben Heyl
und Seeligkeit verlieren/ als bey denenselben ein Prediger
seine Seele und derselben zeitliche und ewige Wohlfahrt:
Nimmest er sich an seiner Seiten bey ihm selbst in acht/ und
schaffet/ daß er selig werde mit Furcht und Zittern/ so stehet
er doch in Gefahr an Seiten seiner Zuhörer/ welche vielmal
unwissend versäümet werden und verderben/ dadurch aber
ursachen/ daß ihr Blut von des Propheten Händen gefor-
dert wird: Beobachtet er auch diese genau/ und wachet/ so
ist es voller Verfolgung/ und beglaubiget mit der Erfahrung/
daß Gottes Wort predigen nichts anders sey/ als das Wüh-
ten der ganzen Hölle und des Teufels/ darnach alle Schein-
heiligen in der Welt und alle Macht der Welt auf sich laden.
Das ist aber eine sehr hochgefähr. Art zu leben/ sich so vie-
len Zähnen des Teufels vorwerffen und in den Rachen der
Hölle hineintragen. Daher ist es in den Augen der Stol-
hen voller Verachtung/ so gar/ daß kein Bauer ist/ der sei-
nen Erbsorger nicht für Kohl halte/ den er mit Füßen treten
müsse: es ist aber auch eine Haushaltung über deine aller-
heiligsten Geheimnissen/ dabey du die armen Sünder zu dem
Leben zu führen suchest/ darinnen sie denen Engeln Gottes
gleich

gleich werden sollen: Bey derselben soll ich durch die Tauffe die Unwiedergebohrnen in dein Reich einführen/ die Wiedergebohrnen von der Cangel lehren/ die Gefallenen in Beichtstuhl wieder aufrichten/ und da sie wieder stehen/ für deinem Angesichte an deinem seeligen Gnaden-Tische mit Dargbung des Leibes und Blutes deines Sohnes bekräftigen/ und in allen diesen Handlungen dein Mund mein Mund/ dein Wort mein Wort/ deine Hand meine Hand seyn. O unbegreifliche Güte! dabey mit Jacob demüthigst wiederhole: Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit / und aller Treue/ die du an deinen Knechte gethan hast!

Nach diesem dancke auch dem AllerDurchlauchtigsten und Großmächtigsten König in Preussen/ meinem AllerGnädigsten Herrn/ der mich unwürdigsten Diener im Hause Gottes bey dem heiligen Ministerio nunmehr zum drittenmal allergnädigst confirmiret/ und mich Armen gewürdiget/ unter die getreuen und beständigen Vorbitter zu stellen/ welche unermüdet Gott ansehen/ um Gnade und Segen über dero Gott geheiligte Person und alle zu seinen Ehren und der Christl. Kirchen Aufnahme Hochbeliebten Königl. Angelegenheiten. O wie wohl siehet es im Lande/ in welchem der König viel mit GOTT zureden pfleget/ und nach dessen Wohlgefallen für das Wohl und die Gottselige Ruhe seiner ihme getreuen Gemeine sorget! O wie glücklich ist Crohn und Scepter / unter welchen das Wort des Herrn seinen ungehinderten Lauff hat/ und die Unterthanen bey ihrer Schuldigkeit und Gehorsam gegen ihren König durch seine Diener zum Himmel führet! O wie ist dieses Del so köstlich/ wenn es von diesem Hohen Haupte mit gleicher Kraft durch alle Glieder seiner Herrschaft bis auf die Füße herab fleusst! Nach dem der Kaiser Theodosius gestorben/ hielt ihm der heilige Ambrosius eine Leichen-Rede: Ich habe

den Mann von Herzen lieb gehabt; Denn da seine Seele vom Leibe scheiden wolte/hat er mehr für die Wohlfahrt der Kirchen/ als für sich selbst gesorget. Solchen Danckgabigen Ruhm werde von unserm Grossen Könige bey seinem von GOTT gesegnetem Leben/ so der HERR ferner mit seiner Gnade/ als mit einem Schilde crönen wolle/ mit allen Dienern Christi für GOTT tragen/ und in niemals ermatteten Seufzern dafür Königliches Wohlergehen erlangen.

Endlich dancke denen Hoch-würdigen und Hoch-Wohl-Gebornen Herrn/ Herren Patronis bey diesem Hohen Stifft/ meinen sehr gnädigen Herren/ so wohl für die Gnadige und von mir niehmahls verdienliche Reflexion, so sie sine meo pretio & prece bey Ersetzung der Vacantz Dohm-Prediger-Stelle auf mich machen/ als auch vor die durch Gottes Heilige Direction drey-mahl-einstimmige Wahl und darauff ergangene Vocation, wie nicht weniger vor die an mich ihren Demüthigsten Knecht geschehene Gnade / so sie mir beständigst versichern wollen. Ich habe darüber GOTT dem HERRN angelobet/ daß ich vor dero in GOTTES und IESU Augen theuer geachtete Seelen unter allen andern/so meiner Vorsorge iho befohlen werden/ aufs allerfleiszigste wachen wolle. Damit/weilen anders nichts geben kan/auch daran meine schuldige Erkäntlichkeit ihnen allseits bekant werde/ und will auch durch die Krafft Gottes/ und Beystand seines Heil. Geistes diese meine Gelübde bezahlen.

Bethen soll ich noch. Krafft dessen ruffe den Vater aller Gnad und Barmherzigkeit in dem Nahmen IESU Christi an/ daß Er dieses angefangene gute Werck ferner segnen wolle. Er breite seine Gnaden-Flügel aus über Ihre Königl. Majestät dero Herz-geliebte Gemahlin/ die Königin/ über die Hoffnung so vieler Länder/ des Erohn-Prinzen Königl. Hohheit/ über ihrer Königl. Majest. Herren Gebrüder und
Ge-

Geschwister Königl. Hohheit und das ganze Hohe Haus der Marg. Graffen zu Brandenburg. Er sey aller Gnädiger Gott/ gebe was ihr Herze wünschet/ und erfülle alle ihre nach seinem Wort und Willen geführte Anschläge. Er segne sie an Leib und Seele: Er segne alle von ihm ihnen geschenckete gute Consilia. Er segne ihre Waffen: Er segne sie zeitlich/ geistlich/ ewig/ und lasse sie beständige Lust an seiner Gnade haben. Siehe aber in gleicher Liebe und Gnade/ du Grosser und Liebreicher Gott/ an das Hochwürdiges Dohm-Capitul/ und erfreue aller dazu gehörigen hohen Membrorum und ihrer Hochwehrten Angehörigen Herz und Seele mit deinen seligen Wohlgefallen. Gib ihnen wahre Erkenntnis deines Heyls/ stärke sie im Glauben an deinen Sohn Jesum Christum/ und heilige sie durch und durch/ und laß ihren Geist/ ganz sampt Seele und Leib behalten werden unsträfflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Sey selbst ihr Rath/ wo sie dein bedürffen/ ihr Licht auf allen Wegen/ ihr Schutz in allen Nöhten/ ihre Hülffe bey dem Fall und ihr Gott und Heyland im Leben und Sterben. Dein Segen sey in und über ihnen/ und lasse niemahls etwas fehlen an dem/ was sie zu Beförderung ihrer Wohlfahrt bedürffen/ mich aber allezeit ihres von deiner Liebe Süßigkeit gebenedeyeten Wohlstandes erfreuen.

Heiliger Gott/ du führest deinen/ dir und deinem Wohlgefallen gänzlich ergebenen Knecht zu einer Gemeinde/ bey welcher ich nebst einem deiner Beliebten Diener/ dem Wohl-Ehrwürdigen/ in Gott Andächtigen und Wohl-gelahrten Herrn Johann Joseph Wincklern/ Wohlverordneten Diacono bey dieser Kirchen dein Werk treiben soll: Den weist und kennestu/ und siehest seinen Aus- und Eingang bey dieser deiner Heerde. Laß mich bey ihm Wahrheit und Friede finden. Regiere sein Herz und Seele durch deinen Heil.

Geist / daß er mit mir nach deinem Worte Arbeite : Fülle
seinen Mund mit göttlicher Weisheit / sein Leben mit Hei-
ligkeit und Gerechtigkeit / sein Leiden mit Gedult und Zu-
friedenheit in Jesu Christo / sein geliebtes Haus mit al-
len so zeitlichen / als geistlichen und ewigen Wohlergehen /
und lasse uns beyderseits rechte Fürbilde der Heerde blei-
ben.

Grosser und gnädiger Gott / alle meiner Seelen Sor-
ge nunmehr anbefohlen / denen mich vorihro widmen sollen /
sie seyn wer sie wollen / Hohe und Niedere / trage bey dieser
Gelegenheit zum ersten mahl in diesem Gottes Hause für
deinen Allerheiligsten Gnaden-Thron. Denn sie sind dein:
Du hast sie erschaffen / theuer erlöst und dir und deinem
Nahmen geheiligt : Du hast sie mir aber gegeben / daß
ich sie lehre / straffe / vermahne / züchtige in der Gerechtigkeit /
und tröste. Ach heilige sie in deiner Wahrheit ! Dein Wort
ist die Wahrheit. Neige aller Herz zu deinem Wort / und
seeligen Gehorsam deiner Stimme. Verbinde mein und
ihr Herz in reiner / dir gefälliger Liebe und lasse sie mich für
ihren geistlichen Vater / mir aber Alle für meine wehrtesten
Kinder erkennen. O utinam nemo pereat ! Ach HErr Jesu
laß an uns allen erfüllet werden / was du von andern
gerühmet : Meine Schaafe hören meine Stimme / und ich
kenne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige
Leben / und sie werden nimmermehr umkommen / und nie-
mand wird sie aus meiner Hand reißen. Der Vater / der
sie mir gegeben hat / ist grösser denn alles / und niemand kan
sie aus meines Vaters Hand reißen.

Zu legt Abba / mein Vater befehl ich dir mich und die
Meinigen die du von denen / die uns Wohlgevollet und gerne
bey sich gesehen haben / an diesen Ort gebracht / sey mir und
ihnen gnädig nach deiner grossen Barmherzigkeit. Insonder-
heit

heit habe acht auf mich / und lasse mich ob dem Worte hal-
ten / das gewiß ist und lehren kan. Schreibe selbst auf
mein Herz und auf meine Zunge / was ich denen deinen
vorzutragen. Sey / bleibe und wohne bey und in mir / da
nun in deinem Gehorsam dir gefolget : Gib Muht und Krafft/
Geist und Stärcke wenn ich lehre / Freudigkeit und Nach-
druck / wenn ich straffe und vermahne / und laß deines Tro-
stes Bedürffige niemahlen ohne Erquickung bey mir etwas
suchen. Erhalte mein Herz allerwege bey dem einigen daß
ich deinen Nahmen fürchte / und in Freuden und Leiden
selbst im Werke beweise / was ich nach deinem Wohlgefallen
von andern erfordere. Bereitest du mich / leitest du mich / regie-
rest du mich / segnest du mich / bewahrest du mich also / so
werde mich und die mich hören / selig
machen. Amen.



Ah=

Eintrits- Predigt

Uns segne Vater und der Sohn/
 Uns segne GOTT der Heil'ge Geist
 Dem alle Welt die Ehre thut/
 Für ihm sich fürchtet allermeist.
 Nun spricht von Herzen: Amen!

Præambulum.

Mit diesem machete meinen Abschied mit der
 Gemeine Gottes zum Heiligen Geist bey der
 alten Stadt; und mit eben demselben will
 auch an Sie/ von Christo theuer erkaupte See-
 len/ in dieser Früh- und Morgen- Stunde mei-
 nen ersten Gruß abstaten. Zwar wolte man ehemahlen
 in solchen Matutinis dieses nicht haben sondern legte es in
 die Messe und Vesper/ von welcher sich das Volk nach
 Hause begeben wolte/ bis das Concilium Agathense und
 Darcinonense es ihnen restituiret. (a) Und auch wohl/ in
 dem GOTT selber seine Barmherzigkeit alle/ und also auch
 diesen Morgen neue seyn lästet/ Thren. 3. v. 22. 23. und nach
 derselben seinen Kindern neuen Segen offeriret. (b) In
 der Jüdischen Kirchen versäumeten es die Levitischen Prie-
 ster nicht/ sondern gaben nach geschehenem Morgen-Opffer
 und vollendeten Psalmen unter auffgehaltenen Händen al-
 len versammelten den grossen von GOTT vorgeschriebenen
 Segen/ Num. 6. v. 23, 24, 25. daß auch die Heyden davon
 Gelegenheit ergriffen/ sich des Morgens von dem gütigen
 Himmel alles gutes zu erbethen/ lasse an seinem Orte. Un-
 ter

(a) *Alba Spin. Not. ad Can. Concil. Hispan. p. m. 345.* (b) *Joh. Hülsem. in h. l. p. m. 703.* (c) *Gerhard. Disp. in h. l. §. 19. D. Sebast. Schmid. Desad. Dispp. Select. p. 185, 186. Lundii Gottes Dienst der alten Hebr. cap. V. p. m. 100. 101.*

ter den Persianern versahе man sich nicht nur/ sondern ver-
sicherte auch der Seelen das beste : Und sagte dannenhero
jener Richter zu Hemedan/ da er nach Nächstlichen Quaase
hörete / daß die Sonne noch von Osten/ oder aus dem Mor-
gen aufgieng : Gott lob/ so stehet die Pforte zur Buße noch
offen. Gegenwärtige heilige Stäte / welche mir Gott an
diesem Tage zum erstenmahl beschreiten läßet / erinnert
mich nicht so wohl der alten Gewohnheit / nach welcher so
grosse und hohe Häupter von derselben mit allen Zuhörern
gesegnet worden/ als ihre Heyligung/ nach welcher der H. Er-
seines Nahmens Gedächtniß bey ihr gestiftet / und daselbst
zu uns kommen und uns segnen will/ Exod. 20. v. 24. (d) Ist
aber auch dabey eines jeden Predigers Mund und Zunge sein
geliebter Griffel mit welchem Er seinen Seegen auf aller
Anwesenden Herze zu setzen beliebet/ so wirds auch nicht an-
ders seyn können/ ich werde/ was mir Gott gegeben/ an sie
bringen müssen/ und bey meinem neu angetretenen Ampte
mein erstes Wort von lauter Seegen abzufassen genöthiget
seyn. Ich kan unter dieser grosser Versammlung keinem eini-
gen ins Herze sehen/ und noch viel weniger sagen/ wie begie-
rig seine Seele nach meinem ersten Seegen sey. Es mag
Jacob Böhme den lapidem Philosophorum loben wie Er
will/ daß er zur Wissenschaft Menschlicher Gedancken bringe
(e) es mag sich auch Thomas Campanella noch einmahl so
viel von etlicher Sagacität versprechen / als könnten sie aus
der

R

der

(d) Rung. in h. l. p. 806. Drusii Not. Major. in h. l. Opp. Crit. Tractat.
T. I. col. 1168.

(e) Sendschreib. 19. §. 16. cum quo etiam faciunt Fratres Rosae Crucis
Fama Fraternit. p. m. 11, 12. Confession. Fraternit. Cap. 4. p. m. 40. Eine
wurff und Schreiben auf dieselbe p. m. 24. Echo der von Gott
Hoherl. Fratern. des Löbl. Ord. R. C. in der ersten und andern
Vorrede & variis in locis, precipue cap. XLIX. p. m. 66, Peg. Firm.
Cap. 5, Columna Magnetic. & alii.

der Luft erschnappen/ was ein anderer bey sich gedencket.
 (f) So mögen auch etliche von denen Mysticis ihre Erkenntniß
 noch tieffer kommen lassen/ sie werden doch einräumen/ und
 grossen Platz dem geben müssen/ was Malebranche (g) zu-
 gestanden/ daß sie solche Cognition nicht anders als per con-
 jecturam, und nicht per conscientiam haben können/ und
 da sie alles beurtheilen müssen per sensum, quem de nobis
 ipsis habemus, solch ihr Mühtmassen großem Irrthum un-
 terworffen bleibe. In seinen Illustrationibus (h) disputi-
 ret er wider die Carthesianer/ daß man sich selbst nicht klar
 genug erkenne/ ohne daß die Schrift sagt: welcher Mensch
 weiß/ was im Menschen ist/ ohne der Geist des Menschen/
 der in ihm ist/ 1 Cor. 2. v. 11. Weiß man aber nicht/ wie und
 was in ihm selber ist/ wer will doch wissen/ was in einem
 andern ist? Wenn der Allerhöchste darauff kompt/ vindici-
 ciret er ihm dieses Erkenntniß/ und erkläret: Es ist das Hertz
 ein trohig/ und verzagt Ding/ wer kan es ergründen? Ich der
 HErr kan das Hertz ergründen und die Nieren prüfen. Jer.
 17. v. 9, 10. Wenn er etwas davon offenbahren will/ ist es ihm
 ein geringes/ jedoch da man auch keine Verheißung davon
 erhalten / darff man sich auch davon nichts einbilden.
 Laß denn seyn/ daß mir nicht zustehet/ der Anwesenden Co-
 gitata zu durchforschen/ weilen es unmöglich ist/ so beglaubet
 mir doch aller begieriges herandrängen zu diesem heiligen
 Gottes-Stuhl/ daß ein jeder hören wolle/ wie ich meine mir
 von Gott geschencete neuen Kinder segnen werde. Diesem
 nach kan mich nicht länger aufhalten/ weil alles vorhanden
 was ich geben soll: Gott ist da/ von welchem der See-
 gen kommen soll: Mein Glaube ist da/ welcher mir Gottes
 Wohlgefallen dabey versichert: Der Segen selbst ist da/ den
 Gott

(f) L. 3. de sensu rerum & Magia cap. 7. p. 219. (g) L. 3. de inquir. Verit.
 Cap. 7. m. p. 217. (h) ad hocce cap. VII. pag. 89. seqq.

Gott gegeben. Nun Gottes zeitlicher/geistlicher/und ewiger
 Segen sey über euch. Der Herr dencke an euch und segne
 euch: Er segne das Haus Israel/Er segne das Haus Aaron:
 Er segne die den Herrn fürchten beyde Klein und Große: Der
 Herr segne euch je mehr und mehr/euch und euere Kinder/
 daß ihr seyd und bleibet die gesegneten des Herrn/der Him-
 mel und Erden gemacht hat. Ps. 115. v. 12-15. Diesen Segen
 habe allen gegeben im Nahmen Jesu Christi in welchen er
 allen gestiftet/erworben/verheissen ist: Und wie in demselben
 alle Segen ihm volle Kraft erlangen: Also breite er sich
 aus in und mit derselben über alle Hochwürdige/und Hoch-
 wohlgebohrne Membra, Ew. Hochwürdigen Dohm-Capi-
 tuls bey dieser hohen Stifts-Kirchen/ als meine gnädige
 Herzen/über dero geliebte Gemahlinnen/Junge Herren und
 Fräulein/und alle/ so ihnen mit Blut und anderer Freund-
 schafft zugethan seyn. Der Herr/ Herr erfülle aller
 Herz und Seele mit seiner Liebe/mit seiner Furcht/mit hei-
 ligem Vertrauen auf seine Gnade/die in Christo Jesu ist/
 und lasse sie darinnen zu selbst erwünschten Wohlstande wach-
 sen/bis sie werden/wie die Sonne aufgehet in Ihrer Macht
 Judic. 5. v. 31. Es breite sich dieser mein Segen aus über
 alle rein Evangelisch-Lutherische Prediger/ und unter de-
 nenselben über meinen vorihigen Herrn Special-Collegen,
 daß Er Gott mit ihnen für seine Stärke halten/und von
 ganzen Herzen ihm nachwandle. Er soll mit mir an Got-
 tes Wein-Reben arbeiten/und beständig warten/was uns
 anbefohlen ist: Soll helfen die Last tragen/und mit mir
 täglich im Behten und heiligen Wachen für Gott erschei-
 nen: Mit mir durch das Jammerthal gehen und daselbst
 Brunnen machen: Ach schmücke ihn du frommer Erz-
 Hirte und Bischoff unserer Seelen mit deinem reichen See-
 gen: Laß uns einen Sieg nach dem andern erhalten/daß man

sehen müsse / der rechte Gott sey auch bey diesem unsern Zion/
 Ps. 84. v. 6, 7, 8. Über dieses wachse der Segen Gottes / und
 komme über alle und jedwede / Hohe und Niedrige / Reiche
 und Arme / Grosse und Kleine / Alte und Junge / so sich
 in dieser Gemeine befinden. Gib o Gott Allen deinen Heil.
 Geist / und lasse sie zuorderst suchen dein Reich und seine
 Gerechtigkeit : Dabey fördere ihr ganzes Christenthum /
 und schencke ihnen wahre Erkenntniß deines seeligen Wohl-
 gefallen : Mehrere ihren Glauben / heilige ihren Wandel / und
 lasse sie in Christo Jesu ewig selig werden. Ist ihnen im Zeit-
 lichen etwas nöthig / so gib / wenn / wie / und wo sie es bedürf-
 fen ; ist es ihnen nützlich / laß sie mit Freud und Wonne da-
 bey bleiben / und deinen Nahmen preisen ; Ist es ihnen see-
 lig / so fördere sie dabey zum ewigen Leben. Darauß spre-
 chen sie / Geliebte Anwesende / wohl vor! so in dem Nahmen
 Jesu : Amen ! Amen ! Sie reißen aber dabey auch meine
 Zuversicht / und Ursachen / daß bey diesem meinem Antritt
 des aufgelegten Ampts mich um ihr Gebet und den dar-
 innen liegenden Segen bewerbe. Ich habe das meine da-
 zu gethan / und bin auch durch sein Wort versichert / Er wer-
 de meine Lippen also und ins künftige aufthun / daß ich sei-
 nen Ruhm verkündige. Sie müssen aber mit mir zusam-
 mensetzen / daß ich auch bey und in ihnen meinen Zweck er-
 reichen könne / welchen Sathan und die Welt und Fleisch
 und Blut so mühsam zu verrücken bedacht seyn. Erlan-
 ge ich auch das / so werde in gewissen Segen das Werk
 des Herrn anfangen / mitteln und vollenden. Es wird mich
 auch noch mehr darüber bekräftigen ihrer aller andächtiges
 Vater unser / wenn sie daß auf Christi Blut und Tod / da-
 durch uns der Heil. Geist erworben ist / für Gott bringen /
 und mit mir vorhero singen werden : Liebster Jesu wir
 sind hier / dich und dein Wort anzuhören / &c.

Der

Der Antritts-Text stehet Jer.XV.

v. 19. und lautet also:

Darum spricht der **HERR** also: Wo du dich zu mir hältst / so will ich mich zu dir halten / und solt mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehrest sich sondern von den bösen Leuten / so soltu mein Lehrer seyn. Und ehe du soltest zu ihnen fallen / so müssen sie ehe zu dir fallen.

Wenn der Hoherleuchtete Apostel Jesu Christi Paulus eines Predigers N. Testam. recht zu führendes Ampt beschreibet / und dabey mit Exord.
2. Cor. II
v. 6. andeutet / woher er die dazu benötigte Tüchtigkeit erlanget / bedienet er sich folgender Worte:

Welcher uns auch tüchtig gemacht hat das Ampt zu führen des N. Testam. nicht des Buchstabens / sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet / aber der Geist machet lebendig / 2. Cor. III. v. 6. Er sahe auf Gott / dessen er im v. 5. gedacht / massen der die Stadt Gottes bauet / Pl. 87. v. 5. und dazu sein Wort sendet mit grossen Schaaren Evangelisten / Pl. 68. v. 12. dieses wohl zu führen haben sie als Menschen nichts: Was sie rühmen von natürlicher Tüchtigkeit im erkennen / im lernen / im lehren / im straffen / im vermahren / im trösten / kan wohl an und vor ihm selbst seinen Ursprung ihrer Schöpfung danken / welche der grosse Gott so wunderbarlich und unbegreiflich führet / Psal. 139.

K 3

Hand

Hand zu küssen/ die ihm ein Gefäß zu Ehren bereitet/ so wird auch solche Tüchtigkeit/ so ferne sie circa objectum spirituale verführet/ sie sey bey wem sie wolle / zu die übernatürl. Gaben des H. Geistes/ der sich ihrer zu seinem Wercke bedienet/ müssen gezehlet werden. Wir sind / das zu glauben angeführet/ 1. Cor. 12. v. 10, 11. c. 13. v. 1, 2. c. 14. v. 4, 16. und können / was vom Geiste der Offenbahrung ist/ nicht anders als übernatürlich nennen/ Eph. 1. v. 18. bevorab/ da wir finden/ daß diese Dona administrantia als ihm beliebige Ampts Gaben auch bey bösen und unartigen Lehrern einen übernatürlichen Effectum haben/ und nicht wenig zum Reiche Gottes befördern. Wie vortrefflich glänzte darinnen Bileam/ Num. 24. v. 4, 16. Judas Ischarioth Luc. 9. v. 11. Caiphas Joh. 11. v. 49-52. wie wir denn auch noch alle Tage wahrnehmen/ daß viele/ die da andere und sich selbst nicht lehren: Sie predigen/ man solle nicht stehlen/ und sie stehlen: sie sprechen/ man solle nicht ehebrechen/ und sie brechen die Ehe: Ihnen greuet für den Götz/ und rauben Gott/ was sein ist: Sie rühmen sich des Gesetzes und schänden GOTT durch Ubertretung des Gesetzes/ Rom. 2. v. 21, 22, 23. Sie predigen Christum/ aber um Haß und Hadders willen/ Phil. 1. v. 15. Vor vielen unter denen/ so Gott mit Furcht und Zittern dienen/ ein großes in solchen äußerl. Dingen voraus haben/ nach der freywilligen Wirkung dieses Geistes / der beydes durch das Gnaden-Licht der Heiligung und Seligmachung in denen Frommen / und durch das Gnaden-Licht der Offenbahrung und Unterrichtung in den bösen und ungöttlich Lebenden das seine schafft. (a) Geben die ihm Platz / daß er auch bey ihrer Lehr-Erkänntniß/ deren sie bey ihren Angelegenheiten

(a) *Lutherus T. 5. Jen. German. fol. m. 454. 455. D. Chemnit. L. Theol. P. III. Loc. de Ecclesia C. 4. n. 5. fol. m. 136. 137. seqq. Hunter, in Loc. fol. no. 595. & 672.*

ten sich gebrauchen/ des Glaubens und Heils Erkenntnis in ihre Seelen pflanze/ und seine Heyligungs-Gaben ihnen beylege/ haben sie für ihre Person grossen und so geistlichen/ als ewig-seeligen Nutzen zu hoffen/ und im heiligen Leben und Wandel ihrer Lehre nicht einen geringen Nachdruck anzuhängen/ nicht als hafftete gar die Göttlichkeit und Wahrheit des Wortes und der Hochwürdigen Sacramenten an ihren guten Aufführungen (b) sondern weilen sie darinnen/ was sie andern als göttlich anpreisen/ und zu ihrer Seeligkeit vortragen/ erklären/ daß sie es selbst für göttlich halten/ für göttlich annehmen/ und durch dieses als göttlichen Mittels Anwendung schaffen selig zu werden mit Furcht und Zittern/ welches ohne dem auch allen anbefohlen ist/ Phil. II. v. 12. Bey solcher Tüchtigmachung preiset diese höchste Majestät die allergrösste Weisheit und Macht/ in dem sie dieselbe giebet durch eben dasselbige Wort / so sie bey ihrem Ampte treiben/ und dadurch sie seinem Reiche andere gewinnen sollen. Von denen Aposteln und Apostolischen Männern hieß es: Gott der da hieß das Licht aus der Finsternis herfür leuchten/ der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben per ἐλάμψιν ἀμεσον & illapsum Spiritus Sanctus occultissimum, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi/ 2. Cor. 4. v. 6. (c) Von denen so in ihre Arbeit kommen/ wie von dem Timotheo: Bleibe in dem/ daß du gelernt hast/ und dir vertrauet ist/ sintemahlen du weisest/ von wem du gelernt hast. Und weil du von Kindheit auf

[b] Augst. T. VI. Opp. de Unico Bapt. contra Petilian. Cap. VIII. S. Optat. Milev. Edit. III. ex Revis. M. Lud. Ell. Du Pin fol. m. 28. Affolman. Syntagm. Part. I. Disp. III. Quaest. 2. p. m. 38. 39.

(c) Dorsch. Theol. Zachar. P. II. Disp. 2. Loc. 1. Quaest. 2. §. 57. p. 94. Ejusd. And. P. I. p. 389. seqq.

auf die Heil. Schrift weisset/ kan dich dieselbe unterweisen zur Seeligkeit durch den Glauben an Christo Jesu. Denn alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre/ zur Straffe/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allen guten Wercken geschickt/ 2.Tim.3. v.14,15,16,17. (d) Und was für Güte und Barmherzigkeit läset er darinnen kund werden? Gott hätte wohl selbst die Sünder lehren/ und da sie nicht zu ihm kommen können/ zu sich zu ziehen vermocht/ wie er es unmittelbahrer Weise zu verrichten beliebt bey Adam und Eva die ersten Sünder/ Gen.3. v.8-19. Weilen aber dieselbe durch die Sünde zu schwach! worden/ seine Conversation zu ertragen/ erwehlet seine Gnade ihres gleichen/ und giebet ihnen Geschicklichkeit/sie zum ewigen Leben zu führen. Denn sie sind/ welche im Anfang dieses Capituls durch die *ἡμᾶς* angegeben worden (e) mit allen ihren Successoribus von den Aposteln an bis auf die letzten/welche der jüngste Tag lebendig ergreifen/ in einem Augenblick verwandeln/ und mit ihren Zuhörern für Christi Richter-Stuhl stellen wird. Das gibt der natürliche Zustand bey welchen sie zu solcher Gnade durch Gottes Tüchtigmachung geführt werden v.5. Also auch das Ampt des N. Test. dazu sie von Gott tüchtig gemacht werden/ angesehen dasselbe die von ihm bestellte Hirten und Lehrer führen/ den Leib Christi dadurch zu erbauen/ bis wir alle herankommen zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes/und ein vollkommen Mann worden/ der da ist in der Maasse des vollkommenen Alters Christi Eph.4. v.12,13. Ferner der lebendig-machende Geist/der einem jeden das seine zutheilet/nach dem er will/ 1.Cor.12. v.11. und dazu noch immer bläset wo er will/

du

(d) *Danhavv. Catechismus, Milch P.VIII. p.m. 153, 154, 155. Ejmd. P. negyr, Ulan. p.m. 248.* (e) *Wilb. Lyser, Syst Theol. p.m. 1512.*

Du hörest sein Sausen wohl / weiffest aber nicht woher er
 kompt und wohin er fähret / Joh. 3. v. 8. noch mehr die Ge-
 rechtigkeit / die bey diesem Punkte soll geprediget werden /
 v. 9. gestallt dieses continuiren soll / so lange das Reich Chri-
 sti währet / Jer. 33. v. 15, 16. Ins besondere erhellet es aus der
 Beschreibung durch διακόνες καινης διαθήκης, in dem wie das
 substantivum διακονία alle Munera Ecclesiastica unter sich in
 sua latitudine begreiffet / Actor. I. v. 17. c. 6. v. 4. c. 12. v. 15.
 Rom. II. v. 13. (f) Also auch dieses auf alle Diener Christi
 gezogen wird / 1. Cor. 3. v. 5. 2. Cor. 6. v. 4. Coloss. I. v. 7.
 1. Theß. 3. v. 2. Stehen entgegen Mose und seinen Gesetzes-
 Knechten / welche auch wohl διακονοι διαθήκης und Diener ei-
 nes Testamentes waren / aber des Alten / dessen Bund nie-
 mand halten kunte / Jer. 31. v. 32. Und um des willen Treiber
 heissen / welche über das elende Volck ohne alle Barmher-
 zigkeit führen / Zachar. 9. v. 8. und Bürden den Menschen
 auf den Hals legten / welche sie selbst mit keinem Finger an-
 rühreten / Matth. 23. v. 4. ¶ 17. steht bey jenem so niemand
 besser als der selbige Lutherus erkläret : Dieser Text kan
 nicht von dem Tempel zu Jerusalem verstanden werden / denn
 er wird gesagt von der Zeit / nach der die Philister Christen
 solten seyn / zu welcher Zeit der Tempel verstorret / oder gar
 nahe seiner Verstorung war. Darum ist es ein ander Haus /
 nemlich die Christenheit / darin die Philister auch seyn sol-
 ten / wie denn zur Aposteln Zeit geschehen ist. Daselbs
 gings / daß Christus sein Haus besetzt mit Krieges- Volck /
 das ist / mit Aposteln und heiligen Lehrern / die desselben Hau-
 ses mit Ab- und zugehen / das ist / mit predigen und vermah-
 nen bewahreten / als die rechten wohlgerüsteten Krieger mit
 ¶ Waf.

[f] Etiam si in oppositione ad *ως* *φ*νησιν illa tantum contineat, quibus ab-
 dicarunt se Apostoli Actor. 6. v. 2, 3. Joh. Olear. Exercit. Philol.
 Græc. Epistol. Domin. Text. concern. p. 68.

Waffen Gottes/ und mit den Schwerdt des Geistes geschickt
wider den Teufel/ Irthum/ Sünde und Tod. Daß kein
Treiber mehr über sie fahren und walten kunt/ das ist/ kein
Aufseher mit den Geseß und Menschen-Werck. Denn die
Treiber sind nichts anders denn die Lehrer/ so durch Werck
die Leute wollen fromm machen ohne Glauben/ welche Leh-
rer Christus nicht läßt über seine Christen/ sondern schickt
Krieges Volck/ die solchen Treibern widerstehen und ritter-
lich wider sie fechten/ wie wir sehen in Sanct Paulo und
Petro/ und das alles darum/ denn ich/ spricht er/ habe es mit
meinen Augen gesehen/ das ist/ ich sehe nun selber zu/ und
bin selbst der Bischoff und befehle es nicht mehr Mose und
den Propheten/ wie zu jener Zeit/ da ich durch frembde Augen
zusahe/ aber nun sehe ich selbs drein/ und regiere selbst in mei-
nem Hause/ daß die Treiber nicht drüber herrschen (g) Obß
die besser machen/ welche vorgeben/ daß im N. Testam. eine
grössere Heyligkeit und Frömmigkeit als im alten Testam.
erfordert werde/ aus schnöder Nachlässigkeit im Erwegen/
daß einerley Geseß als die Regel der Heyligkeit und Fröm-
migkeit/ die unverändert geblieben/ auch einerley Heyligkeit
und Frömmigkeit erfordere/ stelle zu anderer Untersuchung
vorihro dahin (h) Diese soltens besser machen/ und Geseß und
Evangelium zwar bey einander lassen/ als deren jenes die-
sem nicht zuwider ist Gal. 3. v. 21. Ob es ihm gleich keine
Krafft noch Erleuchtung geben kan/ und soll/ so wenig/ als
der Mond der Sonnen Licht und Macht ertheilet/ dennoch
in der Anführung der verkehrten und verirreten Seelen zu
Christum und der ihm gefälligen und für seinem Himmlichen
Vater gültigen Frömmigkeit sich nur des Evangelii gebrau-
chen/ so dazu geordnet ist/ nach Act. 26. v. 16, 17, 18. als *Διάκονος*
und

(g) T. IV. fen. Germ. fol. m. 287. (h) vid. interim Calovii Socin. Profl.
de Justif. Contr. II. fol. m. 232, T. I. Opp. Anti-Soc. P. II.

und nicht Herren / so über das Volck herrschen. 1. Pet. 5. v. 3.
Solche zu werden / mochten sich des HErrn Jünger wohl
nicht einbilden / da sie meyneten / das Reich Gottes solte mit
äusserl. Bekehrden kommen / und einen unter ihnen zum
grössesten Haupte über Alle machen Matth. 18. v. 1. Luc. 17.
v. 20, 21, 22, 23, 24. Allein der HErr bezeugete / daß sie nur
διδασκoi seyn solten: Ihr wißet / das die weltlichen Fürsten
herrschen und die Ober-Herren haben Gewalt. So soll es
nicht seyn unter euch / sondern so jemand unter euch will
gewaltig seyn / der sey euer Diener: Und wer da will der
Fürnehmste seyn / der sey euer Knecht: Gleich wie des Men-
schen Sohn ist nicht kommen / daß er ihm dienen lasse /
sondern daß er diene / und gebe sein Leben zu eurer Erlösung
für viele. Matth. 20. v. 25. Das stehet noch heute zu Ta-
ge dem Antichristischen so genannten Clero nicht an: Und
um des willen meynen sie / daß dieses Prædicat nur Tyranni-
sche Herrschafft excludire (i) Allein es wird von ihnen nicht
behauptet werden können. Auf diejenige aber wird gesehen/
welche des HErrn folger im Sinne hatten: Diejenige / nach
welcher die falschen Propheten ehemalen stunden. Ezech. 13.
v. 18, 19. *Διδασκoi* solten sie bleiben / welche sich jederman zu
Knechten machten / nur daß sie viele gewinnen möchten.
Den Juden bin ich worden als ein Jude / auf daß ich die Ju-
den gewinne: Denen die unter dem Gesetze sind / bin ich wor-
den als unter dem Gesetze / auf daß ich die / so unter dem Gesetze
sind / gewinne: Denen die ohne Gesetze sind / bin ich also oh-
ne Gesetz worden (so ich doch nicht ohne Gesetze bin für
Gott / sondern bin in den Gesetze Christi) auf daß ich die / so
ohne Gesetze sind / gewinne: Den Schwachen bin ich worden
als ein Schwacher / auf daß ich die Schwachen gewinne.
Ich bin Jederman allerley worden / auf daß ich allenthal-
ben

ben ja etliche seelig mache. 1. Cor. 9. v. 19, 20, 21, 22. Solche *Διακόνος* erforderte auch das Geheimniß des Reiches Gottes. Das wolte zu die Herzen und Gewissen dringen / daß es inwendig in den Menschen seyn möchte. Luc. 17. v. 21. Dahin kunte es keiner der Grossen dieser Welt mit aller seiner Gewalt und Herrschafft bringen. Solte auch nicht / weil dieses Reich nicht ist von dannen. Joh. 18. v. 36, 37. Wenn gleich alle ihre Heeres-Krafft / alle von denen strengen Richtern ausgefundene Tormenta, alle dadurch erpressete Quaalen sich gegen eine einige Seele gestellet hätten / um sie von der Finsterniß zum Licht zu bringen / würden sie es auch erhalten haben? Brächten sie sie dahin / daß sie ihnen zu gefallen mit dem Munde redete / würden sie sie doch das zu glauben / was sie wolten ihr aber nicht bereden könten / dadurch nimmermehr verbinden. Diese *Διακόνος* hingegen soltens ausgerichten.

Bei dem ihnen anbefohlenen Ampte *κλῆρος διακόνος* des N. Testam. als des bessern / so der Mittler Jesus Christus selbst gestellet / und auf bessere Verheissungen gesetzt hat / Ebr. 8. v. 6. Daben der Testator sein Gesetz in ihr Herz gibt und in ihren Sinn schreibet Jer. 31. v. 33. und erlebet / daß ihm die Bundes-Kinder geböhren werden / wie der Thau aus der Morgenröhte Psal. 110. v. 3. auch andere Güter sich herfürthun / und das ganze Reich Gottes / so nicht ist essen und trincken / sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heil. Geist Rom. 14. v. 17. nebst der neuen Art / nach welcher die Bundes-Güter zu gebrauchen: Thut Buße und glaubet an das Evangelium Marc. I. v. 15. und die Bundes-Genossen / neue und ewiges Heyl bringende Herrlichkeit zu hoffen / 2. Cor. III. v. 7-18. Daß ist das Ampt des Buchstabens / der da tödtet / nicht / sondern des Geistes / der da lebendig machet: so eine sehr merckwürdige Art zu reden ist / und mehr Erklärungen als

Syl

Sylben gefunden hat (k) Wie sie von denen Quakeris und andern mißbrauchet werden/ führe nicht an/ und lasse mich auch nicht aufhalten/ zu untersuchen/ was ihnen dazu Gelegenheit gegeben (l) wer ihren Usum im Buche des H. Geistes ansiehet/ wird ohne Weitläufftigkeit erfahren/ was sie angebe. Sie stehet ausser diesem/ wenn der Heyden Lehrer einen Christlichen Juden beschreibet: Das ist ein Jude/ der inwendig verborgen ist/ und die Beschneidung des Hertzens ist eine Beschneidung/ die im Geist/ und nicht im Buchstaben geschieht/ welches Lob nicht ist aus Menschen/ sondern aus Gott Rom. 2. v. 29. Und abermahls/ wenn er sehet: Nun aber sind wir vom Geseze los und ihm abgestorben/ das uns gefangen hielt/ also daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes/ und nicht im alten Wesen des Buchstaben Rom. 7. v. 6. Was daselbst durch den Buchstaben angegeben worden/ das bedeutet er auch hier/ und gehet auff das Geß und dessen Ceremonien und Gerichtlichen Satzungen/ wird aber beschrieben von den Sitten-Gesez/ aus welchen alle Ceremonialia so wohl (m) als forensia hergestoffen. (n) Hatte ein sehr schweres Ampt/ welches eine unerträgliche Last brachte denen die es fuhreten/ und denen/ bey welchen es verwaltet würde. Daher fand sich dabey an allen Seiten ein gewaltiger Zwang Jer. 31. v. 32. Ez. 20. v. 33, 37.

§ 3

(o) und

(k) *De Lectione conf. Valla & Revius in Vall. ejusdemque Censura in Errassm. Opp. Crit. Angl. T. V. col. 320. sqq. Zeger. in h. l. ibid. col. 326. Plura Gloss. Ord. Flacii pag. m. 833. in Clave Script. P. I. c. 1162. Beza in not. ad h. l. p. 178. Affelman. Syntag. 1. Diss. 3. quest. 4. p. 45. 46. seqq. Balduin. Comment. in h. l. Calixt. in Expos. Liter. Ep. 2. Cor. p. 133. seqq. Glass. R. S. T. 1. c. 1. p. 3.*

(l) *Hutter. in L. Com. Art. XXIX. de Spiritu & Litera f. 916.*

[m] *Luther. T. 3. Jen. Germ. f. m. 41.*

[n] *Friedlieb. Metull. Theolog. Loc. de Lege Judic. Theorem. pag. m. 175.*

(o) und dadurch an demselben Vater und Sohn ein so ent-
 seßliches Joch / welches keiner von ihnen tragen können/
 Actor. 15. v. 10. Hatte aber seine gewisse Zeit / bey welcher
 es aufhören sollte Matth. 11. v. 13. Inmittlest war es ihnen
 ein Buchstabe / den ihnen Gott gegeben / nach welchen sie
 sich halten sollten: Ein Buchstabe / welcher ihnen Gottes Wil-
 len erklärte: ein Buchstaben / dazu sie sich verbunden / dem-
 selben intensivè, extensivè und protensivè nach zu kommen:
 und dabey wohl ein Buchstabe / welcher ihnen sub Conditione
 impletionis perfectæ das Leben versprache: jedoch auch / da
 die Bedingung nicht erfolgete / ein Buchstabe und Hand-
 schrift / welche wider sie und ihnen entgegen war: Und al-
 so zwar nicht ein todter Buchstabe / der nichts wircket und
 schafft / sondern von lebendiger Krafft in welcher es wirkete/
 und Zorn anrichtete / gleichwohl aber dabey auch mercken
 liesse / daß es ein tödtender Buchstabe / welcher allen sei-
 nen Ubertretern Fluch und nebst zeitlichen den ewigen Tod
 auflegete. Diesem stehet entgegen der Geist / und ist nichts
 anders als das süße Evangelium / dessen Worte / Geist und
 Leben sind / Joh. 6. v. 63. Worte des ewigen Lebens / v. 68.
 Worte die da sind eine Krafft Gottes / die da selig machet
 Alle / die daran glauben / die Juden fürnemlich und auch die
 Griechen / Rom. I. v. 16. Dessen Ampt führten auch wohl
 die Knechte Gottes unter denen / bey welchem das Ampt des
 Buchstabens herrschete / und brachten viele tausend da-
 hin / daß sie mit uns glaubeten durch die Gnade Jesu
 Christi selig zu werden Actor. 15. v. 11. (p) Es weise ihn aber
 auch nur als einen / der da annoch kommen sollen / bis die
 Zeit erfüllet war / Gal. 4. v. 1, 2, 3, 4. nach dem das geschehen/
 mußte

(o) vid. D. Joh. Ernest. Gerhard. Dissert. Theol. de Testam. Divin. Vet. &
 Nov. Testam. Natura & Differ. Cap. I. §. XI. tit. E. 3.

[p] Calov. völlige Entdeckung der Socinian. Secte L. 4. Cap. 5. Quest. 1.

musste das Ampt des Buchstaben weichen und den Ampte
des Geistes völligen Platz machen / welches bezeugete / daß
Jesus unser Friede / der aus beyden eines hat gemacht /
und abgebrochen den Zaun / der da zwischen war / in dem daß
Er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft / nemlich
das Gesetz / so in Gebotten gestellet war / auff daß Er aus
zweyen einen neuen Menschen in ihm selber schaffete / und
Frieden machte / und daß Er beyde versöhnete mit Gott in
einem Leibe durch das Creuß / und hat getödtet die Feind-
schaft durch sich selbst / und ist kommen und hat verkündi-
get in Evangelio den Friede / euch die ihr ferne waret / und
denen / die nahe waren. Denn durch ihn haben wir den Zu-
gang allebeyde in einem Geiste zum Vater / Ephes. II. v. 14.
15. 16. 17. 18. Kompt vom Heil. Geiste her Joh. 16. v. 13. führt
das Wort des Geistes / der da bezeuget / daß Geist Wahr-
heit sey / I. Joh. E. v. 6. gibt den Heil. Geist Gal. 4. v. 6. Tit. 3.
v. 6. macht Geistlich und führet durch sein Göttliches Wir-
cken alles dahinaus / daß sich ein Wiedergebournes Kind Got-
tes dem Geiste Gottes ergiebet / dem bösen sündl. Fleische
widerstehet / und dagegen die neuen guten Bewegungen / so
Er erwecket / annimmet und heget / und dabey in die geistliche
Vereinigung und Gemeinschaft mit Gott kompt / also / daß
Er der Natur Gottes (der ein Geist ist / theilhaftig wird /
2. Pet. I. Ein Ampt des Lebendigmachenden Geistes / wel-
ches Er verwaltet nicht mit blosser Ankündigung sondern in
wirklicher Uebergebung / nicht des natürl. als welches bereits
zu gegen / auch nicht des ewigen und herrlichen so noch zu
hoffen / sondern des heiligen Gnaden-Lebens / dabey Christus
in uns / wir aber in Christo leben / weben und seyn Actor. 17.
v. 28. und mit den auserwählten Rüstzeuge Gottes rühmen /
und was wir rühmen / auch in der That erweisen / das Chri-
stus unser Leben. Phil. I. v. 21. Ich bin durchs Gesetz dem Ge-
setz

seß gestorben/ auf daß ich GOTT lebe. Ich bin mit Christo
gecreniget. Ich lebe aber/ doch nun nicht ich/ sondern Chri-
stus lebet in mir. Denn was ich ist lebe im Fleisch / das lebe
ich in dem Glauben des Sohnes Gottes/ der mich geliebet hat/
und sich selbst für mich gegeben Gal. II. v. 19, 20. Und das ist
auch groß und hoch genug/ und von solcher Herrlichkeit / mit
welcher sich das Ampt des Geistes in seinen Vorzug vor den
Ampfte des Buchstaben befestigen kan; GOTT aber machet
dazu tüchtig. Nach dem fontali *in avrore* von *in avro*, so noch
einmahl also stehet/ wenn der Heil. Geist verlangt / daß die
Gläubigen GOTT dancken sollen/ daß Er sie tüchtig gemacht
zum Erbtheil der Heiligen im Licht Col. I. v. 12. die LXX.
viralis hats an statt des Hebräischen **בבב** Deut. I. v. 6. c. 2.
v. 3. c. 3. v. 26. Ezech. 44. v. 6. und brauchets alle wege vom
viel machen/ dabey man die rechte Maasß und Ziel überschrei-
tet. Anderswo wird es durch *ἐτοιμασίαν* als einem gleich-
stimmigen erkläret / wenn von König machen die Rede ist/
2. Sam. 5. v. 12. das Bediente haben mit einem Priester glei-
chen Nahmen 2. Sam. 8. v. 18. 1. Reg. 4. v. 2. weilen nach einiger
Muthmassung (q) dieselbe nebst ihrem Ampte auch Welt-
liche Verrichtungen gehabt. Wie nun diesen zu ihren Ange-
legenheiten von GOTT Geschicklichkeit / und vom Könige
Macht zu ihren Verrichtungen gegeben worden / Gen. 41.
v. 37-45. also ist sie auch diesen bey dem Allerhöchsten beyge-
legt / und wird ihnen in seinem Gnaden-Reich mitgetheilet/
wenn Er sie zu seinem Ampte brauchen will/ nach dem Maas-
se seiner Gnaden/ so Er ihnen zgedacht. Und machete Er
auch nicht dazu tüchtig / woher wolten sie es nehmen? Thä-
te er nicht/ so würde sich vielleicht niemand dazu appliciren:
Gäbe er nicht/ was man nöhtig hat / wer würde einen Leh-
rer hören: Verliehe er nicht Macht und Krafft / wer würde
es

(q) *Halsius L. 1. Theol. Judaic. P. I. p. 111.*

es ausrichten / was befohlen ist? Da er sich aber in allen so gar gnädig finden lässet / bleibet auch sein Ruhm: Er habe uns tüchtig gemacht zu führen das Ampt des N. Testam. nicht des Buchstaben / sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet; der Geist aber machet lebendig. Ein mehreres wird uns der vor uns liegende Text an die Hand geben / allermassen derselbe den tüchtigmachenden Gott beschreibet / und von ihm beybringeret / wozu er seine Prediger haben wolle / nemlich daß sie für ihm stehen und sein Mund seyn sollen / um also sein Wohlgefallen Allen kund zu machen. Nebst diesem eröffnet Er / wozu Er sie bey diesem ihren Amte verbinde / und wie er ihnen zeige / auf was Weise sie sich an / bey und vor sich selbst / hernach auf der Cangel / und / lehrens im gemeinen Umgang mit und bey andern aufzuführen. Endlich hänget er auch mit an / wie er sie dabey halten und in allen Dingen durch seine allerheiligste Vorsorge schützen wolle / daß sie bey ihm bleiben und in ihm gefälliger Treue Viele gewinnen solten. Alle Worte sind aus Gottes selbst eignen Munde / und lauten also: Darum spricht der HErr also: Wo du dich zu mir hältst / so will ich mich zu dir halten / und solt mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehrest / sich sondern von den bösen Leuten / so soltu mein Lehrer seyn. Und ehe du soltest zu ihnen fallen / so müssen sie ehe zu dir fallen. Dazu will mich nun im Nahmen Jesu wenden und E. L. bey dem Antritt meines Amptes zu erkennen vorstellen: Des Allerhöchsten Gottes kräftige Tüchtigmachung eines Predigers zum Ampte N. Testam. nicht der tödtenden Buchstaben / sondern des lebendigmachenden Geistes / also daß sie sehen I. wozu er ihn dabey aufführe II. Was Er von ihm fordere. III. Was Er ihn versichere. O HErr hilf! O HErr laß wohlgelingen! Amen.

M

Wenn

* * *

Menn unser vor uns stehender Text / was Gott mit
 seinem Prediger vorhabens ist / in Aller / die sein
 Wort hören / Hertz schreiben will / so setzt Er vor-
 an: Darum spricht der HErr also. Denn es ist das darin-
 nen angegebene Werck nicht nur seiner hohen Majest. eigen/
 wenn Er es ausrichtet/ sondern auch wenn Er dasselbe offen-
 bahret/ und so wohl dem/ welchen Er es gegeben/ als dem/ um
 welches willen Er es gegeben/ bezeuget. Das Werck selbst ist
 übernatürlicher Krafft / und kompt von ihm/ wenn Er sich
 durch die Propheten anzeigen wil. Ose. 12. v. 10. Es wird
 von ihm gegeben/ wenn Er seine Knechte senden wil / Jer. I.
 v. 7, 8, 9, 10. es wird gefordert/ wenn er Sünder zu sich ziehen
 und ihrer schonen will/ 2. Chron. 36. v. 15. es muß seine Macht
 beweisen/ wenn er den Geruch seiner Erkenntniß offenbah-
 ren/ 2. Cor. II. v. 14. und sein Volk selig machen will. 1. Cor.
 I. v. 21. 1. Tim. 4. v. 16. Des versiehet sich davon die Welt
 nicht/ und suchet den so grossen HErrn in demselben offte zu
 verhindern/ theils wenn sie seine Krafft verleugnet/ nach wel-
 cher er es führet/ theils die Subjecta ihm entziehet/ so er da-
 bey brauchen will/ theils seine Güte/ so Er an vielen bewie-
 sen/ verachtet. Wie viele/ so er dazu ziehet / weigern sich /
 daß er seine Hand nicht an sie legen solle! Entschuldiget sich
 nicht Mose mit seiner stammelnden Zunge. Exod. 4. v. 10.
 Der aus den Priestern zu Anathoth mit seiner Jugend Jer. I.
 v. 6. Machte sich nicht Jonas auf/ und ergriffe die Flucht/
 da ihn der HErr in seinem Ampte brauchen/ und dazu tüch-
 tig machen wolte. Jon. I. v. 2, 3. Das dürfften wohl noch meh-
 rere thun/ wenn sie sehen/ wie die Boten Gottes gespottet/
 und verfolgt/ sein Wort verachtet und mit Füßen getreten/
 und Christus selber aufs neue so gar offte gecreuziget wird:
 Allein mit diesem Grossen: Darum spricht der HErr also/
 wer

werde alles widerleget was man intendiret / und declariret /
 daß es des H. Ern. Raht sey durch thörichte Predigt selig
 zu machen / so daran gläuben. 1. Cor. I. v. 21. Darin versichert
 er / daß sein Anschlag bestehen / und er thun wolle / was ihn
 wohl gefället / Esa. 46. v. 10. Er recommendiret alles / und
 setzt sich selbst / seine Macht / seine Güte / seine Wahrheit zum
 Unterpfande / wenn es ihm nicht gelingen werde. Um des
 willen ist es uns auch um so viel merckwürdiger / und reizet
 unsere Begierde alles dabey wohl zu erkennen. Wollen sie
 dazu kommen / so achten sie bey dieser des Allerhöchsten Got-
 tes kräftigen Tüchtmachung eines Predigers zum Ampte
 des N. Testam. und also nicht des tödtenden Buchstaben /
 sondern des lebendigmachenden Geistes auf das I. und er-
 wegen / wozu er ihn dabey aufführe / allermassen seine Hohe
 Majestät es selber entdeckt an dem Jeremia: Du solt mein
 Prediger bleiben; Du solt mein Lehrer seyn. Wer Jere-
 mias gewesen / darff keines weiten untersuchens / in dem er
 selber zugestehet / daß er ein Sohn Hilkia aus den Priestern
 zu Anathoth cap. I. v. 1. es sey auch / daß dieser sein Vater
 der Hohe Priester / dessen gedacht ist 2. Reg. 22. v. 8. oder nicht /
 in dem es doch so leichte nicht wird ausgeführet werden / und
 Paulus Burgensis und Maldonatus so wenig haben das erste
 zu behaupten / als Cornelius à Lapide, Junius und Piscator
 für das letztere / jenes damit zu verwerffen / und nicht zurei-
 chend ist / es zu verneinen / weil er selber dessen nicht erweh-
 net / welches doch / wenn etwas daran wäre / wohl würde ge-
 schehen seyn / damit / wie andere es exprimiren / seine Natales
 eo illustriores möchten auf- und eingeführet werden. (r) Und
 wer weiß auch / wer seine Mutter? Zum wenigsten können
 wir die Rahab von Jericho dazu nicht machen lassen / ob
 M 2 gleich

(r) D. Hülseman, Comment. Posth. p. m, 24, D. Schaft, Schmid in h. I.
 p. m, 3, 4.

gleich einige der Meister in Israel sie dieser Ehre würdigen/
und schreiben / es habe von ihr ut perverla und welche keine
gute Wercke gehabt / der Sohn kommen müssen / der die
Kinder Rahel ut Rectæ schelten sollen / weilen ihre Wercke
böse worden. Daran darff niemand zweiffeln / daß ihn
Gott zum Prediger ihme ausgesondert / ehe denn er von der
Mutter geböhren worden. v. 5. (s) Ob gleich im höchsten Zweif-
fel bleiben muß / daß ihn der Herr auch in Mutter Leibe mit
dem Heiligen Geist erfüllet / wie Johannem den Täufer und
Vorläuffer unsers Heylandes (t) anerkennen aus solcher
vor seiner Gebuhrt geschehenen Segregation zu seinem Anp-
te solches nicht zu schliessen ist / und auf ja so schlechten Grun-
de stehet / als wenn man daraus ermessen will / daß er kein
Prophet unter den Heyden / er sey nicht gestorben. Daß
er ein Prophete / gibt das Prædicatum ^{N^o 22} bey welches
Etymologia wir uns nicht versäumen wollen / vergnügt /
daß es alhier den beschreibe / den GOTT / was er von
gegenwärtigen und zukünftigen Dingen seinem Volcke er-
öffnen sollen / wie vielen vor und nach ihm / im gesichte / und
auf andere Weise bekand gemacht / nach dem es ihm gefal-
len manchesmahl auf mancherley Art zu ihm zu reden / Ebr.
I. v. 1. Num. 12. v. 6, 7, 8. daß er aber ein Prophete der Hey-
den seyn sollen ist nirgend zu finden / ob er gleich unter den
Juden denen Heyden angedeutet was ihnen begegnen wer-
de. Als ihn der Herr dazu aufführete / und zu seinem Wohl-
gefallen tüchtig machen wolte / reckete er seine Hand zu ihm
aus / die er im angetretenen Symbolo mit an sich genommen
hatte / wie im Gesichte / so den Sohn Busi gegeben worden /
Ezech. II. v. 9. und sprach: Siehe ich lege meine Worte in
deinen

[s] *Judeorum nugæ, quas in h. l. de Creatione Animarum exhibere con-
sueverunt, rejecit Hoornb. l. 4. de Conrinc. Jud. cap. 1. p. 322. seqq.*

(t) *Theodor. Hackspan. in h. l. p. m. 750. P. II. Nor. Philol.*

deinen Mund/ cap.I.v.9. nicht nur das Recht und die Macht zu bezeichnen/ daß er göttliche Eloquia führete sondern auch die Formam und Modum der Worte vorzuschreiben/ daß er sich keiner andern/ als deren/ so er von ihm empfangen/ bedienen sollte/ und also ihme Mund und Zunge geben/ deren er sich gebrauchete/ als einen Griffel eines guten Schreibers/ Ps.45. v.2. Das will auch das Ampt/ dazu er ihn bey seiner Tüchtmachung aufführete. Davon stehet: Du sollt mein Prediger bleiben: Du sollt mein Lehrer seyn. Im Hebräischen ist es voller Nachsinnen/ und heisset von jenen: וְיָשֹׁבֵב Du sollt vor meinen Angesichte stehen; von diesem: וְיִשְׁמַע Du wirst gleichsam mein Mund seyn/ um die grosse Gemeinschaft seiner selbst und seines Vohthen zu bezeichnen. Denn er ist der HErr/ der mit seinen Knechten also wunderte/ und sich in seiner Erscheinung und Offenbarung also aufführete/ als sie es bey ihrer Schwachheit ertragen kunten. In derselben hätten sie für seiner Herrlichkeit nicht einen Augenblick verbleiben mögen/ aber er verhüllete sie nach seiner Güte in seinen beliebten Gestalten: In denen stärckte er sie/ daß sie vermögend wurden ihn zu betrachten: Er elevirete ihren Verstand/ daß sie vernahmen/ was er ihnen proponirete: Er schärffete ihr Gedächtniß/ daß sie behalten/ was er ihnen zugeredet/ neigete ihren Willen/ seinen Wohlgefallen zu gehorsamen/ und verliehe Kräfte alles auszurichten. Darinnen that er bey einem mehr als den andern: Höret mein Wort/ sprach Er zu Mose/ Mirjam und Aaron: Ist jemand unter euch ein Prophet des HErrn/ dem will ich mich kund machen in einem Gesichte/ oder will mit ihm reden in einem Traum. Aber nicht also mein Knecht Mose/ der in meinem ganzen Hause treu ist. Mündlich rede ich mit ihm/ und er siehet dem HErrn in seiner Gestalt/ nicht durch dunckele Worte oder Gleichniß Num.12. v.6.7.8.

Allen gab er davon so viel/ als gnug/ den Zweck zu erreichen/
den er ihme gesteckt: Er handelte solches in gewissen Paro-
xismus, und wechselte ab. Wenn er mit ihnen das seine
hatte/ mußten sie vor seinem Angesichte stehen/ nach seiner
Anforderung ^{וּפָנֵהוּ} so sehr viel in sich fasset. Wir
lesen solche phrasin von denen Leviten/ welche vor Aaron
sollen gestellet/ und zu seinem Dienste angehalten werden/
Num. III. v. 6. von den Mittler zwischen Gott und Israel/
der vor den HErrn in Horeb stunde und seine Befehle er-
wartete Deut. 4. v. 10. von den Sohne Isai/ der für Saul
stehen/ und auf den Harffen spielen sollte. 1. Sam. 16. v. 22. Und
geben mit etlichen (u) gerne zu/ daß es auf den Propheti-
schen Dienst gehe/ den er ihm nach seinen Geboten leisten
müssen/ und also de Consistentia officiali anzunehmen sey/
bey welcher ihn der HErr confirmiret und bestätigt hat/
daß Er/ so lange er lebete/ dabey verbleiben sollte/ wie es denn
auch die ganze Cohärenz mit denen Antecedentibus und
Consequentibus also verlanget; Da aber auch das Ange-
sichte Gottes hin und wieder den Locum divinæ Patefactio-
nis bezeichnet/ wie wirs antreffen von Cain/ wenn der von
Gottes Angesichte/ das ist von dem Orte der Heil. Versam-
lung vertrieben wird/ Gen. 4. v. 14, 16. von den Kindern Ja-
cobs/ welche nicht leer vor dem Angesichte des HErrn/ daß
ist/ in seinem Heyligthum erscheinen sollen Exod. 23. v. 15.
in welchem Verstande es auch zu sehen/ Psal. 100. v. 2. Ps. 104.
v. 4. 2. Sam. 21. v. 1. als wollen wir/ da die Particula ^{וְ} etwas
gewisses/ wie man vorgiebet/ bezeichnen soll/ auch wohl seyn
lassen/ daß ihm zugleich angegeben worden/ theils bey welcher
Gemeine/ theils an welchem Orte Er solchem seinem anver-
trauten Officio eine Gnüge zu thun; nichts desto weniger auch
nicht verwerffen/ was Vatablus aus den Hebräern will ange-
mer-

(u) *Piscar, & Grot, in h. t.*

mercket haben/daß es so viel sey/als: Ich will dir alle Gna-
de beweisen/massen dieses ein Stehen/dabey alles vorkommt/
und nicht nur nach Gottes Raht und Willen selben über-
nommen/ nicht nur daselbst/ wo er ihn angewiesen/ bey-
behalten/ sondern auch in der Gnaden Krafft des ihn dazu
auffführenden Gottes continuiert werden/wie bey Elia, 1. Reg.
17. v. 1. wie bey Elisa, 2. Reg. 3. v. 14. Wir lesen es von denen
Engeln/ Daniel 7. v. 10. 1. Reg. 22. v. 19. und können es nicht an-
ders als von ihren Dienst-stehen erklären/ welches sie ha-
ben/da sie sein Angesichte allezeit sehen/nach Psal. 103. v. 19,
20, 21. (x) Wie nun diese ex gratia Creationis & Confir-
mationis solche dienstbahre Geister/ welche im Stehen für
seinen Angesicht seine Befehl erwarten: Also sollte auch die-
ser erwählte und berufene Knecht Gottes für seinen Ange-
sichte erfunden werden/ und annehmen/ was er von ihm
hören würde/ dabey aber auch/ nach seiner Aufführung
הָיָה כִּי sein Mund seyn/ und zwar nicht Wunder thun/
wie Gott/ als darauff uns keine Sylbe führen will/ von
allen/ was hier vorkommt; wohl aber reden/ was er von
Herr Zebaoth gehöret/ als dem es beliebt/ organicè &
effectivè in diesem seinen Rüstzeuge zu handeln/ und de-
nen/ zu welche er es sendet/ sein Verlangen zu eröffnen.
Nach demselben befehret er durch solche die Sünder/ Luc. 1.
v. 16. Act. 26. v. 18. Er wiedergebähret sie/ 1. Cor. 4. v. 14. c. 9. v. 1.
Gal. 4. v. 19. Philem. v. 10. Er versöhnet sie mit ihm 2. Cor. 5.
v. 18,

(x) *Quamvis n. Scholasticorum quidam distinguant inter Assistentiam
& Ministerium Thom. Aquin. Summ. part. I. quest. 112. Rupert. in
Daniel. c. 13. & cum his alii ap. Sanctum in Dan. 7. Meliores ta-
men ex ipsis omne discrimen tollunt, & quidem rectissime, cum ad-
stare & ministrare, alterum cum altero ejusdem Valoris sit. Vid.
Geier in Dan. 10. & D. Sebast. Schmid. Myster. Gratia divina Orat.
de Angelor. Officio coram DEO altero pag. m. 624. 625.*

v. 18, 19, 20. Er macht sie selig/ Rom. II. v. 14. 1. Tim. 4. v. 16. Eben also will Er auch durch diesen reden / und ihn mit Zunge und Munde brauchen / als ob er sein eigener wäre / wie denn auch dieses sein ^{מִן הַקֹּדֶשׁ} nichts anders ist / als was Er zu Bileam sagte : Nichts anders / denn was ich zu dir sagen werde / soltu reden. Num. 22. v. 35. nichts anders als was Esaias practicirete : Was ich gehöret habe vom HErrn Zebaoth dem Gott Israel / das verkündige ich euch Esa. 21. v. 10. und eben das / was der HErr seinen Aposteln versprache : Wenn sie euch überantworten werden / soorget nicht / wie oder was ihr reden sollt. Denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden / was ihr reden sollt. Denn ihr seyd es nicht / die da redet / sondern euers Vaters Geist ist es / der durch euch redet Match. II. v. 19, 20. eben das / was er hernach wiederholte : Ich will euch Mund und Weisheit geben / welcher nicht sollen widersprechen mögen / noch widerstehen alle eure Widerwärtigen Luc. 21. v. 15.

Denn das muß geschehen / wenn ein Prediger zum Ampte des N. Testam. und also nicht des Buchstaben / der da tödtet sondern des Geistes / der da lebendig machet / soll tüchtig werden. Zwar vermeinen die Papisten wenn sie uns Lutheraner Prædicanten oder Prediger heissen / daß uns dadurch ein grosser Schimpff widerfahre / (y) Gott aber leget dieses Prædicat auch seinen heiligen Propheten zu / welche für seinem Angesichte stehen / und gleichsam sein Mund seyn sollen. Von Noah wissen wir / daß er des HErrn Knecht / welcher Gnade für seinen Augen funden. Gen. 6. v. 8. Dem Heil. Geist aber ist er ^{κηρυξ} ein Prediger der Gerechtigkeit 2. Petr. II. v. 5. oder ist ihnen das Lateinische Wort ein so gros-

(y) Tanner. Part. 2. Anat. Demonstr. 5. n. 238. Scherer. T. 2. Opp. Conc. 29. Vom Merckzeichen der wahren und falschen Kirchen fol. 169. Edit. Mon. 40. 1613.

grosser Stachel in den Augen/ so müssen sie es mit ihrer alten Lateinischen Bibel ausmachen/ daß diese solch es auch denen Bohten auf den Berge zuleget/ die da Friede verkündige/ gutes predigen/ Heyl verkündigen/ die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König/ Esa. 52. v. 7. daß dieselbe es dem Täufer und Vorläufer Jesu Christi Johanni zuleget. Denn wenn von ihm beygebracht wird/ daß er geprediget in der Wüsten des Jüdischen Landes/ Matth. III. v. 1. heisset es bey ihr: prædicans in deserto Judææ: Daß sie es zugeleget Jesu unserm Heylande selber. Matth. 4. v. 23. cap. 9. v. 25. Luc. 8. v. 1. Ist dieser Nahme so schimpfflich/ warum hegen sie im Pabsithum einen ganzen Prædicanten-Orden? warum treiben die Größesten unter ihnen das Werck/ davon dieser Nahme denen Lehrern gegeben ist? Sie machen nichts geringes drauß/ daß die Römischen Bischöffe/ so sie Papas nennen/ Successores Apostolorum genennet werden/ waren diese aber nicht Prædicanten/ da sie Christi Befehl nachkamen: Gehet hin in alle Welt/ & prædicate und prediget das Evangelium allen Creaturen. Marc. 16. v. 15. Was aber Gott mit diesem Ehren-Titul selber geehret/ was die Propheten und Apostel hoch und werth gehalten/ worinnen viele Gottes Männer die höchste Würde gefunden/ solte uns das schimpfflich fallen? Wir wollen dabey gar nicht/ wenn wir von einem Prediger/ den Gott zum Ampte N. Testam. tüchtig machet/ verlangen/ er solle für Gottes Angesichte stehen/ und sein Mund seyn/ daß Er von Gott neue Gesichte suchen/ und in denselben vor ihm/ wie die alten Propheten/ nach seinen Wohlgefallen/ stehen solle: Es ist diese Herrlichkeit im Anfang N. Testam. da die Kirche Gottes sollen gepflanzt werden/ etlichen gegeben worden/ nach dem Joël. 2. v. 28. seqq. Actor. 2. v. 16, 17, 18. nach dem aber die Pflanzung geschehen/ und aller Rath Gottes völlig und vollkommen

N

Dyrch

durch die H. Schrift der ganzen Welt mitgetheilte wor-
den/ nach welchen alle sollen selig werden/ Rom. 10. v. 18.
hat man darauff gar nicht mehr zu hoffen/ weilen sie nicht
versprochen/ nicht nöthig/ nicht sicher/ nicht verbindlich/
und in der Probe nicht richtig. (z) Das Wort/ so uns ge-
offenbahret ist/ ist besser und festerer/ 2. Petr. 1. v. 19. und
wie wirs in den Büchern A. u. N. Testam. haben/ wahr-
haftig Christus Sinn. 1. Cor. 2. v. 16. (a) An dasselbige
sind sie gewiesen. Esa. 8. v. 19. 2. Tim. 1. v. 13. Das müssen sie
reden/ 1. Petr. 4. v. 10. 11. Rom. 12. v. 7. Dabey müssen sie
auch/ weil sie gnug daran haben/ bleiben. Syr. 24. v. 8. Wel-
che sich auch daran halten/ stehen recht und wohl für seinem
Angesicht/ und werden von ihm recht geführet/ Prov. 3. v. 6.
und so weit gebracht/ daß sie gleichsam sein Mund seyn/ in
welchen er leget/ was sie reden sollen. (b) Sein Mund/
aus welchen man das Geseze suchen soll. Malach. 2. v. 7.
Sein Mund/ wenn sie/ was sie vom HERN Zebaoth hören/
verkündigen. Esa. 21. v. 10. Und was dem Glauben ähnlich
ist/ weiffagen. Rom. 12. v. 7. Sein Mund/ wenn sie stra-
fen/ dräuen/ ermahnen/ mit aller Gedult und Lehre. 2. Tim.
4. v. 2. Das will sich keiner einbilden/ es werde ihm alles
ohne præmeditation und fleißiges Studieren/ wie Prophe-
ten und Aposteln zur Stunde seiner Predigt gegeben wer-
den/ oder ihme also/ wie Jesu Christo bey und zusallen/
was er vorzutragen: Es wollen ihme etliche Anabaptisten
sol-

(z) Danhavv. Catechismus Wilch/ P. I. Conc. Introit. III. p. 27, 28, 29.
Ejund. Hagiolog. Festal. Conc. VII. in Alt. 2. v. 14. von den heutigen
Offenbarungen p. m. 901. 902. seqq.

(a) Ogganniat licet novus Democritus, reverà Dippelius, quicquid velit
Confess p. 7. Pap. Vapul. p. 248. Vide contra ipsum die Ehren Ret-
tung der H. Schrift/ Christ. Körbers Cap. 1. § 2.

(b) Augustin. L. IV. de Doctr. Christ. cap. XV.

solches versprechen/ (c) und meynen/ daß solches Christi und
 der Apostel Praxi zuwider lauffe/ und gar nicht mit der Na-
 tur eines Apostolischen Ministerii zusammen zu räumen
 stehe/ wenn sie auff ihre Predigten studireten. Allein
 wo ist dazu die Verheissung? Wer war doch Christus?
 Wer seine Heilige Apostel? Jener war der Allwissende Gott/
 und die so mit der unmittelbahren Krafft und Beystand
 des Heil. Geistes ausgerüstet/ dürfen sich auch ihre Folger
 Ihnen gleich achten? Zu dem wird man schwerlich dar-
 thun/ daß die Heil. Apostel/ wenn Zeit dazu gewesen/ abs-
 que omni præmeditatione geprediget/ (d) wenn Paulus
 davon an den Timotheum schreibet/ will er/ daß er die Sa-
 be/ so er bey der Ordination empfangen/ erwecken solle/ 2.
 Tim. 1. v. 6. (e) Dabey fleißig anhalten mit Lesen 1. Tim. 4.
 v. 13. (f) und das Wort recht theilen/ 2. Tim. 2. v. 15. Wer auf
 seine Predigten/ dabey er Gottes Mund seyn soll/ nicht
 Audiret/ wie es sich gebührt/ der versucht Gott/ so doch al-
 lezeit verbotthen ist/ Deut. 6. v. 16. und thut des HERRN
 Werck nachlässig/ welches er so hart verfluchet hat. Jer. 48.
 v. 10. Unser auch im Tode lieber Lutherus schreibet davon
 in der Vorrede auff M. Johann Spangenberges Postill/
 folgender massen: Es sind etliche faule Pfarrherr und Pre-
 diger auch nicht gut/ die sich auff solche und andere mehr
 gute Bücher verlassen/ daß sie eine Predigt daraus können
 nehmen/ bethen nicht/ studiren nicht/ lesen nicht/ trachten
 nichts in der Schrift/ gerade/ als müste man die Biblia dar-
 um nicht lesen/ brauchen solcher Bücher/ wie die formular
 N 2 und

[c] Ap. D. Schellvrig. *Quaker. Conf. P. II. Art. 26. §. 8. p. 463.*

[d] *Vid. Summam Cathol. Doct. Augustini de Ancona de Porest. Pap. Quest. 85. n. 4. Hodosoph. Dannhauver. p. 35. Masium de pallio Pauli Sect. 3. §. 20. §. 68.* [e] *Conf. Cornel. à Lapide in b.l. fol. 779.*

(f) *D. Balduin. brev. Institut. Ministror. Verb. p. m. 125 seqq.*

und Calender / ihre jährige Nahrung zu verdienen / und
sind nichts / dem Psittich / oder Dolen / die unverständlich
nachreden lernen / so doch unsere und solcher Theologen Mey-
nung diese ist / sie damit in die Schrift zu weisen und zu
vermahnen / daß sie dencken sollen / auch selbst unsern Christl.
Glauben / nach unserm Tode zu vertheidigen / wider den
Teufel / Welt / und Fleisch / denn wir werden nicht ewiglich
an der Spitzen stehen / wie wir ist stehen. Und wie uns
unsere Vorfahren haben auffgeerbet dis Geheimnis / wie-
wohl durch den Pabst greulich vernichtet / so erben wirs ih-
nen auch auff / und ob sie nicht so viel zu thun haben wer-
den / solche Greuel aufzufegen / wie wir gethan haben / so
werden sie doch eben / wo nicht mehr / so viel zu thun krie-
gen / dem Teuffel wider zu stehen und zu wehren / daß er
nicht wiederum solche Greuel in die Kirche werffe. Dar-
um heist es: Wachet / studire / attende lectioni. Fürwar du
kannst nicht zu viel in der Schrift lesen / und was du liesest /
kannst nicht zu wohl lesen / und was du wohl liesest / kannst
nicht zu wohl verstehen / und was du wohl verstehest / kan-
st nicht zu wohl lehren / und was du wohl lehrest / kannst
nicht zu wohl leben. Experto crede Ruperto. Der Teuf-
fel ist / die Welt ist / unser Fleisch ist / die wider uns wü-
ten und toben. Darum lieben Herren und Brüder / Pfarr-
herr und Prediger / bethet / leset / studiret / seyd fleißig / Für-
war es ist nicht faulens / schnarckens und schlaffens zeit /
zu dieser bösen und schändlichen Zeit : Brauchet euer Sa-
bel / die euch vertrauet ist / und offenbahret das Geheimnis
Christi. (g) Oder meynen sie / daß bey solchen præmeditire-
ten Predigten / Gott seinen Mund und Geist nicht habe?
Es ist diese præmeditatio acquisita und erlanget / aber aus
Got.

Gottes Wort / dadurch der Herr wirket. So lange sie mit und aus demselben reden / ist ihre Weißheit und Beredsamkeit Göttlich / gleich wie Gottes Revelation und ihre Meditation subordinata, bey welcher wir / wie der Heyden-Lehrer bey seinem pflanzen und Apollo bey seinen Begiessen Göttl. Gedenken erwarten. 1. Cor. 3. v. 6. Nein! nein! Wenn ein Prediger bey dem Ampte N. Testam. alles / wie die eitele Welt redet / aus den Ermel schüttelt / kommt aus den Ermel viel mit heraus gelauffen / so dazu nicht gehöret / und Gott auch dabey für das / was sein Mund geredet / nicht erkennen will. Und was heisset predigen? Wem soll man predigen? Wie soll man predigen? Zu was Ende soll man predigen? Soll man bey den Predigen Gottes Mund seyn / so muß man vorhero wissen / was uns Gott auff unsere Zunge und Lippen legen wollen. Das hat er im H. Bibelbuche zusammen tragen lassen; Soll es auf Zung und Lippen kommen / muß es vorhero im Kopffe seyn / und bey einer jeden Predigt feste bleiben: Lerne zuvor selber / ehe du andere lehrest. Sir. 18. v. 19. Suchet in der Schrift: Denn ihr meynet ihr habt das ewige Leben drinnen / und sie ist / die von mir zeuget Joh. 5. v. 39. Doch gehöret noch mehr dazu / sintemahlen wir bey dieser Göttl. Tüchtigmachung eines Predigers N. Testam. nicht des tödtenden Buchstaben / sondern des lebendigmachenden Geistes auch zum II. hören / was Gott von ihm fordere. Seine Worte sind diese: Wo du dich zu mir hältst: Wo du die Frommen lehrest / sich sondern von den bösen Leuten / und zeugen / auf was weise er sich an / bey und vor sich selbst / hernach auf der Canzel / und lehtens im gemeinen Umgang mit und bey andern aufzuführen. Denn dazu hat Gott gute Macht und Recht / nicht nur weil er sein Gott und Schöpffer ist / nicht nur weil er mit ihm im Bunde ist / sondern auch sonderlich / weil er

sein HErr ist/ der ihn sendet. Sein HErr/der bereits vor
 langer Zeit gesagt: Du Menschen Kind/ ich habe dich zum
 Wächter gesetzt/ über das Haus Israel (auch über das nach
 der Verheissung Ose.II. v.23. Gal.4. v.22-31. 1.Pet.II. v.9,10.)
 Du solt aus meinem Munde das Wort hören/ und sie von
 meinertwegen warnen. Wenn ich den Gottlosen sage: Du
 must des Todes sterben/ und du warnest ihm nicht/ und sa-
 gest es ihm nicht/ damit der Gottlose sich für seinen gottlo-
 sen Wesen hüte/ auf daß er lebendig bleibe/ so wird der Gott-
 lose um seiner Sünde willen sterben/ aber sein Blut will ich
 von deiner Hand fordern. Wo du aber den Gottlosen war-
 nest/ und er sich nicht bekehret von seinen gottlosen Wesen
 und Wege/ so wird er um seiner Sünden willen sterben/aber
 du hast deine Seele errettet. Ezech.III. v. 17,18, 19. Sein
 HErr/der ihm auf sein Herze schreibt: Ein Prophet/ der
 Träume hat/ der predige Träume; Wer aber mein Wort
 hat/der predige mein Wort recht. Wie räumen sich Stroh
 und Weizen zusammen spricht der HErr/ Jer.23. v.28. Sein
 HErr/ welcher ihm bey diesem seinem Worte Muht und
 Krafft ertheilet/ in welchem ers zu die trägt/ zu welchen er
 ihm damit sendet/ welches sonst bey ihm wegen der Blödig-
 keit seiner Seelen wohl nicht zu hoffen stünde/Ezech.II.v.5,6,
 7,8,9. Sein HErr/ welcher ihm seine Arbeit segnet/und so viel
 Seelen schencket/ als er erhalten will/Luc.5.v.10. Act.28.v.24.
 Sein HErr/welcher ihn dabey wider alle Gefahr schützet/und
 kein Leid thun lästet Ps.105.v.15. nach diesem Leben aber geben
 wil die unverwelckliche Erohne der Ehren/ 1.Pet.5.v.4. In des-
 sen ist an ihm sein beständiger Wille: Wo du dich zu mir hält-
 test. In seiner Sprache: ~~Woh~~ ^{Woh} so du dich bekehrst/
 und præsupponiret eine Sünde/von welcher solche Conver-
 sion geschehen sollen/ massen der Bohte Gottes sich an ihm
 vergriffen mit Kleinmühtigkeit: Ach meine Mutter/ daß
 du

du mich gebohren hast / wider den jederman haddert und
 zanket im ganzen Lande v. 10. mit Mißtrauen: Warum
 währet doch unser Schmerzen so lange / und unsere Wunden
 sind so gar böse / daß sie niemand heilen kan? Du bist uns
 worden / wie ein Born / der nicht mehr quillen will v. 18. mit
 Ungedult / wie hernach cap. 20. v. 14-18. mit ungehorsam:
 Ich will sein nicht mehr gedencken / und in seinen Nahmen
 nicht mehr predigen v. 9. Dabey hatte der HErr mit ihm /
 wie mit andern Gedult 2. Pet. III. v. 9. Er forderte aber auch /
 daß er sich wieder zu ihm halten sollte ²⁷ von ²⁷ so ei-
 gentlich so viel ist / als von einem Orte ab / und sich zu einem
 andern wenden / wie wirs denn auch also lesen von einer
 Ehebrecherinn / wenn die ihres Mannes Haus / davon sie
 sich abgewendet / wieder suchet / und sich wieder zu ihm keh-
 ret. Jer. III. v. 1-12. Von den Schaaffen / so sich verlauffen / und
 wieder zu den alten Heerden und Hürden kommen. 1. Reg.
 22. v. 17. Davon nimmet Gottes Finger ein Gleichniß / die
 Buße der Armen Sünder desto deutlicher vorzustellen: Von
 jenem Ose. I. 2. & 3. Von diesem Luc. 15. v. 4, 5, 6. und brau-
 chet dann von dem dabey vorkommenden Actu oberwehntes
 Verbum. Das geschiehet sehr offte / wie wirs denn lesen
 von der Bekehrung Israels Deut. 4. v. 30. von der Buße Jo-
 sia 2. Reg. 23. v. 25. von der Buße der Rückkehrenden aus Ba-
 bel Nehem. I. v. 9. von der Buße Hiobs / dazu ihm seine Freun-
 de ratheten Job. 22. v. 23. Aller andern Sünder Psal. 51. v. 15.
 Und in solchen Verstande behalten wir es auch an diesem
 Orte. Bey demselben gedencket man / an die Sünde des
 Volckes / unter welchem der Sohn Hilkia sein Ampt füh-
 rete / und bemühet sich dis ²⁷ ²⁷ ²⁷ darauff zu ziehen
 (h) es duldet es aber weder das Wort / noch die Cohärenz
 mit den vorigen. Andere bleiben wohl bey den Propheten /
 deu-

[h] Hieronym. in h. l. T. 4. Opp. col. m. 580.

deuten es aber auf das umkehren zu seinem Ampte/ so er niederlegen wollen/wie auch das Wort solchen Significatum wohl hin und wieder haben mag/wie wohl die Loca, darauf man sich dabey beruffet/ dahin nicht zielen (i) wir behalten es aber/wie es uns der HErr selber weiset/ und erklären seinen Willen/nach welchen er von ihm fordert/ daß er in wahrer bußfertiger Erkenntniß sein selbst sich gegen ihm aufführen solle/wie Esaias c. 6. v.5. Dabey mit wahren Glauben an ihm bleiben/ und ihm finden lassen/was der König in Israel von sich gerühmet: Das ist meine Freude/ daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf dem HErrn/ HErrn/ daß ich verkündige sein Thun Psal. 73. v. ult. durch den Glauben aber im heiligen Gehorsam seiner Stimme sein Ampt verwalten/ es gehe ihm auch dabey/wie es wolle/ zu reden aus Ezech. III. v.1-9.

Denn über dem/ so der HErr hiemit forderte/ sollte er sich auch wohl aufführen auf der Cangel/ und die Frommen sich sondern lehren von den bösen Leuten/ anerkennen unser Teutsches die göttliche Anforderung also exprimiret. Im fontali ist es anders/ und heisset: חַיִּים וְקִיָּים וְנִיחָא וְנִיחָא und so du das Köstliche von dem geringen und greulichen ausziehen wirst. Das nimmet Castolio von der Prudentia Theologica an/dabey man nach des HErrn Jesu Erinnerung klug seyn soll/wie die Schlangen Matth. 10. v. 16. und das bleibet auch wohl ausgemacht/ es erfordert aber auch der HErr/ daß diese Prudentia auf den Predigt Stuhl recht geführt werden sollte so wohl bey der Lehre/ als bey denen/ an welche sie nach des HErrn Willen ergethet. Ich setze iho aus/ ob die Propheten jemals auf Cangeln das Wort des HErrn proponiret: Sind gleich die Loca, wo selbst sie es gepredigt/ nicht wie die unsern beschaffen gewesen/ so sind sie doch/ wie

un-

(i) Münst. Clar. Grot. in h. l. Pol. Synops. Vol. III. col. 771.

unsere/ dazu geheiligt worden. Das angemerekt/ sind sie gewesen rechte Laboratoria, in welchem die heyligen Propheten gearbeitet/ und ihre Krafft bewiesen. Esa. 49. v. 4. Wohlbestellte Werkstätte/ in welchem der HERR sein Volk durch die Propheten gehöflet. Ose. 6. v. 5. Von Gott beliebete Probier-Offen/ darinnen das Köstliche von dem geringen und greulichen geschieden werden. Das geschah bey den falschen Propheten nicht/ welchen sich das Volk so gottlos überlassen hatte: daher kam die Klage: Wie ist das Gold so gar verdunkelt/ und das reine Gold so heßlich worden? und liegen die Steine des Heiligtums vornen auf allen Gassen zerstreuet? Die Edlen Kinder Zion dem Golde gleich geachtet/ wie sind sie nun den irdnen Töpfen vergleicht/ die ein Töpffer machet? Thren. 4. v. 1, 2. Nun hingegen solte es von diesem observiret werden bey der Lehre/ welche allezeit nach Gottes Wort geschehen/ dasselbe aber auch recht theilen solte/ damit denen ihrer hochbedürfftigen Seelen vorgesetzt werden möchte/ was die Noht/ die Zeit und deren Begebnisse erfordert: bey dem Elencho, der die Schaaffe von den Wölffen sondert/ und beständig erinnert: Ihr Lieben/ glaubet nicht einem ieglichen Geist/ sondern prüffet die Geister/ ob sie von Gott sind. Denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt. 1. Joh. 4. v. 1. Bey der Straffe und Züchtigung/ welche/ so lange Sünden verhanden/ damit das geringe und greuliche an das Köstliche durch seineschnöde Aergerniß setzet/ anhalten muß/ sie falle ihm auch zu rechter Zeit/ oder zur Unzeit/ sonderlich/ wenn man in der Zeit lebet/ da man die heilsahme Lehre nicht leiden will/ und nach seinen eignen Lüssen ihm selbst Lehrer auf-ladet/ nach dem einem die Ohren jucken. 2. Tim. 4. v. 2, 3. Bey der Vermahnung/ welche wohl abgewartet werden soll/ Rom. 12. v. 8. Damit Alle in der Zucht und Vermahnung
D zum

zum HErrn auferzogen werden Ephes. 6. v. 4. Wiese es sich bey ihm also / was der HErr verlangt / so würde er sich auch bey den Umgang mit andern wohl verhalten / massen dieses der HErr von ihm gleicher weise erfordert / und sein Exempel haben will / welches / da er es auf der Eangel im eiffer solcher massen brennen / auch in communi conversatione bey und mit andern scheinen lassen muste / damit es auch bey und von ihm / wie hernach von seinen Nachfolgern bleiben möchte: Folget mir / lieben Brüder / und sehet auf die / die also wandeln / wie ihr uns habt zum Vorbilde / Phil. 3. v. 17. anerkennen solch Exempel Viele reizet / und nicht wenig ohne Wort den grossen Gott gewinnet. 2. Cor. 9. v. 2. 1. Pet. 3. v. 1. Er sollte es aber weisen in Bekehrden / wenn er darinnen das Gute bey den Frommen approbirete und an den Bösen über ihr gottloses Wesen sein Mißfallen darinnen bezeugete: in Worten / wenn er / was er gut und nöthig fände / ohne alle Heuchelei vorträge / wie es seyn soll: in Wercken / wenn er selber gutes thäte / und seinen Glauben in wahrer Gottseligkeit beständig übete / und also lebete / damit seine Wercke seine Predigt nicht beschämen / noch wenn er auf der Eangel stünde / und predigte / die Zuhörer stillschweigend fragen dürfften: Warum thustu denn das selber nicht / was du andere vorihm so ernstlich lehrest? Ewige Wahrheit ist es / daß im N. Test. kein Prediger mit Bestand der Wahrheit sagen könne / daß in der Christl. Kirchen keine Frommen zu finden (k) und nichts als Gottlose und Böse vorhanden / und also das Chri-

(k) uti olim Donatista, qui cum homines Catholica Ecclesia ad discipulos tollere non possent, tanquam immundos aversabantur, indignum rati, ut in unum convenirent filii martyrum & progenies Traditorum August. post collat. c. 1. D. Irig. Histor. Schismat. Donatist. p. m. 328. post hos Anabaptista, quorum querelas notavit Wigandus p. 7. sui libri de Ana-

Christenthum ganz verfallen sey. Wir bejammern / daß viele Christen verfallen / und es iſo gehe / wie zur Zeit Noah und Loth / Luc. 17. v. 26, 27, 28, 29, 30. Wie aber jener noch acht Seelen zehlete / welche für dem HErrn Gnade fanden / und erhalten wurden vor der Sündfluth / 1. Petr. 3. v. 20. und dieser drey / welche von der Sodomitiſchen Flamme errettet blieben. Gen. 19. v. 30. Also läſſet auch der HErr ſein Chriſtenthum annoch in etlichen wenigen beſtehen / und ſeinen Grund feſte bleiben / der diß Siegel hat: Der HErr kennet die Seinen / 2. Tim. 2. v. 19. Dieſe ſind gegen die Böſen / von welchen ſie ſich ſondern / überaus geringe / und ſehen wie ein Hänslein im Weinberge / und wie eine Nacht-Hütte in den Kürbes-Gärten / wie eine verheerete Stadt / Eſa. 1. v. 8. Jedoch bleiben Sie der heilige Saame / der den HErrn dienet / und bey welchen er in die Länge bleibet / Eſ. 53. v. 11. denn ſolchen wil der HErr erhalten / ſo lange Sonn und Mond in ihren Laufe bleiben werden. Eſ. 59. v. 21. Jer. 31. v. 35. ſeqq. Das verſichert uns ſein Wort / welches nicht vergehet / Luc. 21. v. 33. angeſehen / daſſelbe niemals leer wieder zurücke kommen / ſondern ihm allezeit gelingen ſoll / wozu es der HErr geſendet / Eſ. 55. v. 10. 11. Eines Predigers und getreuen Lehrers Ampt läſſet ihn auch daran nicht zweiffeln / weilen es ſo groſſe Verheiſſungen hat. Act. 26. v. 17, 18. Eſa. 51. v. 16. Sollen auch die Pforten der Höllen die auf Chriſtum den unüberwindlichen Fels gegründete Gemeine nicht überwältigen / ſo müſſen ja noch immer ſeyn / aus welchen ſolche Gemeine beſtehet / Matth. 16. v. 18. und in welchen das wahre Chriſtenthum zu finden. Es ſagt wohl der HErr Jeſus:

D 2

Wenn

Anabapt. graſſ. Item pag. 364. 451. Bullinger L. I. cap. 8. Edit. Leon. Jud. p. m. 28. 29. ſeqq. Cum hiſ inquiſtoreſ ſeu Queſtioniſta Angli-
cani, qui Eccleſiam in deſerto latentem quarunt. Hoorub. Summa
Controv. L. VI. de Enthuſiaſt. & Libertin. p. m. 534.

Wenn des Menschen Sohn kommen wird/meinest du/daß Er auch werde Glauben finden auf Erden/Luc.18.v.8. Er sagt aber auch/ daß Er in seiner Zukunft Gerechte werde antreffen/welchen Er werde ruffen können: Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ daß euch bereitet ist/von Anbeginn der Welt. Matth.25.v.34. Inzwischen bleiben in der äußerlichen Versammlung Gute und Böse beyammen/ und werden wohl nicht geschieden werden vor der Erndte des HErrn/ Matth.13.v.36-43. massen der HErr seine Tenne nicht eher fegen wil. Matth.3.v.12. Hat Jeremias sie also gefunden/ so hat sie auch die Stimme in der Wüsten nicht anders betreten. Andere Knechte Gottes bringen auch noch in das Haus des HErrn/ Böse und Gute zusammen/ Matth.22.v.10. um welcher willen der H E R R derer schonet/ wie Ers zu thun beliebete bey jenen fünff verbannten Städten/ wenn Er auch nur zehen bey ihnen zehlen mögen/welche sich wie Abraham nach seinen Willen halten wollen. Gen.18.v.32. Warum der Frommen immer weniger als der Gottlosen gefunden werden? lassen wir wohl zu anderer Untersuchung vor diemahl ausgeset/ und besenffen nur die Tieffe des Verderbens der Menschen/ bey welchen sie in so gar wenigen den HErrn/der allen wil geholffen wissen/folgen. (1) Wissen aber nicht/ wie es die wahre Kirche Christi verschuldet um die/ welche ihr ihre Wiedergeburt und Aufnahme in das Reich Gottes zu danken haben/ daß sie dieselbe mit den greulichen Namen Babel belegen: Sie ist nicht in der Lehre/ welche bey uns rein und lauter ist nach Gottes Wort/ so gar reichlich unter uns wohnet/ in aller Weisheit/ Col.3.v.16. nicht im Leben/ in dem ihre gesunde und gläubige Glieder abtreten von der Ungerechtigkeit/ da sie Christi Namen nennen/ 2.Tim.2.v.19.die dabey befindlichen

(1) Conf. Salden, Otia Theolog. Exercit. IV. L. I. pag. m. 56, 57, 58.

lichen bösen Leute können sie auch so wenig dazu machen/ als wenig es zu Jeremia Zeiten geschah/da **GOTT** von ihm forderte/ daß er die Frommen lehren solte/ wie sie sich sonderten von den bösen Leuten. Es sind auch nicht alle wahrhaftig Gottlose/ welche dafür aus- und angegeben werden. Wie viele Millionen haften an den Weinstock die man nicht kennet/ und bereits verurtheilet/ daß sie sollen abgeschnitten und ins Feuer geworffen werden? Solte der Rebe/ der etwan einen Riß oder Bruch bekommen/ alsofort zu Babel geschrieben werden/ was würde **GOTT** für ein Volck haben? Es hat noch nicht so grosse Noht mit denen/ so da sonst gebrechlich/ wie unser viel ist/ auch dazu Sünder sind/ so sie nur bleiben bey der reinen Lehre von Christo/ und nicht Rotten-Geister werden. Denn der Rebe kan wohl etwa einen Riß/ oder Bruch/ oder sonst einen Schaden kriegen/ so er aber nur in den Weinstock bleibet/ und nicht sich selbst von dem Weinstock absondert/ so kan er durch denselben wieder geheilet werden. Also auch ob schon ein Christe seines Lebens halber gefallen und Schaden genommen hat/ doch/ so er wider die Lehre nichts neues anfähet/ so kan ihm wieder geholffen werden/ so er sich wieder an Christum hält durch Buße und Glauben/ ist noch nicht verdamit und weg- geworffen/ wie der/ so eine andere Lehre und Secten anrichtet nach seinen tollen Kopff/ will noch Recht dazu/ und den Irrthum nicht gestraffet haben/ oder im unbußfertigen Leben bleibt/ und sich nicht wieder zu Christo halten will. Denn diese sind die Unrächtigen und ausgeworfene Reben; ob sie gleich unter den Christen bleiben nach der äußerlichen Gesellschaft/ doch sind sie beraubet alles Trostes/ Gnad/ Hülff und Seeligkeit/ so bey den Christen ist/ (m) und wo solte sich auch etwas aus Babel bey der wahren Kirchen Christi finden?

D 3

Ob

(m) Luther. Thom. VII. Jen. Germ. fol. m. 140.

Ob nun aber wohl diesem also / so muß doch ein Lehrer / den Gott zum Aempte N. Test. tüchtig gemacht / dahin sehen / daß sich die Frommen von den Bösen sondern und solches nicht nur mit den Munde lehren / sondern auch darinnen Allen vorleuchten / und was er von ihnen suchet / selber practiciren. Aller Conversation in Civilibus & externis werden sie sich mit denen bösen Leuten nicht entschlagen können / und wohl müssen gelten lassen / was Paulus an die Seinigen deshalb geschrieben : Ich habe euch geschrieben in dem Brieffe / daß ihr nichts sollt zu schaffen haben mit den Hurern. Das meine ich gar nicht mit den Hurern in dieser Welt / oder von den Geizigen / oder von den Räubern / oder von den Abgöttischen / sonst müßtet ihr die Welt räumen. 1. Cor. 5. v. 9, 10. Sie müssen sich aber auch in diesen wohl bewahren / daß sie bey ihnen weder das Böse approbiren / noch etwas davon annehmen; Sollen sie seyn ohne Tadel und lauter / und Gottes Kinder / unsträfflich mitten unter den unschlachtigen und verkehrten Geschlecht / Phil. 2. v. 15. in was für Behutsamkeit werden sie sich so wohl der Lehrer als der Hörer behalten müssen / wenn jener der Göttlichen Anforderung Genüge leisten / dieser aber nicht unter die geschrieben seyn wil / welche Gott widerstreben? Den Grund müssen beyderseits legen in rechtschaffener Busse und Bekehrung zu Gott / damit das Herze abgesondert werde / wie von der Lust bey und an den bösen Leuten : also auch von den Bösen selbst / massen diese allen Menschen gebohten ist an allen Enden Act. 17. v. 30. und aus denen / so sie thun / fruchtbahre Bäume machet / welche ihre Früchte bringen zu rechter Zeit. Psal. I. v. 3. Matth. 3. v. 8. Erlangen sie auch das / so werden sich auch die verlangten Früchte wohl weisen / und keiner / so lange er dabey stehet / in einem frembden Joche mit den Ungläubigen ziehen / welschen die Gerechtigkeit / keinen Genieß hat mit der Ungerechtigkeit.

tigkeit / das Licht keine Gemeinschaft mit der Finsterniß /
und Christus und Belial gar nicht stimmen 2. Cor. 6. v. 14.
Müssen der Lehrer und Prediger Lippen die Lehre bewahren /
daß man aus ihren Munde das Geheze suche / weilen sie En-
gel des HErrn Zebaoth Malach. II. v. 7. So müssen sie auch
ihren Leib betäuben / und ihn zähmen / daß sie nicht andern
predigen und selbst verwerfflich werden. 1. Cor. 9. v. 27. Lassen
sie denn also ihr Licht beständig leuchten / das andere ihre gute
Wercke sehen / und den Vater im Himmel preisen / so will sie
auch der HErr nicht unbeschencket lassen / und erkläret III.
Was er einen solchen Lehrer bey der Tüchtigmachung zum
Ampte des N. Testam. und also nicht des tödtenden Buch-
staben / sondern des lebendigmachenden Geistes versichere.
Sein Wort ist: Ich will mich zu dir halten: und ehe du sol-
test zu ihnen fallen / so müssen sie ehe zu dir fallen. Er hat
seine Lust bey allen Menschen Kindern zu wohnen Prov. 8.
v. 31. Zu die Gottlosen selbst streckt er seine Hand aus den gan-
z'n Tag Esa. 65. v. 2. Gnädiger ist er bey den frommen und
demüthigen Seelen Esa. 66. v. 2. Absonderlich hält er sich
zu seine Knechte Jer. I. v. 18, 19. In dieser Mund leget er sein
Wort Esa. 51. v. 16. Durch dieser Hand wirket er Marc. 16.
v. 20. Bey diesen nimmet er sich an / was ihnen Leides wie-
derfähret 1. Sam. 8. v. 7. Jeremias hatte es vor vielen andern
zu rühmen / in Betrachtung / daß sich der HErr zu ihm hielt /
da er noch in Mutter Leibe verschlossen war / cap. I. v. 5. Er
hielte sich zu ihm bey seinem Ampte in Gesichtern und aus-
ser diesen / in dem er ihn in allen regierete / wie er sich hal-
ten sollte cap. I. & 7. Er hielt sich zu ihm in seinen Leiden /
und errettete ihn v. 20. noch näher wolte er ihn ins künftige
treten nach den Hebräischen: ~~77~~ ⁷⁷ ~~77~~ ⁷⁷ ich wil dich umkeh-
ren / und einen ganz andern Mann aus dir machen / wel-
cher seinen Volcke nicht mehr Fluch / sondern Segen / keine
Straf-

Strafe / sondern eitel Gnade / keinen Tod / sondern das heilige und ewige Leben verkündigen sollte : und also sich zu ihm halten / mit aller seiner Gnade / von welcher / die ihn hörten / nehmen sollten Gnade um Gnade Joh. I. v. 16. mit allen seinen Verheissungen / so in Jesu Christo Ja und Amen seyn / 2. Cor. I. v. 20. mit aller seiner Wahrheit / und kein Wort lassen auf die Erde fallen : Wie will ich dir mit Ephraim so wohl thun ! Wie will ich dir mit Juda so wohl thun ! Denn die Gnade so ich euch erzeigen will / wird sein wie eine Thau- Wolcke des Morgends und wie ein Thau / der früh Morgends sich ausbreitet. Ose. 6. v. 4. Nach dieser Gnade versicherte Er ihm auch / daß sich die Sünder zu ihm wenden / und nach dem Wort / so er ihnen in seinen Nahmen predigen würde / zu Gott bekehren sollten : Sie sollten zu dir fallen. Und das war wohl der fürnehmste Zweck seines sendens : um des willen arbeitete er so fleißig : Darum beehrte er so sehrlich. Da er nichts ausrichtete / und klagen mußte : Ich habe euch hundren und zwanzig Jahr mit Fleiß geprediget / und ihr habt nie hören wollen / Jer. 25. v. 3. mochte es ihm in seiner Seelen weh thun. Da sie sprachen : Kommt / und laßt uns wider Jeremia rahtschlagen / denn die Priester können nicht irren im Gesetz / und die Weisen können nicht fehlen mit rathen / und die Propheten können nicht unrecht lehren. Komt her / laßt uns ihn mit der Zungen todtschlagen und nichts geben auf alle seine Rede / Jer. 18. v. 18. wie erbärmlich seufzete er : HErr habe acht auf mich / und höre die Stimme meiner Widersacher. Ist's recht / daß man gutes mit bösem vergilt ? Denn sie haben meiner Seelen eine Gruben gegraben. Gedencke doch / wie ich vor dir gestanden bin / da ich ihr bestes redet / und deinen Grimm von ihnen wendet / v. 19, 20. Allein ob er dieses wohl empfunden / so sollten doch davon noch einige zu ihm zu letzte fallen : Zu ihm

ihm fallen und sein Wort gerne hören: Zu ihm fallen und seiner Weissagung glauben: Zu ihm fallen und ihm in allen gehorchen. Es hatte zwar dazu ein schlechtes Ansehen/ da man so hartnäckicht widerstrebte cap. 43. 44. & 45. Gottes Wort mußte jedoch feste bleiben: Sie sollen zu dir fallen. War denn das nicht groß genug: Ofte geschah es/dass Prediger wenig Sünder bekehrten/ und wohl gar von denen Sündern mit verkehret wurden und mit dem es die Welt lieb gewonnen 2. Tim. 4. v. 10. Diesem aber sollte solches nicht begegnen/ sondern er sollte/ wenn sie sich ja nicht gewinnen lassen wolten / sicher bey ihm und seiner Gnade bleiben / und nicht zu ihnen fallen: Müßten sie bey ihrer Noth verderben/ so sollte er frey und seelig behalten werden/ und ihnen nicht zufallen. O grosse Freude!

Wenn auch das ein Prediger von dem Ampte N. Test. davon bringet/ was will er mehr? Bey der Welt hat er sich wenig gutes zu versichern. Wenn er ein Irgeist seyn will/ und ein Lügen-Prediger / und predigen / wie sie sauffen und schwelgen sollen/ so ist er ein Prediger für das Volk Mich. 2. v. 11. Er versuche es/ und mache Küssen den Leuten unter die Arme/ und Pfüle Jungen und Alten zu den Haupten/ und sehe denn/ was er für Seelen fahen werde/ Ezech. 13. v. 18. wie lieb und angenehm wird er seyn/ wenn er predigen wird/ nach dem ihnen die Ohren jucken/ 2. Tim. 4. v. 3. wird er aber für den HErrn stehen/ und gleichsam sein Mund seyn/ würde er auch Schande genug auff sich nehmen/ und wenn er den Gottlosen straffet / gehönet werden müssen. Prov. 9. v. 7. Sie sind dem gram/ der sie im Thor strafft / und haben den für einen Brenel/ der heilsam lehret / Amos 5. v. 10. jedoch hat es keine Noth/ sondern weil ihn der HErr zu sich gekehret / ist er seine Hülffe/ welche ihn errettet: Sein Schutz/ welcher ihn vertheidiget: Seine Stärcke / welche ihn

ihn wider sie befestiget/ Jer. 1. v. 18, 19. und mehr zu seinem H.
Reiche bringen läffet/ als er es vermeinet. Von aussen sie-
hets manchemahl wunderlich aus/ und dencket ein Elias da-
her/ er werde keinen von Baal zu den HErrn bringen; Der
HErr aber zehlet wohl 7000. 1. Reg. 19. v. 10. So gehets
auch mit denen Überbliebenen nach der Wahl der Gnaden.
Rom. 11. v. 5. Thut ein Prediger/ was ihm zukommt/ und
überläffet das andere der Gnaden Gottes/ so wird er schon
finden/ was Gottes Saame getragen/ und bey der Erndte/
wo nicht hundertfältig/ doch etwas säulen/ weil der HErr
seinen Donner in der Krafft zu geben verheissen hat. Pl. 68. v. 34.

Jesus Di-
dascal.

Sehet aber hieraus/ geliebteste Zuhörer/ was für ein
würdiges/ nöthiges und nütliches Ampt das Ampt des N.
Test. und nicht des tödtenden Buchstaben/ sondern des le-
bendigmachenden Geistes sey/ so ein Prediger führen muß/ den
Gott dazu tüchtig macht. Es ist ein Ampt/ welches Gott
gestiftet: Ich bin der erste/ der zu Zion saget: Siehe da ist/
ich gebe zu Jerusalem Prediger Esa. 41. v. 27. Ein Ampt/
welches Gott erhält: O Jerusalem/ ich will Wächter auf
deine Mauern stellen/ die den ganzen Tag und die ganze
Nacht nimmer stillschweigen sollen/ und die des HErrn
gedencken sollen/ auf daß bey euch kein Schweigen sey/ und
ihr von ihm nicht schweiget/ bis daß Jerusalem gefertiget/
und gesetzt werde zum Lobe auf Erden/ Esa. 62. v. 6, 7. Ein
Ampt bey welchen Gott des Predigers Mund seinen Mund
seyn läffet/ und dahero von ihm recht saget/ wie von seinen
Jüngern: Wer euch höret/ der höret mich/ Luc. 10. v. 16. Ein
Ampt bey welchen Gott die Sünder suchet/ die Gesuchten fin-
det/ die Gefundenen zu sich ziehet/ die an sich gezogene mit
lauter Liebe annimmt/ und wie er es gethan/ da sie in der
Welt waren: Also auch umschliesset bis an der Welt Ende/
Joh. 13. v. 1, Gott der Vater preiset daran seine Liebe/ wenn
Er

Er als der HErr der Erndte Arbeiter sendet in seine Erndte/
 Matth. 9. v. 37. Der HErr Iesus leget dahin seine Ehre/
 und suchet dadurch seinen Leib zu bauen/ Ephes. 4. v. 10. der
 Heil. Geist offenbahret dabey seine Krafft/ und bezeuget Ie-
 sum/ daß er der Christ sey. Actor. 18. v. 5. In beobachtung
 solcher hohen Gnade Gottes hat man auch die Nothwendig-
 keit desto besser zu erkennen. Gott thut nichts umsonst und
 vergebens. Hätte er gefunden/ daß ein besser Mittel wäre/
 die Frommen von den bösen Leuten zu unterscheiden/ und
 jene zur Seeligkeit zu bringen/ würde es seine Weisheit wohl
 dazu genommen haben. Allein er fiel auf dieses Ampt der
 Versöhnung und bestellte es: Er ruffete Prediger und be-
 setzte es: Er gab Bedenken dazu und forderte es. Derohal-
 ben folgete auch so grosser Nutzen/ und kam dahin/ daß so vie-
 le zu die Prediger fielen/ und durch sie ihren Gott und Hey-
 land zugebracht wurden. An diesem und jenem Orte sind die
 den HErrn Gewonnene bald gezehlet/ wie zu Athen/ da man
 begierig war/ etwas neues zu hören; Anderweit aber fallen
 auch wohl drey tausend zu. Und wer will alle zehlen/ da Got-
 tes auserwehltes Rüstzeug von Jerusalem an und umher
 bis an Illyricum alles mit den seligmachenden Evangelio
 Jesu Christi erfüllet?

Ihr aber/ Allerliebste Zuhörer/ die ihr dieses findet/ und *Pedevt.*
 erkennet/ daß das Ampt/ so auch ich der geringste unter den
 Predigern des N. Test. hinführo bey euch verwalten werde/
 nicht von Menschen/ sondern von Gott sey/ für dessen Ange-
 sichte ich stehe/ folget auch in dem/ was ich von Gotteswegen
 an euch zu bringen habe. Mein Mund soll durch und in seiner
 Gnade/ wie sein Mund seyn. Was euch dieser lehren/ worüber
 er euch straffen/ worinnen er euch züchtigen/ wozu er euch ver-
 mahnen/ womit er euch trösten wird/ wird er von dem/ was
 Gottes ist nehmen. Führet er seine Stimme von Zion, und predi-
 get

get euch sanfft/ so wisset/ daß er euch gänge wie die Kinder;
 Donnert er aber auch von Sinai/ so bedencket/ daß es euer
 Herz und Seele nöthig habe. In allen mercket/ daß euch sei-
 ne Güte/ Gedult und Langmühtigkeit zur Buße leite. Rom. 2.
 v. 4. Findet er die/ so wird er sie nicht nur für die Sünde an-
 nehmen/ sondern euch auch die Gerechtigkeit schencken/ die für
 Gott gilt/ und diese grosse Verheißung hat: Der Gerechtig-
 keit Ruh wird Friede seyn/ und der Gerechtigkeit Ruh wird
 ewige Stille und Sicherheit seyn/ daß mein Volk in Hän-
 fern des Friedens wohnen wird/ in sichern Wohnungen und stol-
 her Ruh. Esa. 32. v. 18. O wie froh wird Gott im Himmel
 seyn/ daß es ihm beyhm Ampte des R. Test. so wohl gelungen!
 wie frölich werden die heiligen Engel seyn/ wenn sie so viele
 Sünder in der Buße werden antreffen für neun und neun-
 zig Gerechten/ die der Buße nicht bedürffen/ und sie bey ihrer
 Beständigkeit tragen mögen in Abrahams Schooß! Wie
 freudig werdet ihr mit ihnen für meines und euers Jesu
 Richter-Stuhl erscheinen! wie vergnügt werde ich mit euch
 in alle Ewigkeit bleiben!

Ehre sey dir im höchsten Thron/

O Vater aller Güte/

Und Jesu Christo deinem Sohn

Der uns allzeit behüte/

Und Gott dem heil'gen Geiste

Der uns sein Hülffe sters leiste

Damit wir ihm gefällig seyn in dieser Zeit

Und folgendes in Ewigkeit! Amen. Amen.



Johann Baptist

und in hundert Jahren
 der heiligen Schrift
 der heiligen Schrift
 der heiligen Schrift